Bibliothek Regensburg
6
Pastor. 192
SBR 069027736120

Schrifft-mäßiger Catechismus Petri Canisii.

VEN. P. PETRUS CANISIUS SOCIETATIS IESU.
Die Völcker werden seine Weißheit erzehlen:
Und die Kirch wird sein Lob auß-kündigen.
Eccli. 39. v. 14.

F. S. Schaur del. et sc. Mon.

Der Teutſche
Catechiſmus
Venerabilis Patris
Petri Caniſii,
der
Societät JEſu Prieſtern, und
der Heil. Schrifft Doctorn/
Samt
beygefügter, aus deſſen Lateiniſchen
groſſen Catechiſmo heraus gezogener
Schrifft-mäßigen
und
Gründlichen Erklärung
der darinn begriffenen
Chriſt-Catholiſchen Lehr.

Cum Facultate Superiorum, &
Privilegio Cæſareo.

Im Verlag des goldenen Allmoſen S. Joann.
Bapt. zu München.

Allda gedruckt bey Frantz Joſ. Thuille, 1761.

Mein Sohn, unterlasse nicht die Lehre anzuhören, und seye nicht unerfahren in den Reden der Wissenschafft. Prov. c. 19. v. 27.

Ich schreibe euch Vättern, dann ihr habt erkennet den, der vom Anfang ist. Ich schreib euch Jünglingen; dann ihr habt den Bößwicht überwunden. Ich schreib euch Kindern, dann ihr habt den Vatter erkennt. Ich schreib euch Jungen, dann ihr seyd starck, und das Wort GOttes bleibet bey euch. 1. Joan. 2. v. 13. 14.

Kurtze
Frag und Antwort
des
Kleinen / und recht-Catholischen
Teutschen Catechismi
Petri Canisii,
samt
beygefügter gründlich- und Schrifft-mäßiger Erklärung desselben.

Eingangs-Fragen.

Was Glaubens bist du?

Ich bin ein Catholischer Christ.

Woher nennest du dich einen Christen?

Von dem Namen Christi unsers Erlösers: dann daher seynd die Rechtglaubige schon zu Apostel-Zeiten Christen genennt worden. Weil sie sich zu der Lehr, Glaub, und Nachfolg Christi bekennten. Die Jünger zu Antiochia wurden das erstemal Christen genannt. Act. 11. 26.

Warum nennest du dich Catholisch?

Weil der Glaub, zu deme ich mich bekenne, Catholisch oder allgemein ist, nemlich zu allen Zeiten, und an allen Orthen. Und siehe/ ich bin bey euch alle Tag bis an der Welt Ende. Matth. 28. 20. Euer Glaub wird verkündiget in der gantzen Welt. Rom. 1. 8.

2.

Wer ist ein Catholischer Christ?

Der ists, welcher, nachdem er getaufft ist, durchaus glaubt und bekennt, was die alte Catholische Römische Kirch glaubt und bekennt, es seye eben in der Bibel geschrieben, oder nicht. 2. Thessal. 2.

Warum muß der Mensch getaufft seyn?

Weilen Christus sagt: Warlich/ warlich sag ich dir: Es sey dann/ daß jemand wiederum gebohren werde aus dem Wasser und aus dem Heiligen Geist/ so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Joan. 3. 5.

Warum muß er durchaus glauben, was die Catholische Kirch glaubt?

Weil die Catholische Kirch in Glaubens-Sachen nicht fehlen kan. Das Hauß GOttes ist die Kirch des Lebendigen GOttes/ eine

Säule

Säule und Grundveste der Wahrheit. 1. Tim. 3. 15.

Muß man alles glauben, was in der Bibel geschrieben ist?

Ja, durchaus alles: Weil die Bibel, oder heilige Schrifft, das geschriebene Wort GOttes ist, welchem demnach steiffer und fester Glaub beyzumessen, gleichwie dem mündlichen Wort GOttes. Dann alle Schrifft von GOtt eingeblasen ist. 2. Tim. 3. 16.

Warum soll man glauben, auch was nicht geschrieben ist?

Weilen GOtt durch den Apostel befiehlet, auch die Traditionen, oder das ungeschriebene Wort GOttes zu glauben: So stehet nun / liebe Brüder / und haltet die Satzungen / die ihr gelernet entweder durch unsere Wort / oder durch unsere Send-Brief. 2. Thessal. 2. 14. Was du von mir gehöret hast / das befehle treuen Menschen / welche tüchtig seynd auch andere zu lehren. 2. Tim. 2. 2.

Muß ein Catholischer Christ seinen Glauben auch bekennen?

Ja, mit Mund und mit Hertzen: Dann mit dem Hertzen glaubet man zur Gerechtigkeit / aber mit dem Munde geschiehet die Bekanntnuß zur Seeligkeit. Rom. 10. 10. Und Christus sagt ausdrucklich: Wer mich bekennen wird

vor den Menschen / den will ich auch bekennen vor meinem Vatter / der im Himmel ist. Matth. 10. 32.

Därff ein Catholischer Christ seinen Glauben verlaugnen, das Leben zu erretten, oder sonst grossem Unglück zu entgehen?

Diß niemalen, dann Christus bedrohet: Wer mich verlaugnen wird vor den Menschen / denselbigen will ich auch verlaugnen vor meinem Vatter / der im Himmel ist. Matth. 10. 33.

3.

Bey was Zeichen erkennt man einen Catholischen Christen?

Bey dem, daß er sich bezeichnet mit dem Zeichen des heiligen Creutzes, und das er meidet alle Ketzerey und Irrthum, so die Prälaten und Lehrer der Catholischen Kirchen einträchtiglich verwerffen uud verdammen. Matth. 18.

Ists ein Gebot das heilige Creutz zu machen?

Es ist ein löblicher und ur-alter Gebrauch der Christen, schon von Apostel-Zeiten her; wie

die

die Lehrer der Kirchen bezeugen. Der Apostel aber ermahnet alle: Haltet die Satzungen (oder Traditionen) die ihr gelernet. 2. Thessal. 2. 14.

Warum soll ein Christ meiden alle Ketzerey und Irrthum?

Dieweil der Apostel ermahnet: Lasset euch nicht verführen durch mancherley / und fremde Lehren. Heb. 13. 9. Item: Einen Ketzerischen Menschen solst du meiden / nachdem er ein- oder zweymal ist ermahnet worden. Tit. 3. 10.

Wer seynd die Prälaten der Catholischen Kirchen?

Es seynd die Oberste Vorsteher der Christenheit, als nemlich, und:

1. Die Bischöff, Ertz-Bischöff, Patriarchen, Cardinäl, ꝛc. Welchen Paulus sagt: Habt acht auf euch selbst / und auf die gantze Heerde / in welcher euch der Heil. Geist zu Bischöffen gesetzt hat / die Kirche GOttes zu regieren / die er mit seinem Blut erworben hat. Act. 20. 28.

2. Und vor allen, der Höchste Stadthalter Christi auf Erden, und rechtmäßige Nachfolger Petri, der Römische Pabst. Diesem hat Christus in Petro versprochen: Ich aber hab

für dich gebetten / daß dein Glaub nicht ab-
nemme. Luc. 22. 32.

Wer seynd die Lehrer?

Die HH. Vätter der Griechisch- und Lateini-
schen Kirchen. Er selbst hat etliche zwar ge-
geben zu Aposteln --- etliche aber zn Hirten/
und Lehrern. Ephes. 4. 11.

4.

Wie bezeichnet sich dann ein Catho-
lischer Christ?

Er bezeichnet sich mit dem Heil. Creutz,
und spricht mit Andacht also: Im Na-
men GOttes, des Vat✝ters, und des
Soh✝ns, und des Heil. Gei✝stes, Amen.

Warum soll ein Christ das Heil. Creutz
fleißig machen?

Aus vielen erheblichen Ursachen benanntlich
aber, und:

1. Zu danckbarer Gedächtnuß des bitteren
Leydens und Sterbens Christi am H. Creutz.
Gedencke an mein Elend / an mein Wer-
muth und Gallen. Thren. 3. 19.

2. Zur Erweckung der Hoffnung unseres
ewigen Heyls: Dann Christus hat uns durch
das Creutz mit GOtt versöhnet. Eph. 2. 16.

3. Zu

3. Zu offentlicher Bekanntnuß JEsu des Gecreutzigten, wider die Juden und Heyden. Wir aber predigen den gecreutzigten Christum: den Juden zwar eine Aergernuß/ den Heyden aber eine Thorheit. 1. Cor. 1. 23.

4. Zu Erinnerung der Gedult in Creutz und Leyden, nach dem Exempel Christi: dann auch wir durch viel Creutz und Leyden eingehen müssen in das Reich GOttes. Act. 14. 21.

5. Zu sicherer Gegenwehr wider den Satan, und andere Feind unsers Heyls. Dann es ist ein unüberwündlicher Schild. Sap. 5. 20.

6. Zu glücklichem Anfang und Fortgang unserer Geschäfften, auch grösseren Verdienst unserer Wercken, da wir alles im Namen GOttes, der Heil. Dreyfaltigkeit, angreiffen und vollbringen. Alles/ was ihr thut mit Worten/ oder mit Wercken/ das alles thut im Namen des HErrn. Col. 3. 17.

7. Zur Gedächtnuß des empfangenen Heil. Tauffs, Firmung, und Lossprechung unserer Sünden. Dann wir getaufft, gefirmt, und absolvirt worden, Im Namen GOtt des Vatters/ und des Sohns/ und des Heil. Geists. Matth. 28. 19.

Fin-

Findet man auch dessen anderstwo in Heil. Schrifft eine Meldung?

Ja: bey Ezechiel c. 9. v. 4. Zeichne mit dem Zeichen-Tau (oder Creutz) die Stirn aller Männer ꝛc. Item: in der heimlichen Offenbarung, wo der Engel sagt: Schadet weder der Erden / noch dem Meer / noch den Bäumen; bis daß wir zeichnen die Diener GOttes an ihren Stirnen. Apoc. 7. 3.

Worunter seynd dann zu zehlen, die auf das Creutz machen nichts halten?

Unter die jenige, so der Heil. Paulus nennet, Feinde des Creutzes Christi. Philip. 3. 18.

5.

Wie viel seynd Hauptstuck des Catholischen Christenthums, so einem jeglichen zu wissen?

Diese fünff. Das erst, der wahrhafftig Christliche Glaub. Das ander, die heilige Sacrament. Das dritt, die zehen Gebot. Das viert, das Vatter unser, mit angehengtem Englischen Gruß. Das fünffte, die Christliche Gerechtigkeit.

Ist

Ist es genug, daß ein jeder diese fünff Hauptstuck nur einmal, in seiner Jugend, wisse und glaube?

Keineswegs: sonder er muß den Glauben, den er einmal durch die Gnad GOttes angenommen, beständig erhalten, und üben, durch den Gebrauch der HH. Sacramenten, durch Haltung der Gebot, Ubung der Hoffnung, Liebe, und Christlichen Gerechtigkeit.

Der Gerechte aber lebet aus dem Glauben. Rom. 1. 17.

Von

Wer zu Gott kommen wil, der muß glauben.
Hebr. 11. v. 6.

Hütet euch vor den falschen Propheten.
Matth. 7. v. 15.

Schaur fe. mon.

Von dem Christlichen Glauben.

I.

Welches ist das erste Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?

Der Glaub. Dann ohne den Glauben ist nicht möglich, daß man GOtt gefalle, Christlich lebe, und seelig werde. Hebr. 11.

Was ist der Glaub?

Ein Gaab GOttes, und Liecht, wodurch der Mensch erleuchtet, festiglich allem dem beyfallet, was GOtt offenbaret, und durch die Kirch uns zu glauben fürtraget. Canis. Summ. Doctr. Christ. c. 1. §. 4.

Warum wird der Glaub ein Gaab GOttes genennet?

Weilen der Apostel sagt: Ihr seyd aus Gnaden seelig worden / durch den Glauben; und das nicht aus euch: dann es ist ein Gaab GOttes. Ephes. 2. 8.

Was

Warum wird der Glaub ein Liecht genennet?

Weil der Mensch ohne den Glauben die Christliche Geheimnussen nicht verstehen kan. Der Glaub aber ist ein sicherer Beweiß derer Dingen / die nicht gesehen werden. Hebr. 11. 1.

Muß der Mensch glauben, auch was über sein Vernunfft ist?

Ja. Dann wir nehmen allen Verstand gefangen / zum Gehorsam Christi. 2. Cor. 10. 5.

Warum soll man festiglich glauben alles, was GOtt geoffenbahret hat?

Eben darum, weilen er selbst es geoffenbaret hat, der die unfehlbare Wahrheit, und ewige Weißheit ist, so nicht lügen, noch irren, noch betrügen kan. GOtt ist nicht wie ein Mensch / daß er lüge; auch nicht wie eines Menschen Sohn / daß er verändert werde. Num. 23. 19.

Woher wissen wir, was GOtt offenbaret hat?

Von dem Ausspruch der Catholischen Kirche. Dann diese ist die Kirch des Lebendigen GOttes / eine Saule und Grundfeste der Wahrheit. 1. Tim. 3. 15. Wer aber die Kirch

nicht

nicht hören will / der solle dir seyn / wie ein Heyd und Publican. Matth. 17. 18.

Durch wen hat GOtt seiner Kirch offenbaret, was zu glauben ist?

GOtt hat vor Zeiten vielmal und auf mancherley Weiß zu den Vättern geredet durch die Propheten: endlich aber hat er in diesen Tagen mit uns geredet durch den Sohn. Hebr. 1. 1. Der Sohn aber durch seine Apostel. Ihr seyd erbauet auf dem Grund der Aposteln / und Propheten; da Christus JEsus selbst der oberste Eckstein ist. Eph. 2. 20.

Ist der Glaub unumgänglich zur Seeligkeit nothwendig?

Ja, einem Vernunfft-fähigen Menschen: also zwar; daß, wann ein solcher auch ohn seine Schuld (so je dis möglich) nicht glauben solte, daß ein GOtt seye, der das Gute belohne, und das Böse straffe, 2c. er keineswegs könnte seelig werden. Ohne den Glauben aber ist es unmöglich / daß man GOtt gefalle: dann wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß Er ist / und denen / die ihn suchen / ein Vergelter seye. Hebr. 11. 6. Wer aber nicht glaubt / der wird verdammet werden. Marc. 16. 16. Ja, der ist schon gerichtet. Joan. 3. 18.

Giebt es mehr Glauben als nur einen?

Der Irr- und falschen Glauben giebt es immerdar sehr viel: aber der warhaffte und seeligmachende Glaub ist jederzeit gewesen, und ist annoch, nur ein einziger: nemlich der Christ-Catholische. Es ist ein HErr / ein Glaub / ein Tauff. Ephes. 4. 5.

II.

Was soll ein jeder Christ glauben?

Was die lieben Apostel in den zwölff Artickeln des Christlichen Glaubens verfasset haben.

Wann haben die Apostel diese Glaubens-Verfassung gemacht?

Nach Ankunfft des Heil. Geistes (laut der uralten Tradition, ehe sie in unterschiedliche Welt-Theil seynd vertheilt worden. Alsdann aber ist ihr Schall in die gantze Welt ausgangen: und ihre Wort bis zum Ende des Erdbodens. Psal. 18. 5.

Warum haben sie dieselbige gemacht?

Damit die Christen in Glaubens-Sachen überall gleichförmig einerley Sinns wären, und einer-

nerley Red führten; auch durch solche Glaubens-Bekanntnuß die Glaubige von den Unglaubigen unterschieden wurden. Damit ihr einmüthig / mit einem Mund / GOtt preiset / und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Rom. 15. 6.

III.

Welches seynd die zwölff Artickel des Christlichen Glaubens?

I.

Ich glaub in GOtt Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was heißt: Ich glaub?

Heißt so viel, als: Ich halte für gantz gewiß, und ungezweiffelt, alles nachfolgende: Weilen es GOtt selbst offenbaret hat, der die höchste Weißheit, und unfehlbare Wahrheit ist. Dann ich weiß / wem ich geglaubet habe / und ich bin vergwisset. 2. Tim. 1. 12. Diß aber haltet für gewiß ein jeglicher / der dich ehret. Tob. 3. 21.

In vorbesagtem Verstand und Meinung, sollen diese Wort (Ich glaub) jederzeit genommen und gebraucht werden, so offt man sie ausspricht.

Was ist GOtt?

Ein unbegreiffliches Weesen, von sich selbst, und von Ewigkeit her: der Schöpfer aller Ding: das höchste unendliche Gut: ausser welchem nichts höhers, noch weisers, noch bessers kan ersonnen werden. Canis. c. 1. §. 7.

Ich bin / der ich bin. Exod. 3. 14. Ich will dir zeigen alles Gut. Exod. 33. 19. sprach GOtt von sich selbst zu Moysen. Und in der heimlichen Offenbarung: Ich bin der Anfang und das Ende / spricht GOtt der HErr: der da ist / und der da ware / und der da kommen wird; der Allmächtige. Apoc. 1. 8.

Ubrigens ist leichter zu sagen, was GOtt nicht seye, als was er ist; eben darum, weil er ein unbegreifflicher GOtt ist.

Wie viel seynd GOtt?

Ein GOtt, und drey Göttliche Personen: Der Vater / das Wort / und der Heilige Geist: und diese drey seynd Eins. 1. Joan. 5. 7. Der HErr unser GOtt / ist ein einiger GOtt. Deut. 6. 4.

Wo ist GOtt?

Im Himmel und auf Erden, an allen Orten und Enden. Erfülle ich nicht Himmel und Erden / spricht der HErr? Jer. 23. 24. Und deßwegen weiß GOtt alles, siehet alles, höret alles, und herrschet über alles.

Was

Warum wird die erste Person in der GOttheit Vater genennt?

Weil er seinen Sohn (das Wort) von Ewigkeit her, auf eine unbegreiffliche Weiß gebohren hat: dann vom Vater der Sohn herkommet; wie dieser von sich selbst bezeugt: Ich bin von GOtt ausgangen. Joan. 8. 42. Der Vater aber ihne seinen Sohn nennet: Dieser ist mein geliebter Sohn / an welchem ich bey mir ein Wohlgefallen habe: den sollet ihr hören. Matth. 17. 5. 2. Petr. 1. 17.

Ist also der Vater älter, fürnehmer, mächtiger ꝛc. als der Sohn, oder Heil. Geist?

Keineswegs: sie seynd alle drey gleich, und von Ewigkeit her. Diese drey seynd Eins. 1. Joan. 5. 7. Symb. S. Athan.

Warum wird der Vater genennt: Allmächtiger Schöpfer ꝛc.

Weilen er 1. Himmel und Erden, samt allen, was darinnen ist, alle sichtbare und unsichtbare Ding, aus nichts erschaffen hat. Im Anfang hat GOtt Himmel und Erden erschaffen. Gen. 1. 1. Aus nichts hat GOtt diese Ding gemacht / und das Menschliche Geschlecht. 2. Machab. 7. 28. 2. Weilen er auch dieselbige erhält und regieret, durch seinen ewigen Rath und Fürsehung. Er würcket

alle Ding nach dem Rath seines Willens. Ephes. 1. 11.

Zu was Ziel und End ist der Mensch erschaffen?

Daß er GOtt diene, in dieser; und seelig werde, in jener Welt. Damit wir ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihme / alle die Tage unsers Lebens. Luc. 1. 47. Und er will / daß alle Menschen seelig werden. 1. Tim. 2. 4.

Was ist, und heisset, GOtt dienen?

Seine Gebot halten; keins ausgenommen. Förchte GOtt / und halte seine Gebot: dann dis ist der gantze Mensch. Eccles. 12. 13.

Was ist, seelig werden?

Das ewige Leben haben, und der Anschauung GOttes (von Angesicht zu Angesicht 1. Cor. 13. 12.) geniessen, unter unaussprechlichen Freuden im Himmel. Dis aber ist das ewige Leben / daß sie dich / allein wahren GOtt erkennen / und den du gesandt hast / JEsum Christum. Joan. 17. 3.

Warum seynd andere Geschöpf erschaffen?

Wegen dem Menschen; damit sie ihme verhülfflich seyen zu seinem letzten Ziel und End. Du

hast

hast ihn gesetzet über die Wercke deiner Hände: Alle Ding hast du unter seine Füß geworffen Psal. 8. 7. Er gabe ihnen die Landschafften der Heyden; und sie nahmen der Völcker Arbeit ein: damit sie seine Rechte halten sollen / und nach seinem Gesätz fragen. Psal. 104. 44.

2.

Und in JEsum Christum seinen einigen Sohn, unsern HErrn.

Warum wird der Sohn GOttes genennet JEsus / oder Seeligmacher?

Darum, daß er uns seelig machet von unseren Sünden, und vom ewigen Tod erlöset. Also sagt der Engel zu Joseph: Maria wird einen Sohn gebähren / dessen Namen solt du JEsus heissen: dann er wird sein Volck seelig machen von ihren Sünden. Matth. 1. 21.

Wie haben wir den ewigen Tod verschuldet?

Erstlich und fürnemlich, durch die Erb-Sünd; die Adam, als das Haupt des gantzen Menschlichen Geschlechts, begangen: In welchem alle gesündiget haben. Rom. 5. 12. Durch

den Ungehorsam eines Menschen seynd viele zu Sünder worden. v. 19.

Zweytens, durch die würckliche Sünd: so offt wir nemlich in eine schwere Sünd gefallen. JEsus aber hat uns, durch seinen Tod, und durch die von ihm verordnete Heyls-Mittel vom ewigen Tod erlöset: dann, Christus ist für unsere Sünd gestorben. 1. Cor. 15. 3.

Warum wird er Christus, das ist, ein Gesalbter, genennet?

Dieweil er unser höchste Priester, König, und Meßias ist. GOtt hat JEsum von Nazareth mit dem Heil. Geist / und mit Krafft gesalbet. Act. 10. 38.

Warum heisset er GOttes Einiger Sohn?

Weil sonst kein anderer, sonder er allein, der ewige, natürliche, und Eingebohrne Sohn GOttes ist. Der Eingebohrne Sohn / der im Schooß des Vaters ist / derselbige hats erklaret. Joan. 1. 18.

Ist der Sohn GOttes gleicher Substantz und Weesenheit mit seinem Himmlischen Vater?

Ja; dann Christus selbst bezeugt es: Ich und der Vater seynd Eins. Joan. 10. 30. Und Paulus sagt von ihme: In welchem alle

Völle

Völle der GOttheit leiblich wohnet. Col. 2. 9.

Warum nennen wir ihne, unsern HErrn?

1. Weil er herrschet über uns, und all andere Creaturen. Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28. 18.

2. Weil er uns an sich, mit gar theurem Werth erkauffet hat. 1. Cor. 6. 20. nemlich seines kostbaren Bluts. Wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Gold und Silber erkauffet seyd / sonder mit dem theuren Blut Christi. 1. Pet. 1. 19.

3. Weil er es selbsten sagt: Ihr nennet mich Meister und HErr: und ihr sagt recht; dann ich bins auch. Joan. 13. 13.

3.

Der empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen.

Hat der Sohn GOttes wahrhafftig die Menschliche Natur angenommen?

Ja; dann also bezeugt das H. Evangelium: Das Wort ist Fleisch worden / und hat unter urs gewohnet. Joan. 1. 14. Und Paulus

sagt: Er hat sich selbst vernichtet / die Gestalt eines Knechts (die Menschliche Natur) angenommen / und ist anderen Menschen gleich worden. Philipp. 2. 7.

Woher hat er solche Natur überkommen?

Auß dem Fleisch und Blut Mariä der Jungfrauen. Dann also sagt der Engel zu Maria: Siehe / du wirst empfangen im Leibe / und einen Sohn gebähren: dessen Namen solt du JEsus heissen. Luc. 1. 13.

Wie hat eine Jungfrau gebähren können einen Sohn?

Durch die Würckung des Heil. Geists, und Göttliche Krafft, ist sie worden Mutter und Gebährerin GOttes; und zugleich Inngfrau verblieben. Der Heil. Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Luc. 1. 35.

Wo ist Christus gebohren?

Zu Bethlehem, im Land Juda. Luc. 2. 4. Und da er gebohren war, nahme ihn Maria seine Mutter, wickelte ihne ein in Windelein / und leget ihn in eine Krippen: dann es ware kein Platz für sie in der Herberg. Luc. 2. 7.

Wie

Wie viel Naturen hat Christus?

Zwo Naturen, die Göttliche, und die Menschliche; aber nur ein Göttliche Person. Der Göttlichen Natur nach ist er dem Vater gleich: Ich und der Vater seynd Eins. Joan. 10. 30. Aber der Menschlichen nach ist er geringer: Der Vater ist grösser / dann ich. Joan. 14. 28.

4.

Gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, und begraben.

Was hat Christus gelitten?

Unbegreiffliche Schmertzen an Leib und Seel, und den schmächlichsten Tod des Creutzes; wie er selbst von sich vorgesagt: Sie werden ihn zum Tod verdammen, und werden ihn den Heyden überantworten / zu verspotten / und zu geisseln / und zu creutzigen. Matth. 20. 19. Und längst zuvor Jeremias: O ihr alle / die ihr fürüber gehet / schauet doch und sehet / ob irgend ein Schmertz seye / wie mein Schmertz. Thren. 1. 12.

Warum hat er gelitten?

Um unser Missethat willen ist er verwundet / und um unser Sünden willen ist er

zerknirscht worden. Isa. 53. 5. Christus ist für unsere Sünd gestorben. 1. Cor. 15. 3.

Hat er für alle Menschen gelitten?
Für alle Menschen. Christus JEsus hat sich selbst gegeben für alle / zur Erlösung. 1. Tim. 2. 6.

Wie hat der Sohn GOttes sterben können?
Der Menschlichen Natur nach; dann er einen sterblichen Leib hatte, gleich anderen Menschen: und ist seine Seel vom Leib warhafftig abgesöndert worden, durch Ubermaß unaussprechlicher Schmertzen; wie der Evangelist bezeugt: Er neigte das Haupt und gabe den Geist auf. Joan. 19. 30. Sterben aber, oder der Tod, ist nichts anders, als die Absönderung der Seel von dem Leib; oder Aufgebung des Geists.

Was heißt: unter Pontio Pilato?
Das Christus gelitten hab, als Pontius Pilatus Land-Pfleger im Jüdischen Land ware. Luc. 3. 1.

Warum hat ihne Pilatus zum Tod verdammet?
Ohn alle Schuld; aus höchster Ungerechtigkeit, und Menschlichem Respect, oder Forcht. Dann: Pilatus wolte dem Volck genug

thun/

thun/ und gabe ihnen Barrabbam loß/ und übergab ihnen JEsum / nachdem er ihn geisseln lassen / daß er gecreutziget wurde. Marc. 15. 15.

Warum hat Christus wollen begraben werden?

Uns zu versicheren, daß er warhafftig gestorben, und von Todten auferstanden seye; wie auch, damit die Schrifft erfüllet wurde: Sein Grab wird glorreich seyn. Isa. 11. 10. So durch die Auferstehung geschehen.

5.

Abgestiegen zu der Höllen: am dritten Tag wiederum auferstanden von den Todten.

Ist Christus nach seinem Tod abgestiegen zu der Höllen?

Ja, der Seel nach, ist er warhafftig in die Vor-Höll hinab gestiegen, die Alt-Väter daraus zu erlösen. Dann also stehet es geschrieben: Er ist erstlich hinab gestiegen in die untere Theil der Erden. Ephes. 4. 9. Und hat in dem Blut seines Testaments loß gelassen die Gebundene aus der Gruben, darinnen kein Wasser ist. Zach. 9. 11.

Wie ist Christus wieder auferstanden von den Todten?

Er hat den dritten Tag, nach seinem Tod, den Leib mit der Seel wieder vereiniget, und aus eigner Krafft lebendig gemacht. Dann also hat er selbst vorgesagt: Löset diesen Tempel auf / so will ich ihn in dreyen Tagen wiederum aufrichten. Joan. 2. 19. Er aber redete vom Tempel seines Leibs. v. 21.

In was für einem Stand waren zuvor die Alt-Väter?

Sie ruheten in der Hoffnung der Glori, so ihnen versprochen war: hatten kein empfindliche Peyn, oder Straff (als für welche sie genug gethan, entweders bey Lebs-Zeiten, oder nach dem Tod im Fegfeur) sondern nur die Verschiebung der würcklichen Anschauung GOttes. Sie rufften aber immerdar: Thauet ihr Himmel von oben herab / und die Wolcken regnen den Gerechten; die Erde thue sich auf / und bringe den Heyland herfür. Isa. 45. 8.

6.

Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zu der Rechten GOttes des Allmächtigen Vaters.

Wie

Wie verstehest du diesen Artickel?

Das Christus, der Menschheit nach, in Gegenwart seiner Apostel und Jüngern, den vierzigsten Tag nach seiner Urständ, mit grosser Herrlichkeit triumphirend in Himmel hinauf gefahren seye. Er ist hinauf gefahren uber alle Himmel / damit er alles erfüllete. Eph. 4. 10.

Hat der Vater im Himmel eine rechte, oder lincke Hand?

Noch rechte, noch lincke: Dann GOtt ist ein Geist. Joan. 4. 24. Ein Geist aber hat weder Fleisch / noch Bein. Luc. 24. 39.

Was wird dann durch die Rechte verstanden?

Daß Christus in gleicher Macht, Herrlichkeit, und Majestät, mit seinem Allmächtigen Vater, herrsche über alle Creaturen; wie er selbst von sich bezeugt: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel / und auf Erden. Matth. 28. 18. Und Paulus von ihme: Darum ihn auch GOtt erhöhet hat / und hat ihm einen Namen geschencket / der über alle Nämen ist. Philipp. 2. 9.

Was bedeutet das Sitzen?

Es bedeutet da kein leibliches Sitzen; sondern die stete Besitzung unaussprechlicher Ruhe, und höchsten Königlichen Gewalts; dergleichen

chen keiner Creatur, auch keinem Engel, jemals gegeben worden. Dann zu welchem unter den Engeln hat er jemal gesagt: Setze dich zu meiner rechten Hand? Hebr. 1. 13. Aber zum Sohn spricht er: Dein Thron / O GOtt / währet in alle Ewigkeit. v. 8. ibid.

Ist die Menschheit Christi an allen Orten, wo die Gottheit ist?

Durchaus nicht: dann die Gottheit ist allenthalben, die Menschheit aber nicht. Darum sprach der Engel in der Auffer stehung Christi: Er ist auferstanden / und ist nicht hie (der Menschheit nach) dann der Gottheit nach ware er ohne Zweiffel da. Marc. 16. 6.

7.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Todten.

Wann wird er kommen zu richten?

Von dem Tag / oder Stund / weiß niemand / auch die Engel des Himmels nicht / als nur allein der Vater. Matth. 24. 36.

Wer wird für Gericht erscheinen müssen.

Alle müssen wir vor dem Richter-Stuhl Christi erscheinen / auf daß ein jeglicher empfange / nach

nachdem er in seinem eigenen Leib gehandelt hat / entweder Gutes / oder Böses. 2. Cor. 5. 10.

Wer seynd die Lebendige / und die Todte / die Christus richten wird?

Dadurch werden verstanden. 1. Die Fromme, und die Böse. Den Gerechten und Gottlosen / wird GOtt richten. Eccles. 3. 17.

2. Durch die Todte werden verstanden, die vor dem jüngsten Tag, von Anbeginn der Welt, bis dahin gestorben seynd: durch die Lebendige aber, die am jüngsten Tag Anfangs noch leben, alsdann aber sterben, und kurtz darauf wiederum von Todten auferstehen werden, und also vor Gericht erscheinen. Dann allen Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben: Darnach aber wird das Gericht seyn. Hebr. 9. 27.

3. Wir, die wir jetzt würcklich leben: und die, welche vor uns gestorben seynd.

Worüber wird GOtt die Menschen richten?

Uber alles: Ich sage euch aber / daß die Menschen von einem jeglichen unnützen Wort / daß sie geredet haben / am Tag des Gerichts werden Rechnung geben müssen. Matth. 12. 36.

8.

Ich glaub in den Heiligen Geist.

Was glaubst du vom Heil. Geist?

Erstens, daß er gleicher ewiger GOtt mit dem Vater und Sohn seye; und zugleich mit ihnen geehrt und angebetet werden solle. Dann diese Drey seynd Eins. 1. Joan. 5. 7. Zweytens, daß er vom Vater und Sohn zugleich ausgehe. Der Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet / derselbige wird von mir Zeugnuß geben. Joan. 15. 26. Dieweil ihr aber Kinder seyd / so hat GOtt den Geist seines Sohns in eure Hertzen gesandt. Gal. 4. 6. Symb. Nic. ac Trid. Seß. 3.

Woher beweisest du, daß der Heil. Geist wahrer GOtt seye?

Aus dem, was Petrus zu Anania sagt: Warum hat der Satan dein Hertz eingenommen / dem Heil. Geist fürzulügen? Du hast nicht den Menschen / sondern GOtt fürgelogen. Act. 5. 3.

Warum wird er der Heilige Geist genennet?

Dieweil er ist ein Urheber der innerlichen Heiligkeit, der Geistlichen übernatürlichen Gaaben, und

und alles Gutens; ohn dessen Beystand wir nichts Guts können würcken. Niemand kan sagen / der HErr JEsus / als in dem heiligen Geist. 1. Cor. 12. 3.

Wie ist der Heilige Geist auf Erden erschienen?

Erstens, in Gestalt einer Tauben, bey dem Fluß Jordan. Und der Heil. Geist fuhre in einer leiblichen Gestalt / wie eine Taube / auf ihne herab. Luc. 3. 22.

Zweytens, in Gestalt feuriger Zungen, am H. Pfingstag. Und es liessen sich vor ihnen / wie feurige zertheilte Zungen / sehen: und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen: und sie wurden alle mit dem Heil. Geist erfüllet. Act. 2. 3.

9.

Eine, Heilige, Allgemeine, Christliche Kirch: Gemeinschafft der Heiligen.

Was ist die Christliche Kirch?

Es ist ein sichtbare Versammlung aller Christglaubigen, welche von einem Ober-Haupt, und höchsten Stadthalter Christi auf Erden regiert wird. Canis. c. 1. §. 18. Du bist Petrus / und auf diesen Felsen will ich bauen meine Kirch; Und die Pforten der Höllen sollen sie nicht

übergewältigen. Matth. 16. 18. Weide meine Lämmer: Weide meine Schaaf. v. 19.

Was verstehest du durch das Wörtlein, Eine?

1. Daß nicht mehr, sondern nur ein eintzige, die wahre Kirch Christi, oder Versammlung der Rechtglaubigen seye: Und nur von einem sichtbaren Ober-Hirten regieret werde. Ein Schaaf-Stall / und ein Hirt. Joan. 10. 16. Es ist ein Leib / und ein Geist. Ephes. 4. 4.

2. Daß die Kirch, ohne Spaltung und Trennung, aller Orthen und jederzeit, Einig und gleichlautend seye: im Glauben, und einerley Glaubens-Lehr: im gleichförmigen Gebrauch der Sacramenten, und in einem Geist Christi. Es ist ein HErr / ein Glaub / ein Tauff. Ephes. 4. 5.

Wie ist die Kirch Heilig?

Durch dis. Weilen sie 1. von Christo gestifftet, und vom Heil. Geist jederzeit regiert wird. Christus aber ist: Der Heilige aller Heiligen. Dan. 9. 24. Und der Heil. Geist bleibt bey ihr ewiglich. Joan. 14. 16.

2. Weil alle, die in die Christliche Kirch eintretten, durch den Tauff geheiliget werden. Und dis seyd ihr gewesen: aber ihr seyd abge-

gewaschen / ihr seyd geheiliget. 1. Cor. 6. 11. Diese Heiligung aber ist allen Getaufften, auch Kinderen, gemein.

3. Weil die Lehr der Kirchen heilig ist, und zur Lebens-Heiligkeit anführet. Das Gesatz des HErrn ist ohne Mackel / und bekehret die Seelen. Psalm. 8. 8. Wie dann dadurch unzahlbare viel, in der Catholischen Kirch, heilig worden, und noch werden; ausserhalb aber Niemand.

Was heißt Allgemeine / oder Catholische?

Daß 1. die Kirch, von Christi Zeiten an immerfort, ohne Abgang, gedauret habe; und niemal bis an das Ende der Welt untergehen werde, oder könne. Die Pforten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen. Matth. 16. 18. Und siehe / ich bin bey euch alle Tag / bis an der Welt Ende. Matth. 28. 16.

Das 2. die Lehr der wahren Kirch in aller Welt müsse ausgebreitet werden. Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Marc. 16. 15.

Warum wird die Kirch genennet Christlich?

Weil Christus selbst ihr erster Urheber, und unsichtbares Oberhaupt ist, der dieselbige ge-

bauet auf die Grundfeste der Aposteln. Er ist das Haupt des Leibs der Kirchen / der der Anfang ist. Col. 1. 18.

In wem bestehet die Gemeinschafft der Heiligen.

1. In dem, daß die Rechtglaubige mit Christo, und allen seinen Schätzen und Gaaben, eine Gemeinschafft haben. Dann alles ist euer / ihr aber seyd Christi. 1. Cor. 3. 21.

2. In dem, daß die Christglaubige sammentlich, als Glieder eines Leibs, untereinander theilhafftig werden der Heil. Meß-Opfern, Sacramenten, Kirchen-Gebett, Ablassen, Verdiensten und Fürbitt, der guten und heiligen Wercken, so auch von anderen GOtt-liebenden Christen verrichtet werden. Ich bin theilhafftig aller deren / die dich förchten. Psal. 118. 63. So wir aber im Liecht wandeln / wie er auch im Liecht ist / so haben wir Gemeinschafft untereinander. 1. Joan. 1. 7.

Welche gehören zu dieser Gemeinschafft?

1. Die Mit-Glieder der Triumphirenden Kirch, das ist, die Heilige und Außerwählte im Himmel: dann in Ansehung ihrer Verdiensten und Gebetts, thut GOtt den Leben-

digen

digen viel Guts, und wendet ab viel Ubels. Ich will die Stadt beschützen / und erretten / um meinetwillen / und um David meines Dieners Willen. 4. Reg. 19. 35. Sie selbst auch beten für die, so noch in dieser Welt leben; wie Jeremias nach seinem Tod gethan: Diß ist der Mann der viel betet für das Volck / und für die gantze heilige Stadt. 2. Machab. 15. 14.

2. Die Mit-Glieder der streittenden Kirch, das ist, die Christglaubige Menschen auf Erden. Dann diese beten, nicht nur für sich, sonder auch für andere Tod- und Lebendige: Zukomme uns dein Reich / vergieb uns unsere Schulden ꝛc. Und: die Priester müssen täglich Opfer thun / erstlich für ihr eigne Sünden / darnach für die Sünde des Volcks. Hebr. 7. 17.

3. Die Mit-Glieder der leidenden Kirch, das ist, die arme Seelen im Fegfeur. Dann diese empfangen Hilff von der Triumphirenden im Himmel, und Streittenden auf Erden. Es ist ein heiliger und heilsamer Gedancken / für die Abgestorbene beten / damit sie von den Sünden aufgelöset werden. Matth. 12. 46. Ja nicht nur des Gebetts werden sie theilhafftig, sondern auch durch andere gute Werck wird ihnen geholffen, besonders durch

das Heil. Meß-Opfer. Conc. Trid. Sess. 25. Decr. de Purg.

Welche seynd von der Catholischen Kirch, und Gemeinschafft der Heiligen, völlig ausgeschlossen?

Dreyerley Gattungen der Menschen. 1. Die Unglaubige: als, die Heyden und Abgötterer, Juden und Mahometaner ꝛc. Dann diese niemal durch den Tauff der Kirchen GOttes einverleibt worden. 2. Die Irrglaubige: als die Ketzer, Abtrinnige vom Glauben, und Schismatici: welche von dem Leib, oder Haupt der Kirchen, durch ihre Irrthum sich selbst abgetrennet haben. 3. Die Excommunicirte, oder in geistlichen Kirchen-Bann Verfallene: Welche ihrer Gebrechen halben von dem Leib der Kirchen abgesöndert worden.

Von allen diesen stehet geschrieben: Wer die Kirch nicht höret / der solle dir seyn / wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. 17. Das ist, wie ein Verbannter, und Ausgeschlossener von der Kirchen. Dann es wird der nicht haben GOtt zu einen Vatter, der die Kirch nicht will halten für eine Mutter. Canis. c. 1. §. 18.

10.

Ablaß der Sünden.

Was glaubest du bey diesem Artickel.

Ich glaube, daß dem büssenden Sünder seine Sünd wahrhafftig nachgelassen werden von GOtt: also, daß ihme nicht allein die Sünden nicht zugerechnet, sondern wahrhafftig hinweggenommen, und ausgetilget werden. Derowegen thut Buß / und bekehret euch; damit eure Sünden vertilget werden. Act. 3. 19.

Was glaubest mehr dabey?

Daß wir ohne Verdienst (wie wohl nicht ohne unserer Mitwürckung) aus purer Gnad GOttes, um der Genugthung Christi willen, Nachlassung unserer Sünden, und die heiligmachende Gnad empfangen. Wir werden umsonst gerechtfertiget / aus seiner Gnad / durch die Erlösung / so durch Christum JEsum geschehen ist. Rom. 3. 24.

Haben auch die Menschen Gewalt die Sünde nachzulassen?

Ja, im Namen und Krafft Christi: Aber allein die ordentlich geweyhte Priester, der Catholi-

tholischen Kirchen, sonst Niemand: Weilen diese allein die rechtmäßige Nachfolger der Aposteln seynd, welche solchen Gewalt von Christo empfangen. Nehmet hin den Heil. Geist: welchen ihr die Sünde vergebet / denen seynd sie vergeben: und welchen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten. Joan. 20. 23.

II.

Auferstehung des Fleisches.

Werden die Menschen in eben dem Fleisch auferstehen, welches sie gegenwärtig tragen?

In eben dem Fleisch; dann Job sagt: Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und ich werd am letzten Tag von der Erden auferstehen / und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch meinen GOtt sehen. Job. 19. 25.

Werden auch die Leiber der Menschen verkläret werden in ihrer Auferstehung?

Ja, die Leiber der Gerechten werden verkläret werden. Der HErr JEsus wird unseren

ren nidrigen Leib verklären / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Philip. 3. 21.

Warum werden die Leiber auferstehen?

Auf daß ein jeglicher empfange / nachdem er in seinem eigenen Leib gehandelt hat / es seye gut / oder böß. 2. Cor. 5. 10.

12.

Und ein ewiges Leben: Amen.

Worinn bestehet das ewige Leben?

In der seeligmachenden Anschauung GOttes, von Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. 13. 12. Dis ist aber das ewige Leben / daß sie dich / allein wahren GOtt / erkennen / und den du gesandt hast / JEsum Christum. Joan. 17. 3.

Sehen die Heilige im Himmel würcklich GOttes Angesicht?

Ja freylich; gleichwie die verdammte Seelen würcklich leiden die höllische Peyn. Dann Christus sagt zu dem Schächer: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeiß: Das ist, in der Glori. Luc. 33. 43. Von den Verdamm-

ten aber stehet geschrieben: Sie bringen ihre Täg im Wohl-Leben zu / und im Augenblick fahren sie hinunter in die Höll. Job. 21. 13.

Haben die Verdammte auch ein ewiges Leben?

Sie werden ewig leben in der Peyn; aber ihr Leben wird vielmehr ein immerwährendes sterben seyn. Ihr Antheil wird seyn in dem brennenden Pful von Feur und Schwefel; welches ist der zweyte Tod. Apoc. 21. 8.

Was heisset da das Wörtlein Amen?

So viel, als: Ja / deme ist also. Dann dardurch wollen wir bekennen, daß wir alles, was in den zwölff Haupt-Artickeln verfasset ist, festiglich glauben, und für ungezweiffelt halten; Weilen diese GOtt selbst uns offenbaret hat, durch seine Apostel, und heilige Kirch.

IV.

Worinn stehet die Summa, und Innhalt dieser zwölff Haupt-Artickel?

In dem, daß ein Christen-Mensch mit dem Hertzen glaubt, und mit dem Mund be-

bekennt, daß nur ein GOtt sey in seiner Substantz und Weesenheit, und zugleich auch Dreyfaltig in den Personen; als nemlich: GOTT der Vater, ein Schöpfer aller Ding: GOTT der Sohn, ein Erlöser der sündigen Welt: und GOTT der Heilige Geist, ein Tröster aller Frommen Christglaubigen; Welche er in der wahren Catholischen Kirchen heiliget, und durch geordnete Mittel seelig machet. 1. Joan. 5.

Ist es genug, daß man die zwölff obgemeldte Artickel glaube und bekenne?

Nein: Man muß über das auch glauben 1. Alles, was in der Heil. Schrifft verfasset ist. Dann alle Schrifft von GOtt eingeblasen ist. 2. Tim. 3. 16.

2. Alles, Was die Catholische Kirch fürhält zu glauben; wann es schon in der Bibel nicht geschrieben ist: weil sie in Glaubens-Sachen nicht fehlen kan. Dann sie ist die Kirch des Lebendigen GOttes / eine Saule / und Grundfeste der Wahrheit. 1. Tim. 3. 15.

Wie

Wie soll ich aber was ungeschriebenes glauben? Man solle ja der Schrifft nichts zuthun, noch abziehen? Deut. 4. 2.

Die Meinung des Gebots ist, daß man nichts soll hinzusetzen, welches der Schrifft zuwider Es ist ja, nach diesem Göttlichen Gebot, denen fünff Bücheren Moysis die gantze übrige Bibel zugesetzt worden.

Worzu nutzen uns die Traditionen, oder das ungeschriebene Wort GOttes?

Selbige müssen uns weisen, welche die wahre Bücher, die unverfälschte Dollmetschung, und der rechte Verstand der Schrifft seye. Dis sollt ihr aber erstlich wissen / daß keine Weissagung in der Schrifft durch eigne Auslegung geschehen mag. 2. Petr. 1. 20.

Ist dann die Schrifft nicht in allen Dingen klar, so nothwendig seynd zur Seeligkeit?

Nein: Dann von den Sendschreiben Pauli sagt der H. Petrus: In welchen etliche Dinge schwer zu verstehen / welche Ding die Ungelehrte und Unbeständige verkehren: wie auch andere Schrifften / zu ihren eigenem Verderben. 2. Petr. 3. 16.

Ist

Ist es wahr, daß die Römische Kirch verbiete die Bibel zu lesen?

Nein: Wann die Bibel unverfälscht ist. Sie verbietet aber dieselbige verkehrter Weiß zu verstehen, oder nach seinen eigenem Kopf auszulegen. Hingegen erkennet sie auch kein Gebot, daß alle die Bibel nothwendig lesen sollen. Conc. Trid. Seſs. 4.

Dårff also jedermann die Bibel lesen?

Die unverfälschte Bibel in gemeiner Lands-Sprach zu lesen, können die Bischöff, mit Rath des Pfarrers oder Beicht-Vatters, zu lesen erlauben, denen, von welchen sie vernommen, daß aus solcher Lesung dieselbe kein Schaden, sonder Nutzen im Glauben und GOtts-Forcht schöpfen können. Trid. Reg. 4. Jndic.

Hat Christus nicht allen befohlen die Schrifft zu lesen, indeme er sagt: Durchsuchet die Schrifft? Joan. 5. 29.

Nein: Dann es kan niemal bewiesen werden, daß Christus diese Wort Befehls-weiß geredet habe. Warum solten auch alle die Schrifft lesen, indem nicht allen möglich ist, selbige zu verstehen, oder auch zu lesen. Ja etlichen ist

nicht

nicht nutzlich die Schrifft lesen, wie der Heil. Petrus bezeuget: Welche Ding die Ungelehrte und Unbeständige verkehren; wie auch andere Schrifften / zu ihrem eigenen Verderben. 2. Petr. 3. 16.

Kan nicht ein jeder die Schrifft auslegen nach seinem Privat-Geist, und sonderheitlichen Meinung?

Keineswegs. Ein jeder Mensch, wann er schon noch so gelehrt ist, kan in seiner Meinung betrogen werden. Alle Menschen seynd Lugenhafftig. Rom. 3. 4. Wehe / den Unwizigen Propheten / die ihrem eigenen Geist folgen! Ezech. 13. 3. Dis sollet ihr aber erstlich wissen / daß keine Weissagung in der Schrifft durch eigne Auslegung geschehen mag. 2. Petr. 1. 20.

Wer kan die H. Schrifft unfehlbar auslegen?

Die wahre Catholische Kirch. Dann dieser ist von GOtt vielfältig versprochen, daß sie in Glaubens-Sachen nicht irren oder fehlen könne, wegen beständigem Beystand Christi, und des Heil. Geistes. Als 1. Ich bin bey euch alle Tag bis zur Welt Ende. Matth. 28. 20.

2. Ich will den Vatter bitten / und er soll euch einen anderen Tröster geben / daß er

bey

bey euch bleibe ewiglich. Joan. 14. 16. Der wird euch lehren alle Wahrheit. Joan. 16. 17.

3. Auf diesen Felsen will ich bauen meine Kirch; und die Pforten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen. Matth. 16. 18.

V.

Woran erkennest du die wahre unfehlbare Kirch?

An denen Kennzeichen, mit welchen die Göttliche Schrifft die wahre Kirch bezeichnet hat.

Welche seynd die Kennzeichen?

Es seynd sonderlich folgende, als:

1. Die Einigkeit im Glauben, und Glaubens-Sachen: Unter einem sichtbaren Ober-Haupt. Ein Leib / und ein Geist. Eph. 4. 4.

2. Die Heiligkeit der Lehr, und des Lebens deren, die der Lehr folgen. Christus hat die Kirch geliebt / und sich für dieselbe dargegeben / daß er sie heiligte. Eph. 5. 25. GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit / sonder zur Heiligung. 1. Thess. 4. 7.

3. Die Allgemeinschafft / oder Erweiterung der Kirch in aller Welt, und jederzeit. Dis Evangelium des Reichs wird in der gantzen Welt geprediget werden / allen Völ-

ckeren zum Zeugnuß: und alsdann wird das Ende kommen. Matth. 24. 14.

4. Das Apostolische Herkommen / und die immerwährende Beharrlichkeit in der Apostolischen Lehr. Ihr seyd erbauet auf die Grundfeste der Apostein. Eph. 2. 24.

5. Die Wunderwürckung / oder der Gewalt Wunderzeichen zu thun. Die Zeichen aber / welche denen folgen werden / die da glauben / seynd diese: In meinem Namen werden sie die Teuffel austreiben: Sie werden neue Sprachen reden : : : Auf die Krancke werden sie die Händ legen / und es wird besser mit ihnen werden. Marc. 15. 17. 18.

6. Die Bekehrung der Völcker zu Christo. Ich will dir die Heyden zum Erb geben / und der Welt=Ende zum Eigenthum. Psal. 2. 8. Christus wird genennt ein Liecht zu Erleuchtung der Heyden. Luc. 2. 32. Und in seinem Namen solle Buß zur Vergebung der Sünden gprediget werden unter allen Völckeren / von Jerusalem anzufahen. Luc. 24. 47.

7. Das Alterthum. Die wahre Kirch muß seyn Christlich / und von Christo auf die Grundfeste der Aposteln, gestifftet. Auf diesen Felsen

sen will ich bauen meine Kirch. Matth. 16. 18. Und soll dauren bis zu End der Welt: Und siehe / ich bin bey euch alle Tag / bis an der Welt-Ende. Matth. 28. 16.

8. Die Sichtbarkeit der Kirch, von Anfang bis zu Ende: Dann wann man zu allen Zeiten schuldig gewesen ist, sich zu der Schooß der wahren Kirchen zu begeben, so muß wahrhafftig sie zu allen Zeiten erkenntlich, und sichtbar gewesen seyn. Ihr seyd das Liecht der Welt: Eine Stadt / welche auf einem Berg liegt / mag nicht verborgen werden. Matth. 5. 14.

Welche Kirch hat diese Kennzeichen an sich?

Keine andere, als die Römisch-Catholische: Dann diese allein ist

1. Einig in Glaubens-Sachen, in der Lehr, in Ausspendung der Heil. Sacramenten, unter einem sichtbaren Oberhaupt rc. Solche Einigkeit ist nicht zu finden bey den Uncatholischen.

2. Heilig: Indem durch ihre Lehr unzahlbare Personen zur Heiligkeit gelanget: Da doch die Uncatholischen nicht ein einzigen Heiligen in ihrer Versammlung können beybringen.

3. Allgemein: Jederzeit, und überall; in der gantzen Welt berühmt und ausgebreitet: Die widrige Secten aber halten sich auf in wenig Königreichen und Landen: Seynd auch nicht allzeit gewesen.

4 Apostolisch: Dann in ihr allein wird befunden eine ordentliche Nachfolg der Hirten und Lehrer, von Christi und der Apostel-Zeiten an, bis hieher: und folgsam auch die Apostolische Lehr.

5. Wunderwürckend: Dann in der Römischen Kirchen allein findet man wahre Wunderzeichen, so GOtt durch seine Diener gewürcket, und annoch würcket; wie die glaubwürdigste Geschicht-Bücher der Christenheit beweisen.

6. Bekehrend die Heyden: Welche von viel hundert Jahren her seynd getaufft worden; und deren noch alle Jahr mehr und mehr in der Welt getaufft werden, allein durch die Römische Kirch.

7. Uralt, ja die älteste aus allen; wie jedermann bekannt, eben darum, weil sie ihr Herkommen von Christi und Apostel-Zeiten hat, bis hieher.

8. Sichtbar zu allen Zeiten; indem ihr Lehr offentlich und beständig geprediget worden, bis auf heutigen Tag.

Seynd

Seynd noch mehr Kennzeichen, daß die Römisch-Catholische die wahre Kirch seye?

Es seynd deren noch viel: aber diese obgemeldte allein, aufs wenigst sammentlich (wo nicht auch besonders) genommen, machen die Römisch-Catholische so glaubwürdig vor all anderen Kirchen, daß Sie allein für die Einzige wahre unfehlbare Kirch / ausser welcher Niemand kan seelig werden, gehalten, und geglaubt werden könne, und solle. Deine Zeugnussen seynd überaus glaubwürdig worden. Psal. 92. 5.

Er hat uns durch Jesum die aller grösseste, und theure Verheissungen geschenket: auf das ihr durch dieselbige der göttlichen Natur Theilhaftig werdet.
2. Petr. 1. v. 4.

Schaur sculp. mon.

Von den HH. Sacramenten.

I.

Welches ist das ander Haupt-Stuck Christlicher Catholischer Lehr?

Es seynd die heiligen Hochwürdigen Sacrament.

Anmerckung.

Die Ordnung der Hauptstuck und Fragen (wie auch die Summa der zehen, und fünff Gebot) wird hier, und durchaus, behalten, wie solche sich befindet in dem teutschen kleinen Catechismo, als dem wahren und eigenthümlichen Wercklein V. P. Petri Canisii; so nemlich hier zum Grund gesetzet, und erkläret wird. Er hat denselbigen für die Jugend und gemeinen Mann um das Jahr 1561. herausgegeben, und wird noch immerdar bis heut zu Tag aller Orten, sonderlich des Ober-Teutschlands, offentlich vorgetragen. Hat ihne auch in seinem hohen Alter abermal durchsuchet, gutgeheissen, und bestättiget 1590. zu Freyburg in Uchtland. Dessen Lateinischer Catechismus aber, sowohl der grosse als der kleine, hat zwar eine andere Ordnung, und Einrichtung, kommen jedoch alle drey in der Sach selbst übereins.

II.

Was ist ein Sacrament?

Es ist ein sichtbarliches kräfftiges Zei-

chen, von GOtt selber eingesetzt: dardurch wir unsichtbarlicher Weiß Gnad, und innwendige Heiligung empfangen.

Warum werden die Sacrament ein sichtbarliches Zeichen genennt?

Weil sie äusserlich bedeuten die innwendige Gnad und Heiligung, welche GOtt in uns auf ein unsichtbarliche Weiß würcket. Trid. Sess. 13. c. 3.

Warum, ein kräfftiges Zeichen?

Weil sie nicht allein äusserlich bedeuten die innerliche Gnad und Heiligung, sondern dieselbe auch in sich enthalten, und unfehlbar (ex opere operato) mittheilen denen, so kein Hindernuß legen. Trid. Sess. 7. can. 6. & 8.

Empfangen alle gleiche Gnad dardurch?

Nein; Dann wer die Heil. Sacrament empfanget mit grösserer Andacht, Eyfer, und Vorbereitung, erlangt auch zugleich (ex opere operantis) grössere Gnad; wegen seiner eigenen Disposition und Mitwürckung. Trid. Sess. 6. c. 7.

Was

Warum sagst du, von GOtt selber eingesetzt?

Weil GOtt allein (nicht die Kirch) solche Zeichen einsetzen kan, durch welche unfehlbar dem Menschen Göttliche Gnad mitgetheilet werde. Trid. Seſſ. 7. Can. 1.

Was für Gnad und Heiligung empfangen wir durch die Sacrament?

1. Die heiligmachende Gnad: oder, wo diese schon vorhanden, die Vermehrung und neuen Zusatz solcher Gnad; hiemit auch der ewigen Glory. Trid. Seſſ. 6. c. 10.

2. Andere übernatürliche Gaaben, welche samt der heiligmachenden Gnad eingegossen werden: Als, die Theologische und andere Tugenden, forderist die Liebe. Idem c. 7. Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen / durch den Heil. Geist / der uns gegeben ist. Rom. 5. 5.

3. Die würckliche Gnaden GOttes: Welche theils bey Empfahung der Sacramenten, theils darnach, und künfftighin zu seiner Zeit mitgetheilet werden, gewisse Beschwärnussen darmit zu überwinden, oder gewisse Stands-Verrichtungen wohl zu vollbringen.

Von welchen allen Petrus sagt, GOtt habe uns, durch Christum, die allergrössesste

und theure Verheissungen geschencket. 2. Petr. 1. 4.

Was ist die heiligmachende Gnad?

Es ist jene übernatürliche innwohnende Gaab GOttes, dadurch wir der Göttlichen Natur theilhafftig (2. Petr. 1. 4.) Kinder und Erben GOttes / Mit-Erben aber Christi / werden. Rom. 8. 16. 17.

Was ist die würckliche Gnad?

Es ist ein übernatürliche Erleuchtung des Verstands, oder innerlicher Antrib des Willens, das Gute zu würcken, oder das Böse zu meiden.

Dergleichen Erleuchtungen aber, und übernatürliche Antrib, giebt GOtt immerdar; theils und forderst in Krafft der empfangenen Sacramenten; theils sonst; auch denen Sünderen. Dann

Er erleuchtet ein jeden Menschen / der in diese Welt eintritt. Joan. 1. 8. GOtt ists / der in euch sowohl das Wöllen / als das Vollbringen würcket / nach dem guten Willen. Philipp. 2. 13.

III.

Wieviel seynd Sacrament?

Es seynd sieben.

Nicht mehr, nicht weniger: Weil in GOttes Wort

Wort nur sieben Zeichen gefunden werden, die GOtt eingesetzet, und dadurch seine Gnad zu geben versprochen hat: wie es die unfehlbare Kirch erkläret, und ein Apostolische Tradition ist. Trid. l. c. Die Weißheit hat ihr ein Hauß gebauet / und sieben Säulen ausgehauen. Prov. 9. 1. Nemlich die Kirch, und sieben Sacrament: nach Auslegung der Vätter.

IV.

Welche?

Das 1. Der Tauff. 2. Die Firmung. 3. Der Fronleichnam unsers HErrn JEsu Christi. 4. Die Buß. 5. Die lezte Oelung. 6. Die Priesterweyhe. 7. Die Ehe.

Wer hat diese sieben H. Sacrament eingesetzt?

Christus der HErr: wie die Kirch, und die H. Schrifft lehret. Trid. l. c. Darfür halte uns jedermann / nemlich für Christi Diener / und Ausspender der Geheimnussen GOttes. 1. Cor. 4. 1.

Kan man die heilige Sacramenten öffters empfangen?

Ja, ausgenommen drey: Den Tauff / die Firmung /

mung/und die Priesterweyhe. Dann diese drey können weder gültig, noch zuläßig widerholet werden: Weilen sie der Seelen ein Geistliches unauslöschliches Merckmahl eindrucken. Trid. Sess. 7. can. 9.

Wie werden die Sacramenten vollbracht?

„ Durch drey Ding: nemlich durch die Sa-
„ chen, als einer Materi; Durch die Wort, als
„ der Form: und durch die Person dessen,
„ so die Sacramenten mittheilet, samt der
„ Meinung zu thun, was die Kirch thut:
„ Deren, wann eines abgehet, wird das Sa-
„ crament nicht vollbracht. Conc. Flor.

Was ist von den Ceremonien zu halten, welche bey Ausspendung der Heil. Sacramenten, oder sonst gebraucht werden?

„ Wann jemand sagen wird, daß die ange-
„ nommene und gutgeheissene Gebräuch der
„ Kirchen, deren man sich bey offentlicher Ver-
„ waltung der hochheiligen Sacramenten be-
„ dient, entweder veracht: oder ohne Sünd
„ von den Kirchen-Dienern, nach Belieben
„ ausgelassen: oder in andere neue, von ei-
„ nem jeden Hirten der Kirchen, verändert
„ werden können; der seye verbannet. Trid.
Sess. 7. can. 13.

I.

Was ist der Tauff?

Der Tauff ist das erste nothwendigste Sacrament, darinn der Mensch, durch das Wasser, und Wort GOttes, von allen Sünden gereiniget, und in Christo als ein neue Creatur, zum ewigen Leben wiederum gebohren und geheiliget wird. Matth. 28. Joan. 3.

Warum ist der Tauff das erste Sacrament?

Weil der Tauff die Porten ist, dadurch man in die Kirche GOttes eingehet; und weilen man keines anderen Sacraments, ohne zuvor empfangenen Tauff, fähig ist. Dahero Christus nach dem Glauben zu erst den Tauff gesetzet. Wer da glaubet / und getauffet wird / der wird seelig werden. Marc. 16. 16.

Warum ist der Tauff das nothwendigste Sacrament?

Weil man ohne dem Tauff keineswegs kan seelig werden; auch nicht die kleine Kinder: Wahrlich / wahrlich / sag ich dir: Es seye dann / daß jemand wiederum gebohren werde

de aus dem Wasser / und Heil. Geist / so kan er zum Reich GOttes nicht eingehen. Joan. 3. 5.

Was für Wasser muß zum Tauff gebraucht werden?

Kein künstliches, sonder ein natürliches Wasser: als da ist, Brunnen- Fluß- oder Regen-Wasser; Krafft der erst angezogenen klaren Worten Christi. Joan. 3. 5.

Welches seynd die Wort GOttes, so zum Tauff erfordert werden?

Es seynd diese: Ich tauffe dich / im Namen des Vaters / und des Sohns / und des Heil. Geistes / Amen. Matth. 28. 19.

Was Nutzen empfanget man eigentlich durch den H. Tauff?

1. Reinigung von der Erb-Sünd, die heiligmachende Gnad, und Vergebung aller anderen Sünden. Christus hat seine Kirch geliebt / und sich selbst für sie dargeben; auf daß er sie heilige / und reinige durch den Wasser-Tauff im Wort des Lebens. Eph. 5. 26.

2. Die gäntzliche Nachlassung aller Straff, zeitlich- und ewigen. Dann die durch den

Tauff

Tauff Widergebohrne gantz rein / und unsträfflich worden; also / daß gar nichts vom Eingang des Himmels sie aufhalte. Trid. Sess. 5. de Pecc. Orig. Da hingegen im Sacrament der Buß die zeitliche Straff nicht allezeit gantz nachgelassen wird / wie im Tauff. Trid. Sess. 6. c. 14.

3. Durch den Tauff wird der Mensch ein Christ. Ihr alle / die ihr in Christo getauffet seyd / habt Christum angezogen. Gal. 3. 27. Ein Mitglied der Kirchen GOttes, und der übrigen Sacramenten fähig: Dann der Tauff ist die Porten in die Kirch Christi. Trid. Sess. 14. c. 2.

Item: Ein neue Creatur. Gal. 6. 15. Ein Kind GOttes, und ein Erb des ewigen Leben. Er hat uns nach seiner Barmhertzigkeit seelig gemacht durch das Baad der Widergeburt / und der Erneuerung des Heil. Geistes; den er reichlich über uns ausgossen hat durch JEsum Christum unsern Heyland: Auf daß wir durch sein Gnad gerechtfertiget / nach der Hoffnung / Erben seyen des ewigen Lebens. Trid. 3. 5.

Können alle Menschen tauffen?

Alle; im Fall der Noth: Dann Christus niemand darvon ausgeschlossen. Sonst aber

nur

nur die Bischöff und Pfarrherrn, und die, so von ihnen Gewalt haben. Trid. Seff. 7. can. 4.

Wie muß mans machen, wann man ein Kind, im Fall der Noth, tauffen solle?

Erstlich, muß man haben ein rechte Meinung, wahrhafftig zu tauffen nach dem Sinn und Gebrauch der Kirchen, oder nach dem Befehl und Einsetzung Christi.

Zweytens, soll man natürliches Wasser auf des Kinds Haupt, so viel es seyn kan, giessen; dadurch nicht die Haar allein, sondern die Haut selbst benetzt werde, und im Aufgiessen zugleich wohl aussprechen: Ich tauffe dich im Namen des Vaters / und des Sohns / und des Heil. Geists / Amen.

Kan auch ein Kind, so noch nicht völlig gebohren, durch den Wasser-Tauff wider gebohren werden?

Ja freylich; wann Gefahr vorhanden. Und ist es ein schändlicher Irrthum, daß man auch in Gefahr, ein Kind nicht ehender tauffen soll, als bis es völlig gebohren: Dadurch viele Kinder ihres ewigen Heyls beraubt werden.

Wie muß sich ein gewachsener Mensch zu den H. Tauff bereiten?

Er muß vor allen ein ernstliches Verlangen haben

haben getauffet zu werden. 2. Einen steiffen Glauben an Christum. 3. Seine Sünd bebereuen. Thut Buß / und lasse sich ein jeder aus euch tauffen. Act. 2. 3.

Ist es möglich seelig zu werden ohne Wasser Tauff?

Nein: Es seye dann, daß dessen kein Gelegenheit vorhanden, und im Fall der Noth: Dann in solchen Umständen wäre zur Seeligkeit erklecklich der Begierd-Tauff / oder vollkommene Reu und Leyd, auß Liebe GOttes; als in welcher die Begierd getauffet zu werden allerdings eingeschlossen. Ich liebe / die mich lieben. Prov 18. 17. Die Liebe bedecket alle Ubertrettung. Prov. 10. 12.

Gleichfalls wäre auch genugsam der Blut-Tauff / da man nemlich, mit reumüthigem Hertzen, das Leben lasset, um Christi, des Glaubens, oder der Gerechtigkeit Willen. Wer seine Seel verliehren wird um meinetwillen / der wird sie erhalten. Luc. 9. 24.

Jedoch ist weder der Begierd- noch der Blut-Tauff ein Sacrament.

Was ist ein getauffter Mensch schuldig?

Er ist schuldig zu halten, nicht allein das Gesatz der Natur und die Gebot GOttes, sonder auch die Gebot der Kirchen, und das

gantze Gesatz Christi. Trid. Sess. 7. can. 7. Derowegen der Apostel uns ermahnet: Wir alle / die wir in Christo JESU getaufft seynd / sollen in einem neuen Leben wandeln. Rom. 6. 3. 4.

Solle man auch Gevater, und andere Ceremonien gebrauchen,

Ausser Noth, können sie nicht ausgelassen werden, ohne Sünd: und wann selbe, Noth-halber, ausgelassen worden, müssen sie nachgehends, so bald es sich schicket, ersetzet werden. Dann es ein Gebot der Kirchen, und uralte Tradition ist. Haltet die Traditionen / die ihr gelernet. 2. Thess. 2. 14.

Was für ein Unterschied ist zwischen dem Tauff Christi und Johannis,

Der Tauff Johannis ware 1. Nur ein Vorbot, Figur, und Vorbereitung zu dem Tauff Christi. Er hat den Tauff der Buß geprediget. Act. 13. 24.

2. Eine nur auswendige Abwaschung, und keine inwendige Heiligung. Ich tauffe mit Wasser. Joan. 1. 26. Aber, Er ists / der mit dem H. Geist tauffet. v. 32.

3. Der Tauff Johannis ware nicht zur Seeligkeit nothwendig; wohl aber der Tauff Christi

Christi: Lehret alle Völcker / und tauffet sie. Matth. 28. 19.

2.

Was ist die Firmung?

Die Firmung ist ein Sacrament, in welchem der getauffte Mensch durch den heiligen Chrysam, und das Göttliche Wort von dem Heil. Geist in Gnaden gestärckt wird, damit er seinen Glauben standhafftig bekenne, und demselben desto fleißiger nachkomme. Actor. 8. und 19.

Findet man in der Heil. Schrifft, daß die Firmung ein Sacrament seye?

Die Sach, und die Würckung findet sich: heißt aber ein Sacrament, wie auch der Tauff, von Zeiten Christi und seiner Aposteln her; Weil es nemlich ein sichtbahres Zeichen der unsichtbahren Gnad ist. Trid. Sess. 7. can. 1.

Haben die Apostel auch gefirmet?

Ja: Dann wir lesen, daß Petrus und Johannes die Händ auf die jenige Samaritaner, welche allein in dem Namen Christi getaufft waren, gelegt, und vor sie gebetet haben. Und sie

empfiengen den Heil. Geist. Act. 8. 17. Durch welche Hand-Auflegung die heilige Väter, und Lehrer, das Heil. Sacrament der Firmung verstehen.

Was ist der heilige Chrysam?

Eine aus Baum-Oel und Balsam gemachte, und vom Bischoff geweyhte Salbe: mit welcher die Stirn des Getaufften vom Bischoff gesalbet wird: und von keinem anderen. Trid. Seß. 23. c. 4.

Welche seynd die Wort, so der Bischoff dabey spricht?

„ Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Creu-
„ tzes, und firme dich mit dem Chrysam des
„ Heils: Im Namen des Vaters, und des
„ Sohns, und des Heil. Geistes, Amen.

Was Nutzen bringet eigentlich die Firmung?

Neben der innwendigen Heiligung, die würckliche Gnad und Stärcke den Christlichen Glauben standhafftig zu bekennen, und demselben desto fleißiger nachzukommen. Der uns mit euch in Christo bestättiget / und der uns gesalbet hat / das ist GOtt / der uns auch versiegelt hat / und das Pfand des Geistes in unsere Hertzen gegeben. 2. Cor. 1. 21. 22.

Was

Was bedeutet der Backenstreich, welcher vom Bischoff gegeben wird?

Daß man bereit seyn soll, um Christi und des Glaubens willen, alles zu leiden: und das man sich der empfangenen Firmung erinnere.

Was muß der jenige thun, so will gefirmt werden?

Er muß 1. Getaufft seyn; Und wann er erwachsen, so muß er wissen, was dis Sacrament seye, und was für Nutzen es bringe.

2. Muß er sein Gewissen reinigen von aller Tod-Sünd: sonsten versündiget er sich schwerlich.

3. Muß er einen gefirmten Pathen haben, so ihn zuführe; woraus dann eine Geistliche Verwandschafft, wie bey dem H. Tauff, zu entstehen pflegt. Trid. Sess. 24. c. 2.

3.

Was ist unsers HErrn Fronleichnam?

Es ist das Sacrament des Altars, ja der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, der unter den Gestalten Brods und Weins, mit samt seiner

Seel und GOttheit weesentlich, und vollkommentlich gegenwärtig da ist, alsbald ein ordentlicher geweyhter Priester Brod und Wein auf dem Altar wandelt, und consecriret. Matth. 26. Luc. 22. 1. Cor. 11.

Wie beweisest du, daß in diesem Sacrament der wahre Leib und Blut Christi gegenwärtig seye?

Aus den Worten der Einsetzung: Nemmet hin / und esset; das ist mein Leib. Matth. 26. 26. Dis ist mein Blut des neuen Testaments. v. 28.

Ist noch Brod allhier zugegen?

Gar nicht. Das Brod wird, Krafft der Einsetzungs-Worten, in den Leib; wie auch der Wein, in das Blut Christi verwandelt: also, daß nur allein die Gestalten des Brods und Weins übrig bleiben, worunter Christus verborgen ist. Trid. Sess. 13. can. 2.

Wie beweisest du, das Brod und Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt werden?

Ebenfalls aus den Worten der Einsetzung. Christus sagt nicht: Unter / oder, in dem Brod/ ist mein Leib. Er sagt auch nicht: Das

Brod

Brod ist mein Leib. Sondern er sagt deutlich: Das ist mein Leib / dis ist mein Blut. Welche Wort nach allgemeinem Verstand nichts anders andeuten, als dieses: „Die „gantze Substantz, so ihr unter den sichtbarlichen Gestalten des Brods und Weins „empfanget, ist anders nichts, als mein Leib „und Blut. Wann dann kein andere Substantz allhier zugegen, als der Leib und Blut Christi, so muß die Substantz des Brods und Weins nothwendig seyn verwandelt worden. Trid. Sess. 13. c. 1. & 4.

Warum wird dann dis Sacrament in der Schrifft Brod genennet?

Darum, weilen es kurtz zuvor Brod gewesen. Also nennet die Schrifft auch den Wein zu Cana Wasser, welcher doch kein Wasser, sondern pur guter Wein ware.

2. Weilen Christi Leib in diesem Sacrament ein Geistliches Brod der Seelen ist. Das Brod / welches ich geben werde / das ist mein Fleisch / für das Leben der Welt. Joan. 6. 53.

Lehret aber nicht der Apostel, daß das Brod vereiniget werde mit dem Leib Christi, indem er das Brod nennet eine Gemeinschafft des Leibs Christi?

Der Apostel nennet das Brod nicht ein Ver-

einigung, sondern ein Gemeinschafft des Leibs Christi. 1. Cor. 10. 16. Und diesem ist wahrhafftig also: Dann wer dieses Geistliche Brod empfanget, dem wird der Leib Christi wahrhafftig mitgetheilet.

Wie beweisest du, daß Christus vollkommentlich, mit Seel und Gottheit, im Sacrament gegenwärtig sey?

Aus dem, daß der Leib Christi allhier lebendig ist, und nicht mehr leiden kan. Christus ist einmal von den Todten auferstanden / und stirbt jezt nicht mehr. Rom. 6. 9. Wo dann der Leib ist, da ist auch die Seel, und die Gottheit; dann Christus kan nicht aufgelöset, und zertrennet werden, wie Johannes sagt: Ein jeglicher Geist / der JEsum auflöset / der ist nicht aus GOtt. 1. Joan. 4. 3.

Wann fanget Christus an, im H. Sacrament gegenwärtig zu seyn?

In dem Augenblick, in welchem ein recht-geweyhter Priester die Wort der Einsetzung ausgesprochen: Das ist mein Leib rc. Dann GOttes Wort seynd kräfftig, und haben ohne Verzug ihre Würckung. Er hats gesagt / und es ist worden. Psal. 32. 9.

So

So ist dann Christus vor der Niessung schon gegenwärtig?

Ja freylich: Dann ehe und bevor die Aposteln das H. Sacrament im letzten Abendmahl genossen, sprach Christus: Das ist mein Leib. So ware dann der Leib vor der Niessung zugegen. Sonsten hätte er sagen müssen: Wann ihrs werdet geniessen, so wirds mein Leib werden. Trid. c. 3.

Ist dis ein Glaubens-Artickl?

Ja. „Und allzeit ist dieser Glaub in der Kir„chen GOttes gewesen; daß gleich nach der „Consecration (oder Verwandlung) der „wahre Leib unsers HErrn, und sein wahres „Blut, unter Brod- und Weins-Gestalt, „samt seiner Seel und GOttheit da seye. Trid. Sess. 13. c. 3.

Ist die Niessung zum Sacrament nicht nöthig?

Zur Weesenheit des Sacraments gar nicht: aber wohl zur Würckung desselbigen. Darum sprach Christus: Nemmet hin/ und esset 2c. Damit die Apostel der Gnad, so dadurch mitgetheilet wird, mögten theilhafftig werden.

Was für Würckung bringet die würdige Niessung dieses H. Sacraments?

Grosse und vielerley. Dann 1. Nähret und

stärcket es, als eine Geistliche Seelen-Speiß (Trid. Sess. 13. c. 2.) durch Vermehrung der innwendigen Heiligung, und würcklichen Gnaden. Ich bin das Brod des Lebens. Joan. 6. 48. Wer mich isset / der wird auch leben um meinetwillen. v. 58.

2. Bewahret es vom Fall in schwere Sünden; wie solches Christus andeutet. Es seye dann / daß ihr das Fleisch des Menschen-Sohns esset / und sein Blut trincket / so werdet ihr das Leben in euch nicht haben; Nemlich, nicht beharrlich. Joan. 6. 54.

3. Löschet es aus die läßliche Sünden. Dann es ist ein „ Heyl-Mittel, dadurch wir „ von täglichen Gebrechen befreyet, und von „ Tod-Sünden bewahret werden. Trid. l. c.

4. Verursachet es in dem Menschen eine Geistliche Süßigkeit. Du hast es, O GOtt / in deiner Süßigkeit dem Armen zubereitet. Psal. 67. 11.

5. Machet es zwischen Christum und der Seel eine innerste Vereinigung; so nicht auszusprechen. Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir / und ich in ihme. Joan. 6. 57.

6. Hemmet es den Zundel der Begierlichkeit. Dann es genennt wird das Korn der

Auß-

Außerwählten / und der Wein / daraus Jungfrauen herfür wachsen. Zach. 9. 17.

7. Bringet es dem Menschen viel andere, sehr kostbare Nutzbarkeiten. Dann unser Heyland in diesem Sacrament die Reichthumen seiner Göttlichen Liebe / gegen die Menschen / gleichsam ausgeschüttet hat. Trid. l. c.

8. Ist es ein Pfand unser künfftigen Glori, und ewigen Glückseeligkeit. Trid. l. c. Wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit. Joan. 6. 52.

Soll man Christum im Hochheiligen Sacrament, ausser dem Gebrauch, auch anbeten?

Eben so, wie GOtt selbsten. Dann obwohlen Christus seine Gegenwart allhier zu dem Sacramentalischen Essen, und Trincken, verordnet, so ist er doch wahrer GOtt, davon Paulus sagt: Es sollen ihn anbeten alle Engel GOttes. Heb. 1. 7. Trid. Seß. 13. can. 6.

Kan und soll man auch Christum unter einer Gestalt empfangen?

Ja freylich. Dann erstlich, ist nirgends ein Gebot zu finden, die Comunion unter zweyerley Gestalt zu empfangen. Wo aber kein

Gesätz ist / da ist kein Ubertrettung. Rom. 4. 15.

Zweytens, ist die heilige Communion auch zu Zeiten der Aposteln unter einer Gestalt gereichet worden: Dann an unterschiedlichen Orten der heiligen Schrifft wird allein von der Brodbrechung, nichts aber vom Kelchtrincken gemeldet. Sie beharreten aber in der Lehr der Aposteln / und in Gemeinschafft des Brodbrechens / und im Gebett. Act. 2. 42. Wiederum: Als wir aber am ersten Tag des Sabbaths zusammen kommen / das Brod zu brechen / predigte ihnen Paulus. Act. 20. 7.

Drittens, ist unter einer Gestalt sowohl, als unter zwoen, der gantze Christus: Und verspricht Christus das ewige Leben, sowohl denen, die unter einer, als welche unter zwoen Gestalten ihn empfangen; Und wird also dem Communicanten nichts entzogen: Wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit. Joan. 6. 51. Trid. c. 3.

Sagt nicht Christus: Trincket alle daraus? So müssen dann alle aus dem Kelch trincken?

Dieses redet Christus nicht zu allen Christglaubigen, sondern allein zu den Aposteln, so

gegen-

gegenwärtig waren. Darum setzet Marcus hinzu: Und sie haben alle daraus getruncken. Marc. 14. 23.

Befiehlet aber Christus nicht allen, sein heiliges Blut zu trincken?

Ja freylich. Aber zu diesem Trincken ist der Kelch, oder die Gestalt des Weins, nicht vonnöthen; sondern ist genug Christi Blut geniessen: Welches geschiehet, wann man auch nur die Heil. Hostie empfangt.

Wie mag aber diese Lehr mit dem Spruch Pauli bestehen: Der Mensch prüffe aber sich selbst/ und also esse er von selbigem Brod/ und trincke von dem Kelch? 1. Cor. 11. 28.

Gar wohl: Dann das Wörtlein Und heisset da so viel, als Oder. Gleichwie es in eben demselbigen Capitl im gleichen Verstand genommen wird: Dann welcher unwürdig isset/ und (oder) trincket/ der isset und trincket ihm selber das Gericht. Ibid. v. 29.

Hat Christus dis Sacrament nicht unter beyden Gestalten eingesetzt?

Er hats also eingesetzt: Aber die Einsetzung ist kein Befehl, daß alle es also empfangen sollen: Sonsten wäre allen geboten zu heurathen,

then, weilen der Ehestand von GOtt eingesetzet ist.

Sagt aber Christus nicht zu allen nach Darreichung des Kelchs: Das thut zu meiner Gedächtnuß? 1. Cor. 11. 25.

Christus sagt nicht: trincket, und thut das zu meiner Gedächtnuß; sonder: So offt ihr trincken werdet / so thut das zu meiner Gedächtnuß Welches so wenig ein Gebot ist vor alle, als da ist: Wilst vollkommen seyn/ so gebe hin / und verkauffe alles / und folge mir nach. Matth. 10. 21.

Wann der Kelch nicht für alle geboten ist, warum müssen dann die Priester aus dem Kelch trincken?

Darum, weilen die Priester die heilige Meß halten müssen; Welche ein Denck-Opfer ist des Leydens und Tods Christi, worinn das heilige Blut vom Leib abgesöndert worden: Welches durch die zweyerley Gestalten angedeutet wird. Trid. Sess. 13. c. 3.

Wie beweisest du aus der Schrifft, daß die Meß ein Opfer seye?

1. Aus dem, daß Melchisedech ein Priester gewesen, und Brod und Wein aufgeopfert: dem zufolg Christus auch, unter Gestalt Brods

und

und Weins, sein Leib und Blut, beym letzten Abendmahl aufgeopfert, und aufzuopfern befohlen hat: Weilen, Er ein Priester ist in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedech. Hebr. 7. 17. Trid. Sess. 22. c. 1.

2. Aus dem, daß die Meß allein ein reines Opfer ist, und an allen Orthen aufgeopfert wird; davon Malachias prophezeyet: In allen Orten wird meinem Namen Opfer gethan / und ein reines Opfer geopfert. Malach. 1. 11. Trid. l. c.

3. Aus dem Propheten Daniel, welcher von dem Antichristen bezeugt, daß er das immerwährende Opfer abschaffen werde; Welches das blutige Creutz-Opfer nicht seyn kan: So muß es dann das unblutige Meß-Opfer seyn. Dan. 11. 31.

Warum sagt dann Paulus, daß Christus nur einmahl ein Opfer gethan? Hebr. 7. 17.

Paulus redet vom blutigen Creutz-Opfer: Welches ohne Zweifel nur einmahl geschehen. Dann daß er der Sůnd gestorben / ist er nur einmal gestorben. Rom. 6. 10.

Hat nicht Christus durch das Creutz-Opfer fůr uns ůberflůßig genug gethan? Worzu dienet dann das Meß-Opfer?

Das blutige Creutz-Opfer ist ůberflůßig genug

an

an ihm selbst; aber durch das unblutige Meß-Opffer wird uns der theurste Werth der Erlösung zugeeignet: gleichwie auch durch die heilige Sacramenten, durch den Glauben, und andere gute Werck, geschieht. Trid. Sess. 22. c. 2.

Worinn bestehet die H. Meß?

In der Wandlung/ Aufopferung/ und Niessung des heiligsten Leibs und Bluts JESU Christi, zur Gedächtnuß des blutigen Opfers, welches er am H. Creutz vollzogen hat; wie Christus den Aposteln sagte: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22. 19. Trid. Sess. 22. c. 1.

Worzu dienen uns die vielfältige Ceremonien in der Meß?

Dieser gebraucht sich die Kirch, nach Apostolischer Lehr und Tradition: die Herrlichkeit dieses Opfers scheinbar zu machen; und die Gemüther der Glaubigen dadurch zur Betrachtung der höchsten Geheimnussen, so in diesem Opfer verborgen seynd, aufzumuntern; sonderlich des Leydens Christi. Trid. Sess. 22. c. 5.

Wie ists aber möglich, daß eben der eintzige Leib und Blut Christi, an so vielen Orten gewandelt, und in so vielen Hostien zugleich, wahrhafftig gegenwärtig seye?

Das Geschieht übernatürlicher Weiß, durch die All-

Allmacht GOttes. Wie ware es möglich, daß die von Christo geseegnete fünff Brod, und zween Fisch, fünff tausend Männer (neben Weib und Kinder, Matth. 14. 19.) sattsam zu speisen erkleckten, und noch zwölff Körb voll Stücklein übrig blieben? Nemlich: Bey den Menschen ist dis ohnmöglich; aber bey GOtt seynd alle Ding möglich. Matth. 19. 26.

Es geschieht ja natürlicher Weiß, daß eben selbige Stimme in vieler tausend Menschen Ohren zugleich gehört; eben selbiger Gegenwurff zugleich angesehen; eben selbige Seel in viel Gliederen des Menschlichen Leibs gantz enthalten seye ꝛc. Warum nicht auch eben selbiger Leib Christi in vielen Heil. Hostien, übernatürlicher Weiß? Trid. Sess. 13. c. 1.

Ist es recht, daß man Proceßionen halte mit dem Hochwürdigen Gut?

Warum solte es unrecht seyn? David / und das gantze Hauß Israel / führeten die Arche des Bunds des HErrn daher / mit Frolocken / und mit dem Schall der Posaunen. 2. Reg. 6. 15. Solte weniger Ehr gebühren dem H. Sacrament, als der Archen?

2. Christus selbst am Palmtag wolte Proceßions-weiß in Jerusalem einziehen: Das

Volck aber / das vorgieng / und nachfolgte / rüff und sprach: Gebenedeyt sey / der da kommt im Namen des HErrn: Osanna in der Höhe. Matth. 21. 9.

3. Der Himmlische Vatter will, daß durch solche offentliche Proceßionen und Ehr-Bezeugungen, in etwas vergolten wurden jene schmächliche Creutz-Gäng, welche sein Geliebter Sohn für das Heyl der Menschen gethan, vom Oelberg an, durch die Gassen Jerusalem, bis auf den Calvari-Berg. Trid. Seſſ. 13. c. 5.

4.

Was ist die Buß?

Die Buß ist ein Sacrament, dardurch ein ordentlicher Priester an GOttes statt die Sünden nachlasset, und verzeyhet: wann der Sünder im Hertzen Reu und Leyd hat, seine Sünd mit dem Mund beichtet, und ein rechte Buß würcken will. Joan. 20. Matth. 18.

Wormit beweisest du, daß ein ordentlicher Priester Gewalt hab die Sünde nachzulassen?

Mit dem Spruch bey Johanne: Nemmet hin

den

den Heil. Geist: welchen ihr die Sünde vergebet / denen seynd sie vergeben. Joan. 20. 23.

Wie viel Stuck werden zu diesem Sacrament erforderet?

Drey, auf Seiten des Büssenden. Nemlich: „ Reu und Leyd, Beicht, und Gnugthunng. Trid. Sess. 14. c. 3.

Wo stehet es geschrieben, daß ein Sünder im Hertzen Reu und Leyd haben müsse?

Bey dem Propheten Joel: Bekehret euch zu mir von eurem gantzen Hertzen / mit Fasten und mit Weinen / und mit Klagen: Zerreisset eure Hertzen / und nicht eure Kleyder / und bekehret euch zu dem HErrn / eurem GOtt. Joel. 2. 12.

Was ist die Reu und Leyd?

„ Ein übernatürlicher Schmertz, und Haß „ der Sünd, samt dem Fürsatz hinfüran „ nicht zu sündigen. Trid. Sess. 17. 4. Wird demnach zu einer jeden Reu und Leyd, neben dem Glaub und Hoffnung, nothwendig erforderet, ein innerlicher übernatürlicher Schmertz, höchster Haß der Sünd, und Fürsatz.

Und diese fünff Würckungen der Seel machen aus jenes zerknirschte Hertz / wovon David sagt: Ein zerknirschtes und gedemütigtes

schigtes Hertz wirst du / GOtt / nicht verschmähen. Ps. 50. 19.

Wie vielerley ist die Reu und Leyd?

Zweyerley: Die Vollkommene / so herrühret aus Liebe GOttes: Und Unvollkommene, so entspringet aus Betrachtung der Häßlichkeit der Sünd, oder aus Forcht der Straff. Trid. ibid. Eine jede ist zur Beicht genugsam.

Werden durch die Reu und Leyd auch Tod-Sünden nachgelassen, ohne Beicht?

Ja, durch ein Vollkommene; jedoch mit Willen selbe alsdann zu beichten. „ Dann die „ Versöhnung nicht der Reu und Leyd ohne „ Begierd des Sacraments, welche in selbiger „ eingeschlossen, zu zuschreiben ist. Trid. c. 4.

Ist es dann nicht genug, daß der Sünder im Hertzen seine Sünd bereue, und vor GOtt bekenne?

Nein: Er muß sie auch einem Priester mit dem Mund beichten, vermög der Einsetzung Christi, und Worts GOttes: Bekennet einer dem anderen eure Sünd. Jac. 5. 16.

Ist die Beicht schon zu Apostel-Zeiten gewesen?

Ja: dann in den Apostolischen Geschichten wird ge-

gelesen: Es kamen auch viel deren/ die glaubig waren / bekannten und erzehlten / was sie gethan hatten (nicht, was sie ausgerichtet) welches von den Sünden zu verstehen; dann alsobald folget: Viel aber/ die da fürwitzige Künste getrieben/ brachten die Bücher zusammen/ und verbrannten sie offentlich Act. 19. 18.

Ist man schuldig alle seine Sünden zu beichten?

Ja, alle Tod-Sünden/ wann sie auch noch so abscheulich, und heimlich wären, samt ihren Gestalten und Zahl. Trid. c. 5. Dann ein Richter muß alle Gebrechen des Verklagten erkennen, sonsten kan er kein rechtmäßiges Urtheil über den Beklagten fällen: die Priester aber seynd Richter, Krafft Christi Worten: Was ihr werdet binden auf Erden / soll auch gebunden seyn im Himmel; und was ihr werdet lösen auf Erden / soll auch gelöset seyn im Himmel. Matth. 18. 18. Trid. Sess. 14. c. 6. & can. 9.

Ist es dann möglich sich aller seiner schweren Sünden zu erinneren?

Sein Gewissen fleißig zu erforschen ist wohl möglich, und nicht gar schwer: Niemand aber ist schuldig mehr zu beichten, als

was ihm nach fleißigem Erforschen des Gewis-
sens beyfällt: „ Die übrige Sünden aber,
„ welche auf fleißiges Nachdencken nicht bey-
„ fallen, seynd überhaupts in eben der Beicht
„ schon eingeschlossen; für welche wir treulich
„ mit dem Propheten sagen: von meinen ver-
„ borgenen reinige mich, HErr! Trid. Sess.
„ 14. c. 5.

Wann in gähling er Tods-Gefahr kein Prie-
ster vorhanden, was ist zu thun?

Alsdann soll ein armer Sünder zum wenigsten seine Sünd GOtt dem HErrn beichten, und in seinem Hertzen ein Kindliche vollkommene Reu über seine Sünd erwecken, mit einem steiffen Fürsatz nimmermehr zu sündigen: dann diß zur Nachlassung der Sünd alsdann genug ist: Jedoch mit Vorbehalt, dieselbe zu beichten, so man der Gefahr entgangen. Trid. c. 4.

Därff ein Priester aus der Beicht reden?

Gantz und gar nichts, was sündhafft ist, oder die Beicht beschwerlich kan machen; es seye so gering, oder so schwer, wie es wolle: Sondern er muß dem scharffen Gebot Christi gemäß, eine ewige Verschwiegenheit halten.

Ist das Sacrament der Buß nothwendig?

Ja, allen, denen so nach empfangenen Tauff, in eine Tod-Sünd gefallen. „ Dann die allge-
„ meine Kirch jederzeit darfür gehalten, daß
„ die vollkomene Beicht der Sünden von dem
„ HErrn eingesetzt, und allen, so nach dem
„ Tauff schwerlich gefallen, Krafft Göttlichen
„ Gebots, nothwendig seye. Trid Sess. 14.
„ c. 4.

War die Buß auch im alten Testament nothwendig?

Ja, zu aller Zeit ware die Buß, und wahre Reu und Leyd, nothwendig zu Vergebung der Sünden. Trid. c. 1. & 4. Aber „ Weder vor
„ Christi Ankunfft ware die Buß ein Sacra-
„ ment; weder nach dessen Ankunfft ist Sie
„ ein Sacrament für dem, der nicht getaufft
„ ist. Der HErr aber hat fürnemlich das
„ Sacrament der Buß eingesetzt alsdann,
„ da er von Todten auferstanden. Trid. c. 1.

Was für Würckung hat das Sacrament der Buß?

1. Die Nachlassung der gebeichten Sünden, und der ewigen, wie auch, zum Theil der zeitlichen Straff. Trid. Sess. 6. c. 14.

2. Die Gerechtfertigung des Sünders durch

die Heilig-machende Gnad, und Mittheilung anderer übernatürlichen Gaaben. Ibid c. 7.

3. Die Versöhnung mit GOtt: „ Worauf dann in denen, so diß Sacrament mit „ Andacht empfahen, die Ruhe und Heitere „ deß Gewissens, samt häuffigem Seelen- „ Trost, zu erfolgen pflegt. Trid. Sess. 14. c 3.

Wo stehts geschrieben, daß ein Mensch für seine Sünd Genugthuung leisten, und wahre Buß würcken solle?

Bey dem H. Lucas: Thut würdige Früchte der Buß Luc. 3. 8.

Was verstehest du allhier durch die Buß?

1. Die in der Beicht auferlegte Buß-Werck, als: Beten, Fasten, Allmosen, Casteyung des Leibs, und andere Gottseelige Wercke; wovon die Schrifft sagt: Seye ingedenck / woraus du gefallen bist; und würcke Buß / und thue die ersten Wercke. Apoc. 2. 5. Trid. Sess. 6. c. 14.

2. Dergleichen freywillige Buß-Werck des büssenden Sünders; wovon Paulus redet: Ich erfülle das jenige / was noch mangelt am Leyden Christi / in meinem Fleisch. Col. 1. 24. Trid. Sess. 14. c. 9. & can. 13.

3. Die von GOtt zugeschickte, und vom Men-

Menschen gedultig angenommene Straffen, und Trangsaalen; womit GOtt drohet: Wann sie meine Gebot nicht halten; so will ich ihre Ungerechtigkeit mit der Ruthe heimsuchen / und ihre Sünde mit Schlägen. Psal. 88. 32. 33. Trid. ibid.

Warum werden solche Buß-Werck in der Beicht auferlegt?

Wegen der Einsetzung und Gebot Christi; Krafft dessen, „Die Priester des HErrn, nach „Beschaffenheit der Sünden, und der Büs„senden, heylsame und gebührende Bussen auf„legen müssen. Trid. Sess. 14. c. 8. Nicht nur zu Verbesserung des Lebens ins künfftig, sondern auch zu Abstraffung der vorhero begangenen Sünden. Ibid.

Hat dann Christus nicht genug gethan, und gelitten, für die verdiente Straff der Sünden?

Uberflüßig genug: Darum wird dem Sünder im H. Sacrament der Buß, Krafft der Genugthuung Christi, die verdiente ewige Straff, samt der Schuld oder Sünd, nachgelassen; nicht aber allezeit, und gäntzlich, die zeitliche Straff: dahero für diese, die auferlegte, und freywillig angenommene Bussen, verrichtet werden. Trid. Sess. 6. c. 14.

Wird doch durch den Tauff alle, auch zeitliche, Straff nachgelassen: Warum nicht gleichfalls durch die Buß?

Weilen es „die Göttliche Gerechtigkeit erfor„dert, das anderst zu Gnaden wieder aufge„nommen werden, die vor dem Tauff, aus „Unwissenheit, als die darnach wissentlich ge„fallen seynd. Trid. Sess. 14. c. 8.

Ist aber solche Genugthuung, des Menschen, nichts nachtheilig den Verdiensten Christi?

Gar nichts: Dann alle unsere Genugthuung ist nicht von uns / als aus uns; sondern unsere Vermögenheit ist aus GOtt, 2. Cor. 3. 5. Und durch Christum: „in welchem wir „leben, in welchem wir verdienen, in welchem „wir genug thuen, da wir würdige Früchte „der Buß würcken; die aus ihm ihre Krafft „haben; von ihme dem Vater aufgeopffert, „und durch ihne vom Vater angenommen „werden. Trid. Sess. 14. c. 8.

Ist diß in der Schrifft, daß, nach Vergebung der Sünden, und Nachlassung ewiger Straff, eine zeitliche Straff bißweilen übrig bleibe?

Ja freylich: Dann dem König David, Adam und Eva, und vielen anderen, wurden ihre

Sünden verziehen; aber eine lange Straff blieben sie schuldig. Gleichwohl soll der Sohn des Tods sterben / der dir gebohren ist. 2. Reg. 12. 14. Im Schweiß deines Angesichts solst du das Brod essen. ꝛc. Gen. 3. 19.

Kan einem diese zeitliche Straff, in der Kirchen GOttes, nicht nachgelassen werden?

Sie kan nachgelassen werden: und geschiehet solches durch den Ablaß, aus dem allgemeinen Schatz der Kirchen, nemlich, der Verdiensten Christi, und der Heiligen.

Was ist der Ablaß?

Eine Nachlassung der (einstens gewöhnlichen) Kirchen-Buß, und zeitlichen Straff, ausser dem Sacrament. Das Heil. Allgemeine Concilium zu Trient, nennet die Ablaß, Himmlische Kirchen-Schätz. Trid. Sess. 21. c. 9.

Wer hat den Gewalt, Ablaß zu ertheilen?

Der Römische Pabst, als Christi Stadthalter, und Haupt der Kirchen; wie auch andere Prälaten, denen er selbigen Gewalt mittheilet. Trid. Sess. 25. c. 21.

Wo-

Woher wird bewiesen, daß solcher Gewalt in der Kirchen GOttes seye, Ablaß zu verleyhen?

Aus den Worten Christi: Alles was du wirst loßbinden auf Erden / wird loßgebunden seyn auch im Himmel. Matth 16. 19. Trid. l. c.

Wie vielerley ist der Ablaß?

Zweyerley. Der Vollkommene / durch welchen alle Kirchen-Buß, und zeitliche Straff, nachgelassen wird; wie solches vielfältig, sonderlich zur Zeit eines Jubiläum, geschieht. Und der Unvollkommene / durch welchen gemeiniglich nicht alle Kirchen-Buß, und zeitliche Straff, nachgelassen wird.

Was wird erfordert den Ablaß zu gewinnen?

Daß man alles eyferig verrichte, was darzu vorgeschrieben ist, und im Stand der Gnaden seye. Zu vollkommenen Ablaß wird gemeiniglich erfordert eine reumüthige Beicht, und Communion, andächtige Besuchung eines bestimmten Orths oder Kirchen, und andächtiges Gebett darinn; etwann 7. Vatter unser und Ave Maria: Für Erhöhung der Catholischen Kirchen, Ausreutung der Ketzereyen, Fried und Einigkeit Christlicher Potentaten.

Zu

Zu Unvolkommenen Ablaß wird Beicht und Communion gemeiniglich nicht erforderet.

Wann auf einen Tag mehr Ablaß eintreffen, muß man die vorgeschriebene Werck, so sich wiederholē lassen, als die Besuchung der Kirch, das Gebett ꝛc. öffters verrichten, so man anderst alle gewinnen will.

5.

Was ist die letzte Oelung?

Die letzte Oelung ist ein Sacrament, darinn durch das heilige Oel, und Christi Wort, die Gnad GOttes den Krancken zur Wohlfahrt der Seelen, und etwann auch des Leibs, gegeben wird. Jacob. 5.

Warum wird es die letzte Oelung genennt?

Dieweil mans zu letzt, wann der Tod vermuthet wird, dem Krancken zu reichen pflegt. Trid. Sess. 14. c. 9.

Was für ein Oel wird darzu erfordert?

Ein Oliven- oder Oelbaums-Oel, so vom Bischoff geweyhet ist; welches jährlich am grünnen Donnerstag zu geschehen pflegt. Und wird solches geweyhtes Oel die Materi dieses Sacraments genennet, mit welchem die äusserliche Sinn des Krancken gesalbet werden. Trid. c. 1.

Wel-

Welche seynd die Wort, so der Priester bey der Heil. Oelung gebraucht?

Es seynd folgende: „Durch dise heilige Oelung, „und durch seine mildseeligste Barmhertzig- „keit, verzeihe dir GOtt, was du durch das „Gesicht (Gehör, Geruch ꝛc.) gesündiget „hast. Welche Wort (oder Form) bey jedem Sinn mit ihren beygesetzten Namen wiederhollet werden. Trid. ibid.

Was Nutzen bringt die letzte Oelung?

Sie bringet 1. Die Gnad GOttes, und Vergebung der annoch übrigen Sünden. 2. Nachlassung zeitlicher Straff. 3. Sie stärcket die Seel des Krancken, und erwecket in ihme ein grosses Vertrauen auf die Barmhertzigkeit GOttes. 4. Gibt Linderung in der Kranckheit, ja manchesmahl (so es dem Krancken nutz, und selbige zeitlich empfangen wird) die vorige Gesundheit. 5. Bringet Stärcke wider die Anfechtung- und Nachstellungen des Satans. Trid. c. 2.

Wie lautet die Schrifft von diesem Sacrament?

Ist Jemand kranck unter euch? der beruffe die Priester der Kirchen zu sich / und die sollen über ihn beten / und ihn mit Oel salben im Namen des HErrn; und das Ge-

bet des Glaubens wird dem Krancken helf-fen / und der HErr wird ihn erleuchtern ; und so er in Sünden ist / die werden ihm ver-geben werden. Jac. 5. 14.

Ist die letzte Oelung schon zu Apostel-Zeiten gewest ?

Ja; dann also bezeugt Marcus: Sie salbten viel Krancken mit Oel / und machten sie ge-sund. Marc. 6. 13. Durch welche Sal-bung die letzte Oelung, nach Lehr der Kirchen, angedeut wird. Trid. c. 1.

Wem soll man diß Sacrament geben?

Denen Getaufften allein, die in Gefahr des Todes seynd aus Kranckheit, oder sonst natür-licher Schwachheit: auch denen Kindern, wel-che den Gebrauch der Vernunfft haben, und sündigen können ; Wann sie schon zum Heil. Abendmahl noch nicht gegangen seynd.

Wie offt kan man diß Sacrament empfa-hen ?

So offt ein Krancker der Tods-Gefahr ent-gangen, und in ein neue fallet: jederzeit aber, mit reinem Gewissen, und im Stand der Gnaden. Trid. c. 3.

6.

6.

Was ist die Priesterweyhe?

Die Priesterweyhe, oder geistliche Weyhe, ist ein Sacrament, dardurch ein geistlicher Gewalt, und sonderbare Gnad den Priestern, und andern Dienern der Kirchen gegeben wird, daß sie ihren Dienst und geistliche Aemter recht und wohl verrichten mögen. Johann. 20. 1. Tim. 4. Tit. 1.

Was sagt die Schrifft von der Priesterweyhe?

Versaume die Gnad nicht / die in dir ist / welche dir durch die Prophezeyhung / mit Auflegung der Hände des Priesterthums / gegeben ist. 1. Tim. 4. 14

Ist ein geistlicher Beruff vonnöthen, geistliche Aemter zuverrichten?

Freylich: Dann, wie sollen sie predigen / wann sie nicht gesandt worden? Rom. 10. 15. So nimmt auch Niemand ihm selbst die Ehr / sondern wer von GOtt beruffen wird / wie Aaron. Hebr. 5. 4.

Von wem müssen die Priester geweyhet werden?

Von den Bischöffen allein. Darum schreibt der Heil. Paulus zu seinem Jünger Tito, welcher ein Bischoff ware: Ich hab dich dieser Ursach halben in Creta gelassen/ daß du die Ding / so noch mangeln / bestellst / und besetzest die Städt mit Priestern / wie ich dir verordnet hab. Tit. 1. 5.

Haben die Uncatholische auch Priester?

Nein: Dann sie seynd nicht rechtmäßig beruffen, auch von keinem rechtmäßigen Bischoff geweyhet; wie es dann der Gebrauch der Kirchen zu allen Zeiten erfordert. Dahero haben sie auch kein Priesterlichen Gewalt, die Sünden nachzulassen, zu consecriren, oder andere Sacrament zu verrichten, und auszuspenden.

Von solchen, nach Lehr der Kirchen (Trid. Sess. 23. c. 4.) sagte Christus: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaff Stall / sondern anderstwo hinein steiget / der ist ein Dieb und ein Mörder. Joan. 10. 1. Von dergleichen hat sich auch GOtt schon einstens beklagt: Ich fande die Propheten nicht / und gleichwohl lauffen sie: Ich redete

auch nicht zu ihnen / und gleichwohl weissageten sie. Jerem. 23. 21.

Seynd die Catholische Priester in Ehren zu haben?

Ja, in allen Ehren: Dann Paulus sagt: Die Priester / welche wohl vorstehen / solle man zweyfacher Ehr würdig achten; insonderheit / die im Wort / und in der Lehr arbeiten. 1. Tim. 5. 17. Petrus aber vergleicht sie den Königen: Ihr seyd das auserwählte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das heilige Volck. 1. Petr. 2. 8.

7.

Was ist die Ehe?

Die Ehe ist ein Sacrament, durch welches zwo ledige Christliche unversprochene Personen, man und Weib, sich ordentlicher Weiß zusammen verheurathen: darzu ihnen GOtt durch dieses Sacrament Gnad gibt, daß sie in ihrem Ehelichen Stand biß in den Tod Gottseeliglich verharren, und ihre Kinder Christlich auferziehen. Matth. 19.

Was

Was sagt die Schrifft von diesem Sacrament?

Diß ist ein groß Sacrament: Ich sage aber/ in Christo/ und in der Kirchen. Eph. 5. 32.

Warum müssen es ledige Personen seyn, welche sich verheurathen wollen?

Weilen der Apostel sagt: Ein Weib ist an das Gesatz gebunden/ so lang ihr Mann lebt: Wann aber ihr Mann entschlaffen ist/ so ist sie frey/ und mag sich verheurathen/ mit wem sie will; allein daß es in dem HErren geschehe. Rom 7. 2.

Kan das Band der Ehe nicht aufgelöset werden?

Nicht, als nur allein durch den Tod. Was nun GOtt zusammen gefüget hat/ das soll der Mensch nicht scheiden. Matth. 19. 6.

Wann einer dieses Sacrament im Stand einer Tod-Sünd empfängt, bekommt derselbe auch die versprochene Gnad GOttes?

Nein; sondern er begehet eine neue Todsünd. Woraus dann erfolgt, daß die Ehe öffters so unglücklich ausschlage. „Deßwegen sollen die „Ehe-Verlobte vor der Priesterlichen Ein„seegnung, die in der Kirchen geschehen soll,

„ in einem Hauß nicht beysammen wohnen. Trid. Seſſ. 24. in Decr.

Wann empfahen die Ehe-Verlobte die Gnad diß H. Sacraments?

Denselbigen Augenblick, da sie vor dem rechtmäßigen Pfarr-Herrn (oder einem anderen, mit dessen Erlaubnuß) und zween oder drey Zeugen, das Ja-Wort einander geben mit Mund, oder anderen äusserlichen Zeichen. Dahero sie zuvor abermahl eine vollkommene Reu und Leyd, und rechte Meinung, nach der Einsetzung Christi, und Sinn der Kirchen, erwecken sollen, das H. Sacrament desto würdiger zu empfahen. Dann es ist ein grosses Sacrament. ꝛc. Epheſ. 5. 32.

Was macht die Ehe ungültig?

Unterschiedliche Hindernussen, als: Bluts-Freundschafft, Schwägerschafft, geistliche Verwandschafft, in gewissen Grad: wie auch Winckel-Heurath, oder zwischen Getaufft- und Ungetaufften ꝛc. und mehr andere, von welchen man sich bey gehörigen Orthen anzufragen hat. Trid. Seſſ. 24. can. 3.

Können die Geistliche Ordens-Personen, und Priester, auch heurathen?

Gar nicht: weilen die Erstere sich durch ihr offentliches Gelübd desselbigen unfähig gemacht:

Die

Die Priester aber (wie auch die, so die grössere Weyhen haben) dem dißfahls ergangenen Kirchen-Gebot, und Gelübd, sich freywillig unterworffen haben. Trid. can. 9.

Ist dieses Kirchen-Gebot nicht wider die Lehr des Apostels, sagend: daß den Ehestand verbieten, Lehr des Teufels seye?

Nein: Dann den Ehestand verbieten, als eine Sach, die an sich böß seye, ist ein Teufels-Lehr; welches aber die Kirch nicht thuet, auch insgemein den Ehestand nicht verbietet, sonder nur den Priestern; weil dieser Stand soll Heilig und Keusch seyn, wie von den Bischöffen Paulus schreibt. Tit. 1. 8.

Heißt es aber nicht: Ein Bischoff soll eines Weibs Mann seyn?

Ja, so heißt es: Aber der Apostel sagt nicht, daß ein Bischoff soll ein Weib, sonder er soll nicht mehr, als ein Weib gehabt haben; sonsten soll er zum Bischöfflichen Amt nicht zugelassen werden: Wie er ingleichen von den Wittfrauen befihlet: Laß keine Wittwe erwählt werden unter Sechzig Jahr / und die da gewesen seye eines Manns Weib. 1. Tim. 5. 9.

Was seynd die Eheleuth gegen einander schuldig?

1. Wahre Liebe. Ihr Männer liebet eure Weiber / wie Christus auch die Kirch geliebet hat / und sich selbst für sie übergeben. Ephes. 5. 25. Das Weib aber förchte ihren Mann. v. 33.

2. Eheliche Treu, biß in Tod. Denen aber, welche im Ehe-Stand seynd / gebiete nicht ich / sondern der HERR / daß sich das Weib von dem Mann nicht scheide. 1. Cor. 7. 10.

3. Nahrung, und Verpflegung; so forderst der Mann schuldig ist dem Weib. Die Männer sollen ihre Weiber lieben / wie ihr eigene Leiber: Niemand aber hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset / sondern ernähret und erhält dasselbige; Wie Christus auch seine Kirche. Ephes. 5. 28. 29.

4. Gehorsam; so forderst das Weib schuldig ist ihrem Mann. Die Weiber sollen ihren Männeren unterthänig seyn / wie dem HErrn: Dann der Mann ist des Weibs Haup; Wie Christus das Haupt der Kirchen ist. Ephes. 5. 21. 22.

Was

Was haben die Eheleuth sonst noch zu beobachten?

Neben anderen, auch diß: Daß sie ihr Hertz nicht zu sehr an das Zeitliche, und an die Welt-Freuden, sollen anbinden; nach Lehr des Apostels. Die Zeit ist kurtz: so ist nun übrig/ daß die = = = so sich diser Welt gebrauchen / seyen / als gebrauchten sie dieselbige nicht: Dann die Figur dieser Welt vergehet. 1. Cor. 7. 29.

Mein Gott, ich hab es gewölt: und dein Gesaz ist in Mitte meines Herzen—
Psalm. 39. v. 9.

Schaur sculp. mon.

Von den zehen Geboten.

I.

Welches ist das dritte Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?

Es seynd die zehen Gebot GOttes; von welchen Christus sagt: wilst du zum Leben eingehen, so halt die Gebot. Matth. 19.

Kan man die Gebot GOttes halten, also, daß man kein schwere Sünd begehe?

Ja: Aber nicht durch natürliche Kräfften (in die Länge) sondern durch die Gnad GOttes. 1. Ich vermag alles in dem/ der mich stärcket. Philipp. 4. 13. 2. Diß ist die Liebe GOttes/ daß wir seine Gebot halten: Und seine Gebot seynd nicht schwer. 1. Joan. 5. 3. 3. Mein Joch ist sanfft/ und mein Bürde ist leicht. 11. 30.

Hast du auch ein Exempel deren, so die Gebot GOttes gehalten?

Ja von Zacharia und Elisabeth wird gelesē: Sie waren aber beyde gerecht vor GOtt / und wandelten in allen Geboten und Satzungen des HErrn unsträfflich. Luc 1. 6.

Sagt nicht Jacobus: Wir sündigen alle in viellen Dingen? So halt dann keiner die Gebott GOttes. Jac. 3: 2.

Diß ist zu verstehen von läßlichen Sünden; von welchen auch der Gerechte nicht frey ist. Dann der Gerechte fällt siebenmahl / daß ist, mehrmahlen, und bleibet doch Gerecht. Prov. 24. 16.

Nennet doch Petrus das Gesatz ein Joch, welches weder unsere Väter / noch wir haben tragen können?

Das redet er (Act. 15: 10.) vom Gesatz der Beschneidung, und anderen Ceremonien des Jüdischen Gesatzes; nicht aber von den zehen Geboten; als welche, nach Christi Lehr, leichtlich zu halten: Jenes aber schwerlich: könnte jedoch auch gehalten werden; wie solches Zacharias und Elisabeth gehalten. Luc. 1. 6. und mehr andere.

II.

Welches seynd die zehen Gebot GOttes?

Es seynd nemlich die zehen Wort (Decalogus insgemein genannt (welche GOtt der HERR / auf dem Berg Sinai, mit einer starcken Stimm geredet / in zwo steinern Tafeln geschrieben / und mir gegeben hat. Wie Moyses den Israelitern bezeuget. Deut. 10. 4. & 5. 22.

Seynd die zehen Gebot im neuen Testament nicht aufgehebt worden?

Keines weegs. Ja vielmehr seynd sie durch Christum, und die Apostel, abermahl verkündet und allen zu halten anbefohlen worden. Wie, Christus selbst bekräfftiget: Ihr sollets darfür nicht halten / daß ich kommen bin das Gesatz / oder die Propheten aufzulösen: Ich bin uicht kommen aufzulösen / sondern zu erfüllen. Matth. 5. 11.

I

Du solst allein in einen GOTT glauben.

Was wird da geboten?

Alles, was zur Erkanntnuß, Ehr, und Liebe GOttes, gehört; als nemlich:

I.

1. GOtt erkennen. Alle Menschen aber seynd eytel / in welchen die Erkanntnus GOttes nicht ist.. Sap. 13. 1. Dann nur, der Thorrechte hat in seinem Hertzen gesagt: es ist kein GOtt. Psal. 52. 1.

2. An einen GOtt allein glauben. Dann man muß glauben / daß er ist / und denen / die ihn suchen / ein Vergelter seye. Hebr. 11. 6. Es ist nur ein GOtt / und es ist kein anderer / ausser ihm. Marc. 12. 32. Isa. 44. 6.

3. GOtt allein anbeten. Es stehet geschrieben: du solt den HErrn deinen GOtt anbeten / und ihm allein dienen. Matth .4. 6.

4. GOtt förchten, und gehorsamen. Förchte GOtt / und halte seine Gebot: dann diß ist der gantze Mensch. Eccl. 12. 13.

5. Auf GOtt hoffen. Du machst seelig / die auf dich hoffen. Psal. 16. 7.

6. GOtt über alles lieben. Du solt den HErrn deinen GOtt lieben von gantzen deinem Hertzen: : : Diß ist das gröste und fürnemste Gebot. Matth. 22. 37. Deut. 6. 5.

. Zu GOttes Ehr all sein Thun und Lassen jederzeit richten. Dann, er ist der Anfang / und das Ende / aller Ding. Apoc. 1. 8. Isa. 44. 6. Auf daß in allen Dingen GOtt geehret werde. 1. Petr. 4. 11.

Was

Was wird da verboten?

Alles, was der Göttlichen Ehr, und Liebe, zuwider ist, benanntlich folgende Laster:

1. Abgötterey. Ich bin der HErr / dein GOTT: Du solt keine fremde Götter neben mir haben. Exod. 22. 2. Ihr sollet euch keinen Abgott machen: Noch einig geschnitzt Bild = = = denselben anzubeten. Lev. 26. 1.

2. Zauberey, Aberglauben, Wahrsagerey. Hüte dich / daß unter dir nicht gefunden werde / der die Wahrsager frage / und der auf die Träume / und Vogl-Geschrey achte; oder der ein Zauberer seye; noch ein Beschwörer; noch ein Rath suche bey den Teufels-Bannern; noch der die Wahrheit frage von den Todten 2c. Dann diß alles ist dem HErrn ein Greul. Deut. 18. 10. &c.

3. Unglauben. Wer aber nicht glaubt / der wird verdammt werden. Marc. 16. 16. Ja: Der ist schon gericht. Joan. 3. 18.

4. Ketzerey: das ist, hartnäckiger Irrthum in eim, oder mehr Glaubens-Artickeln. Einen ketzerischen Menschen solt du meyden / nach dem er ein- oder zweymahl ist ermahnet worden. Und solt wissen / daß ein solcher verkehret ist / und sündiget; dieweil er

durch sein eigen Urtheil verdammt ist. Tit. 3. 10. 11.

5. Zweifel in Glaubens-Sachen. Dann ein Christ muß steiff seyn, und fest im Glauben. 1. Petr. 5. 9. Nicht wanckelmüthig im Glauben. Jac. 1. 6. Sondern vergwißt: So solle nun das gantze Hauß Israel gewiß wissen 2c. Act. 2. 36.

6. Ketzerische Bücher lesen, behalten, drucken, behaupten 2c. So alles von der Kirch unter der Excommunication, wie die Ketzerey selbst, verboten ist. Bull. cœn. Von jenen aber, welche die Schrifften verkehren / wahrnet Petrus: Hütet euch / daß ihr nicht durch Irrthum der Unwitzigen abgeführt werdet. 2. Petr. 3. 16. 17.

7. Versuchung GOttes: Das ist, ein Wort, oder Werck, dadurch man etwas vermessentlich hoffet; oder etwas freventlich erforschet, als ob GOtt Allmächtig, Gerecht, Barmhertzig 2c. seye. Es stehet geschrieben: Du solt nicht versuchen den HErrn deinen GOtt. Matth. 4. 7.

8. Sacrilegium: das ist, Entheiligung, oder Verletzung einer GOTT geweyhten Sach, Person, oder Orths. So aber jemand den

Tem-

Tempel GOttes entheiligen wird / den wird GOtt vertilgen. 1. Cor. 3. 17.

9. Simoni: das ist, fürsetzlicher Will, um zeitlichen Werth, übernatürliche Gaaben, oder geistliches Gut, einzuhandeln. Wie Simon der Zauberer gethan, welcher den Aposteln Geld anerboten, den Heil. Geist zu erkauffen; deme Petrus geantwortet: Dein Geld soll mit dir zur Verdammnuß fahren; dieweil du gemeint hast / daß die Gaab GOttes durch Geld zu erlangen seye. Act. 8. 20.

10. Verzweiflung, an GOttes Hülff, und ewigem Heyl. Davon Paulus sagt: Die verzweifelt / und sich selbst der Geilheit übergeben haben. Ephes. 4. 19.

11. Haß GOttes. Alle die mich hassen / lieben den Tod. Prov. 8. 36.

2.

Du solt den Namen GOttes nicht eytel nennen.

Was gebietet GOtt allda?

Daß man dem Göttlichen Namen Ehr und Reverentz erzeigen, die gethane Schwür und Gelübd halten, und mit GOttes Wort ehrenbie-

tig

tig umgehen soll. Dann, sein Nam ist heilig. Luc. 1. 44.

Was verbietet GOtt allda?

Allen Mißbrauch des Göttlichen Namens. Dann der HERR wird den nicht für unschuldig halten / der den Namen des HErrn seines GOttes vergeblich führt. Exod. 20. 7.

2. GOtts-Lästern; das ist, GOTT mit Fluch-oder Schimpf-Wort entunehren. Wer den Namen des HErrn lästert / der soll det Tods sterben. Lev. 24. 16. auch des ewigen: Die dich verachten / sollen vermaledeyet seyn: und verdammet werden alle die seyn / die dich lästern. Tob. 13. 16.

3. Freventliches Schwöhren; das ist, GOtt zu Zeugen nehmen, oder ein Creatur GOttes, ohne genugsame Ursach. Schwöhret nicht / weder bey dem Himmel / noch bey der Erden / noch keinen anderen Eyd: Euer Wort aber soll seyn: Ja; Ja: Nein nein. Jac. 5. 12.

4. Falsches Schwöhren. Du solt nicht fälschlich schwöhren bey meinem Namen: noch den Namen deines GOttes verunheiligen: ich bin der HErr. Lev. 19. 12.

5.

5. Brechung gethanen Eyd-Schwurs. Du solt keinen falschen Eyd schwören: aber dem HErrn solt du halten/ was du geschworen hast. Matth. 5. 33.

6. Haltung boßhafften Eydschwurs. Wie solchen gottloß gethan, und gehalten Herodes, welcher, um des Eyds-Willen / Johannem enthauptet im Kercker. Matth. 14. 10.

7. Brechung, oder Verschiebung gethanen Gelübds. Wann du dem HErrn deinem GOTT ein Gelübd gethan hast/ / so solt du dich nicht saumen/ dasselbige zu entrichten; dann der HErr dein GOtt wirds forderen; und wann du es verziehest/ das wird dir zur Sünde gerechnet werden. Deut. 23. 21.

8. Mißbrauch der Heil. Schrifft, oder anderer heiligen Wort, zu Zaubereyen, Aberglaubischen Seegen, Schatzgraben, Fabeln, Zotten und Possen rc. Dann man soll das Wort GOttes nicht verfälschen. 2. Cor. 4. 2. Welchen Mißbrauch sehr scharf auch verbietet die Heil. Kirch in der Tridentinischen Kirchen-Versammlung. Sess. 4. in Decr.

9. Alle Unehr, so den Heiligen im Himmel, und heiligen Sachen auf Erden, zugefügt werden kan; als / mit Verachten, Lästeren,

Spöteln, Sacramentiren ꝛc. Der euch verachtet / der verachtet mich. Luc. 10. 16. Ja: Wer euch anrühret / der rühret meinen Augapffel an. Zach. 2. 8. Empfindet GOTT also die Unehr seiner Dienern, da sie noch auf Erden waren, wie wird er solche aufnehmen, da sie im Himmel seynd?

Ist es niemahl erlaubt zu schwören?

Es ist erlaubt, und ein Tugend-Werck; so es geschihet 1. Aus wichtiger Ursach. 2. In billicher: und 3. In warhaffter Sach. Du solst schwören: So wahr als der HErr lebt: In Warheit / im Gericht / und in Gerechtigkeit. Jerem 4. 2.

Ist es unrecht den Namen JEsus vergeblich aussprechen?

Ja: Dann es ist eine Unehr. JEsus aber ist ein Nam über alle Nämen: und GOtt will, daß im Namen JESU alle Knye sich biegen sollen deren / die im Himmel / auf Erden / und unter der Erden seynd. Philipp. 2. 10.

Denselbigen aber mit Ehrenbietigkeit und Andacht aussprechen, ist je und allezeit sehr heylsam. Dann ein jeglicher / der den Namen des HErrn wird anruffen / wird seelig werden. Rom. 10. 12.

3.

Du solt den Feyrtag heiligen.

Was wird da geboten?

Daß man den Feyrtag, oder den Sabbath (welcher, in der Christenheit, der Sonntag ist) von Mitternacht an, biß wieder zu Mitternacht, solle

1. Halten, und feyren. Sechs Tag sollet ihr arbeiten: der siebende Tag solle euch heilig seyn; ein Sabbath und Ruhe des HErrn. Exod. 34. 2.

2. Den Feyrtag mit gottseeligen Wercken zubringen. Sonderlich aber ist in der Christenheit, und neuem Testament, geboten,

3. Daß alle Glaubige, so den Gebrauch der Vernunfft haben, eine gantze Meß aufmercksam hören. Conc. Agath. can. 7. 74.

Was ist am Feyrtag verboten?

1. Alle knechtliche unnöthige Arbeit; als, der Acker Zimmer und Handwercks Leuth ꝛc. An demselben solt du kein Werck thun/ noch du / noch dein Sohn / noch deine Tochter / noch dein Knecht / noch deine Magd ꝛc. Exod. 20. 10.

2. Gewise Kauff- und Gerichts-Händl; als, den Beklagten citiren, examiniren, die Zeu-

gen abhören, das Urtheil sprechen ꝛc. So alles denen Christen unzuläßig, ja auch ungültig ist; Krafft Geistlich- und Weltlichen Rechts. Cap. 1. de fer. Cod. de fer &c.

Warum ist der Samstag, oder Sabbath, in den Sonntag verändert worden?

Weil Christus am Sonntag von Todten auferstanden, und am Sonntag den Heil. Geist über seine Jünger gesandt hat. Dessentwegen wird der Sonntag schon von Apostel-Zeiten her, der Tag des HErrn genennt; wie der Samstag, im alten Testament, ein Sabbath und Ruhe des HErrn. Dann also deutet es an Johannes: Ich bin verzuckt gewesen am Tag des HErrn. Apoc. 1. 10. das ist, am Sonntag.

4.

Du solst Vater und Mutter ehren.

Was seynd die Kinder, Krafft dieses Gebots, den Elteren schuldig?

1. Innerliche und äusserliche Ehrenbietigkeit. Verflucht seye/ der seinen Vater / und seine Mutter nicht ehret. Deut. 27. 16. Ehre deinen Vater / und deine Mutter / welches das erste Gebot ist / das Verheissung hat:

Das

Damit es dir wohlgehe / und du lang lebest auf Erden. Ephes. 6. 2.

2. Gehorsam. Höre deinen Vater / der dich gezeuget hat; und verachte deine Mutter nicht / wann sie alt worden ist. Prov. 23. 22. Ihr Kinder / seyd den Eltern unterthan durchaus in allen Dingen: dann das ist dem HErrn wohlgefällig. Col. 3. 20.

3. Liebe. Ehre deinen Vater mit der That / mit Worten / und mit aller Gedult. Eccli. 3. 9. Verflucht ist von GOtt / der seine Mutter erbittert. v. 18. Wer seinen Vater / oder Mutter schlägt / der soll des Todes sterben. Exod. 21. 15.

4. Beyhilff; so sie es bedürfftig. Dann die Barmhertzigkeit / welche du deinem Vater erzeigest / wird nicht vergessen werden. Eccli. 3. 16. Wie Ehrloß ist der / so seinen Vater verläßt? v. 18.

5. Treu. Wer seinem Vater / und seiner Mutter etwas nimmt / und spricht / daß es keine Sünd seye / der ist eines Todschlägers Geselle. Prov. 28. 24.

Was hingegen seynd die Eltern den Kindern schuldig?

1. Die Nahrung, und Unterhaltung. Kan

wohl ein Weib ihres Kinds vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn/ der von ihrem Leib gebohren ist? Isai. 49. 15.

2. Die Zucht, und Auferziehung. Entziehe deinem Kind die Züchtigung nicht ; dann wann du es mit der Ruthe schlägst / wirds nicht sterben : Du wirst es mit der Ruthe schlagen / und wirst seine Seel aus der Höll erretten Prov. 23. 13.

3. Die Unterweisung. Hast du Kinder / so unterrichte sie / und biege sie von Jugend auf. Eccli. 7. 25. Erziehet sie in der Lehr/ und in der Züchtigung des HErrn. Ephes. 6. 4.

4 Das gute Exempel : wie es der alte Tobias gegeben seinem Sohn : Er lehrte ihn von Jugend auf GOtt förchten / und sich von aller Sünde enthalten. Tob. 11. 10.

5. Die Versorgung ins künfftig. Dann die Erbschafft kommt aus dem Gesatz. Gal. 3. 18. Seynd hiemit die Eltern schuldig also zu hausen, daß sie ihre Kinder, mittler Zeit, versorgen können, ihrem Stand gemäß.

Was seynd die Untergebene, und Bediente schuldig ihren Vorgesetzten?

Fast eben das, was die Kinder denen Elteren schul-

schuldig seynd, nemlich: Ehrenbietigkeit, Gehorsam, Lieb, und Treu. Ein jegliche Seel seye unterthan den höheren Gewalthaberen; dann es ist kein Gewalt / als von GOtt. Rom. 13. 1. Ihr Knechte / seyet deren Herren mit aller Forcht unterthan: nicht allein den guten und Bescheidenen; sondern auch den Ungeschlachten. 1. Petr. 2. 18.

Was hingegen die Vorgesetzte den Untergebenen, und Bedienten?

Die Obsorg: schier wie Elteren; als deren Stelle sie vertretten, und ihr Oberhaupt seynd. Sonderlich müssen sie Sorg tragen, daß die Gebot GOttes und der Kirchen, von ihren Untergebenen fleißig gehalten werden. Wann aber jemand für die Seinen / und insonderheit für seine Haußgenossene / nicht Sorg träget / so hat er den Glauben verlaugnet / und ist ärger / dann ein Unglaubiger. 1. Tim. 5. 8.

5.

Du solst nicht tödten.

Was verbietet GOtt allda?

1. Allen äusserlichen Todschlag, Verletzung und Beschädigung des Nächsten, Abtreibung

der Leibs-Frucht ꝛc. Draussen seynd die Hunde / und die Zauberer / und die Unzüchtigen / und die Todschläger. Apoc. 22. 15.

2. Alle innerliche Rachgierigkeit, Haß, Zorn, Neid, Fluchen oder Ubels wünschen ꝛc. Welche bey GOtt für einen heimlichen Todschlag gerechnet werden. Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todschläger. 1. Joan. 3. 15.

Därff man sich selbst umbringen?

Keineswegs: weder umbringen, noch das Leben ihm abkürtzen, durch Trunckenheit, oder andere der Gesundheit schädliche Ding: Noch auch den Tod ihme wünschen, aus Ungedult, Verzweiflung ꝛc. Weil nicht der Mensch, sonder GOtt allein HErr ist des Lebens und Tods: welcher solchen Gewalt nur giebt einer rechtmäßigen Obrigkeit in gewissen Verbrechen. Dann du bist derjenig / O HErr / der über Leben und Tod Gewalt hat. Sap. 16. 13.

Ist es erlaubt zu Duelliren, oder darzu zu helffen, oder darbey zu erscheinen?

Durchaus nicht: Dann dis alles ist schwerlich von GOtt, von der Kirch aber auch unter der Excommunication, verboten. Mir die Rach: Ich wills vergelten: spricht der HErr. Rom. 12. 19. „ Das verdammliche, und

„ und durch Beyhilff des Teufels eingeführ-
„ te Duelliren, damit er durch blutigen Tod
„ der Leiber, auch der Seelen Untergang ge-
„ winne, solle aus der Christenheit gäntzlich
„ verbannet seyn. Trid. Seſſ. 25. c. 19.

6.

Du solst nicht Unkeuschheit treiben.

Was wird da von GOtt verboten?

1. Ehebruch, Hurerey, unreine Wollust mit sich, oder anderen; unnatürliche, und all andere Unzucht. Irret nicht: noch die Hurer , , noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge ꝛc werden das Reich GOttes besitzen. 1. Cor. 6. 9.

2. Alles, was die Menschen zur Unzucht anreitzen mag; als da seynd, unzüchtige Gebärden, Gespräch, Bücher, Gesänger, frecher Aufzug ꝛc. und dergleichen. Hurerey aber / und alle Unzucht / sollen unter euch nicht einmal genennet werden; wie auch schandbahre Wort / und leichtfertiges Geschwätz. Epheſ. 5. 3.

Ist man auch schuldig die Gelegenheiten dergleichen Sünden zu meiden?

Ja, die nächste Gelegenheiten. Dann wer

die Gefahr liebt / der wird darinn umkommen. Eccli. 3. 27.

Solcher Gefahr aber zu entgehen, solle man die Porten der äusserlichen Sinn, insonderheit der Augen, Ohren, und Zungen, sorgsam bewahren. Dann der Tod ist durch unsere Fenster (die Augen ꝛc.) hineingestiegen. Jerem. 9. 21.

7.

Du solst nicht stehlen.

Was verbietet GOtt da?

Alle unzulässliche Practicken, dadurch man fremdes Gut an sich bringt, oder behaltet, oder beschädiget; benanntlich:

1. Offentlichen, und heimlichen Diebstahl. Noch die Diebe / noch die Geitzige / noch die Trunckene / noch die Lästerer / noch die Rauber / werden das Reich GOttes besitzen. 1. Cor. 6. 10.

2. Betrug im Kauffen und Verkauffen; als im Gewicht, Ellen, Waaren und Maaß; im Spielen ꝛc. Handelt nicht etwas im Gericht / das unrecht ist / mit der Ellen / mit dem Gewicht, und mit der Maaß. Lev. 19. 35.

3. Wu-

3. Wucherey: das ist, Gewinn von ausgeliehenen Geld, oder Gut, so als eine Schuldigkeit gefordert wird, pur wegen dem Darleihen, ohne Erkauff des rechtmäßigen Zinses. Wann du Geld fürstreckest meinem armen Volck: so solst du es nicht bedrangen / wie ein Treiber / noch mit Wucher überfallen. Exod. 22. 25. Leihet dar / und hoffet nichts darvon. Luc. 6. 35.

4. Unterdruckung der Armen, und Ubernemmung der Unterthanen, Handwercker ꝛc. Warum unterdrucket ihr mein Volck / und zermahlet das Angesicht der Armen / spricht der HErr? Isa. 3. 15.

5. Schmirbalien, bey Processen, und Gerichts-Händeln. Wehe euch! = = die ihr um des Geschencks willen dem gottlosen recht gebet / und dem Gerechten sein Recht abnemmet. Isa. 5. 23.

6. Untreu, und Fahrläßigkeit, in gedingter Arbeit: als, der Taglöhner, Handwercker ꝛc. die mehr Tag-Lohn fordern, als sie durch ihre fahrläßige Arbeit verdienen.

7. Erkauff Geistlicher Pfriende, oder Würde: so eine Simoni, und manchesmal auch von den Eltern begangen wird, wegen ihren Kinderen: die aber sehr schwerlich, und

un-

unter der Excommunication von der Kirch verboten ist. Trid. Sess. 21. c. 1.

8. Behaltung gefundener Sachen. Was du gefunden, und nicht wiedergeben hast, das hast du gestohlen. Aug. de Verb. Apost.

9. Erkauff- Bewahr- oder Vergebung gestohlner Sachen. Dann dieses heisset zu fremder Sünd mitwürcken.

10. Beschädigung fremden Guts: es sey liegend oder fahrend: als, die Marckstein versetzen, um den Zehend betrügen, falsche Müntz machen, oder auszahlen; fremdes Viehe, Hauß und Hof, Haußrath ꝛc. verletzen.

Von welchen allen, und mehr dergleichen, geschrieben stehet: Wer das thut / der ist dem HErrn deinem GOtt ein Greul; und er hat ein Abscheuen von aller Ungerechtigkeit. Deut. 25. 16.

Ist man schuldig das fremde Gut wieder zu erstatten?

In allweg: Man kan es, ohne neue Sünd, nicht behalten, sonder man muß es eben dem jenigen, deme es entfremdet worden, ehestens zuruck geben; oder den gemachten Schaden ersetzen. Gebet es seinem Herrn wiederum: dann es geziemet uns nicht / daß wir et-

was von dem Diebstahl essen / oder anrühren solten. Tob. 2. 21.

8.

Du solst nicht falsche Zeugnuß geben.

Was wird da von GOtt verboten?

Alle Ungerechtigkeit und Falschheit, wider den Nächsten, vor Gericht; oder auch ausserhalb dessen, benanntlich aber:

1. Falsche Zeugnuß, wider den Nächsten; falsche Anklag; Verschweigung der eigentlichen Wahrheit 2c. vor Gericht. Wie gethan jene zween Alte wider Susanna: Dann sie haben ein falsche Zeugnuß wider sie ausgeredt. Dan. 13. 49. Und ihrer viel wider Christum: Dann viel gaben falsche Zeugnuß wider ihn; aber ihre Zeugnussen kamen nicht überein. Marc. 14. 56.

2. Freventliches Urtheil: das ist, leichtsinnige, und ungegründte böse Meinung von dem Nächsten. Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet: verdammet nicht / so werdet ihr auch nicht verdammet. Luc. 6. 37.

3. Freventlicher Argwohn: das ist, leere, oder zweifelhafftige böse Einbildung von dem

Näch-

Nächsten; so gar offt entspringet von der Hoffart, wie Paulus andeut: Darauß Neid entstehet / und Gezänck / Lästerung / und böser Argwohn. 1. Tim. 6. 5.

4. Ehrabschneidung: das ist, unbilliche Verletzung, oder Verschwärtzung fremden guten Namens. Es geschehe solches gleich in falschen und erdichteten (welches noch ärger ist) oder in wahrhafften, aber noch nicht offenbaren Sachen, mündlich, schrifftlich, oder auf andere Weiß. Die Ehrabschneider seynd bey GOtt verhaßt. Rom. 1. 30.

5. Das Ehrabschnelden anhören, darzu helffen, oder nicht verhindern, da man es kan, und soll. Menge dich nicht unter die Ehrabschneider: dann ihr Untergang wird plötzlich entstehen. Prov. 24. 21. Verzäune deine Ohren mit Dörneren; und höre nicht / was eine böse Zung redet; mache Thürn und Schlösser an deinen Mund. Eccli. 1. 28. 28.

6. Lästerung: das ist, Beschimpfung, oder Scheltung und Beschmähung seines Nächsten, in Gegenwart. Ein jeglicher / der zu seinem Bruder sagt: Du Narr (schimpf- und schmach-weiß) der wird des höllischen Feurs schuldig seyn. Matth. 5. 22.

7. Oh-

7. Ohrenblaserey: das ist, Friedens-Zerstöhrung zwischen zween, oder mehr; da man zu Ohren tragt, was Ubels beyderseits wider einander geredet, oder gehandelt worden. Verflucht ist ein Ohrenblaser / und einer / der zweyzüngig ist: dann er wird Unruhe anrichten unter vielen / die Friede miteinander haben. Eccli. 28. 15. Sechs Dinge seynd / die der HErr hasset; und vom siebenden hat seine Seel ein Abscheuen : : : Einen / der zwischen Brüderen Uneinigkeit stüfftet. Prov. 6. 16. 19.

8. Lügen: das ist, etwas anders reden, oder bezeugen, als man es weiß, oder vermeint. Ein Mund der lüget (in schwerer und schädlicher Sach) tödtet die Seele. Sap. 1. 11.

9. Entdeckung des anvertrauten Geheimnuß. Wer betrüglich wandelt / der entdecket heimliche Dinge: Wer aber treu von Hertzen ist / der verhület / was ihm sein Freund vertrauet hat. Prov. 11. 13.

10. Schmeichlerey: das ist, Lob, oder Gutheissung, fremden Thun- und Lassens, aus falschem Hertzen. Wehe euch / die ihr das Böse gut / und das Gute böß / heisset. Isai. 5. 20.

Ist

Ist man schuldig den guten Namen wieder zu geben?

Eben sowohl, als das fremde Gut. Ein guter Nam ist besser: dann grosse Reichthum; gute Gunst übertrifft Silber und Gold. Prov. 22. 1.

Ist es niemahl erlaubt, wider die Ehr des Nächsten zu reden, oder dessen verborgene Missethat zu offenbaren?

Insgemein nicht: ausgenommen, wann viel daran gelegen wäre. 1. Dem, der solche offenbaren will. Oder 2. Dem, der solche begangen. Oder 3. Dem, der es anhört. Oder 4. Der gantzen Gemeind, dem gemeinen Weesen.

Also offenbarte Paulus die Missethat Hymenäi und Alexanders. 1. Tim. 1. 20. Also auch Christus selbst: Hütet euch vor dem Saurteig der Phariśäer/ und vor dem Saurteig Herodis. Marc. 8. 15.

Ist das lügen niemal erlaubt?

Niemal: wann dadurch, schon grosses Gut zu erwerben, oder grosses Unheil abzutreiben wäre. Dann lügen, ist was anders reden, als man weißt, oder meint; welches allzeit wider das Gewissen, mithin niemahl erlaubt ist;

ist: weilen GOtt darmit beleydiget wird. Lugenhaffte Lefftzen seynd ein Greul vor dem HErrn. Prov. 12. 22.

Die Wahrheit zu verschweigen, ist zu weilen erlaubt, die Unwahrheit aber zu reden, niemahl. Der Teuffel ist ein Lugner / und ein Vater der Lugen. Joan. 8. 44.

9.

Du solst nicht begehren deines Nächsten Haußfrauen.

Was verbietet GOtt da?

Alle unreine Gedancken, Begierden, und Belustigung, welche von den Menschen freywillig angenommen werden: Dann: Böse Gedancken seynd dem HErrn ein Greul. Prov. 15. 26.

Und Christus spricht: Ein jeglicher / der ein Weib / ihrer zu begehren / anschauet / hat schon die Ehe mit ihr in seinem Hertzen gebrochen. Matth. 5. 28. Was aber da verboten wird einem Mannsbild gegen die Weibsbilder, eben dis ist hingegen verboten einem Weibsbild gegen die Mannsbilder: dann die Gebot seynd für alle.

Seynd die erst-einfallende Gedancken, oder empfindliche Bewegungen, oder die Begierlichkeit auch Sünd?

So lang kein freyer Will darzu kommt, seynd sie nicht sünd. Dann „ denen, so nicht darein verwilligen, sonderen durch die Gnad „ JEsu Christi Widerstand thun, können sie „ nicht schaden. Trid. Sess. 5. n. 5. Ja, Es wird einer / der im Kampf streitet / nicht gecrönet / er habe dann rechtmäßig gestritten. 2. Tim. 2. 5.

Wird doch die Begierlichkeit in der Schrifft genennet Sünd?

Sie wird Sünd genennet, weil sie von der Sünd herkommet / und zur Sünd neiget. Ist aber eigentlich und wahrhafftig nicht sünd, sondern ein Zundel der Sünd; so auch in den getaufften verbleibt. Trid. l. c.

Ist also möglich dis neunte Gebot zu halten?

Mit Beyhilff Göttlicher Gnad, gantz gewiß. Dann dadurch wird nicht verboten die unfreywillige Bewegung, oder Empfindung der Begierlichkeit; sondern die Einwilligung in dieselbe; welche in freyen Gewalt des Menschen stehet. Dann also deutet es die Schrifft selbst an: Gehe deinen Lüsten nicht nach; und

wende

wende dich ab von deinem eigenen Willen. Eccli. 18. 30. Derowegen lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe / demselbigen gehorsam zu seyn in seinen bösen Lüsten. Rom. 6. 12.

10.

Du solst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Was verbietet GOtt da?

Gleichwie im siebenden Gebot alle würckliche Dieberey und Ungerechtigkeit: also verbietet GOtt da eigentlich alle freywillige Begierden, und Gedancken, fremdes Gut unrechtmäßiger Weiß an sich zu bringen. Setzet euer Hoffnung nicht auf Unrecht; Habt kein Verlanlangen nach geraubtem Gut. Psal. 61. 11.

Därff man gar nichts von fremden Gut verlangen, oder wünschen?

Unrechtmäßiger Weiß, gar nichts. Dann GOtt spricht: Du solst nicht begehren deines Nächsten Hauß / Acker / Knecht / Magd / Ochsen / Esel / noch etwas / was sein ist. Exod. 20. 17.

III.

Worinn stehet die Summa und Innhalt dieser zehen Gebot GOttes?

In dem: Du solst GOtt deinen HErrn lieben aus gantzen deinem Hertzen, aus gantzer deiner Seel, aus gantzem deinem Gemüth, und aus allen deinen Kräfften. Das ist das erste und gröste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du solst deinen Nächsten lieben, als dich selbst, In diesen zweyen Geboten stehet und hanget das gantze Gesatz, und die Propheten. Matth. 22. Luc. 10.

Was ist die Liebe?

Eine Tugend, von GOtt eingegossen, dadurch GOtt wegen Seiner, der Nächste aber wegen GOtt, aufrichtig geliebet wird. Canis. c. 3. §. 2.

Ist die Liebe von GOtt eingegossen?

Ja; dann Paulus sagt: Die Lieb GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen durch den Heiligen Geist / der uns gegeben ist. Rom. 5. 5.

Was heißt GOtt lieben wegen Seiner?

Es heißt, ihn lieben allein darum, weil er in sich selbsten das Höchste unendliche Gut ist, welches alle Vollkommenheiten in sich begreifft. Niemand ist Gut / als GOtt allein (Verstehe, unendlich Gut, und von sich selbsten) Luc. 18. 9.

Was heißt GOtt lieben aus gantzem Hertzen?

Es heißt, ihn lieben und schätzen über alles, was im Himmel und auf Erden ist: also, daß man lieber alles verliehren, lieber alles leiden, als ihn beleidigen, und von seiner Liebe abweichen, wolle; wie solches Christus andeutet: Wer Vater und Mutter mehr liebet / dann mich / der ist meiner nicht werth. Matth. 10. 27. Und David: Was hab ich im Himmel / und was hab ich auf Erden / ausser dich / O HErr? Psal. 72. 25. Item Paulus: Kein eintzige Creatur wird uns scheiden können von der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist unserm HErrn. Rom. 8. 39.

Ist es also möglich dis grosse Gebot auf Erden zu halten?

Mit Gnad des Heil. Geists, gar wohl. Dis hat gehalten Josias: Der von seinem gantzen Hertzen / und von seiner gantzen Seele / und

von allen seinen Kräfften / nach allem Gesätz Moysis / zum HErren wiederum kehrete. 4. Reg. 23. 25. Und David; wie GOtt selbst bezeugt: Der meine Gebot gehalten hat / und ist mir gefolget von seinem gantzen Hertzen. 3. Reg. 14. 8. Item, viel andere Heilige und Gerechte, des alten und neuen Testaments; von welchen längst prophezeyet worden: Der HErr dein GOtt wird dein Hertz beschneiden / und das Hertz deines Saamens; damit du den HErrn deinen GOtt liebest / von deinem gantzen Hertzen / und von deiner gantzen Seele. Deut. 30. 6.

Warum solle man GOtt über alles schätzen und lieben?

Erstens, und fürnemlich: Weil er unendlich gut ist, in sich selbst; ja er allein ist das Höchste, und wegen seiner selbst aller Lieb wertheste Gut. Wegen deiner Güte / O HErr. Psal. 24. 7. HErr unser GOtt / du bist würdig / Preiß / und Ehr / und Krafft / zu empfangen. Apoc. 4. 11.

Zweytens: Weil er unaussprechlich gut ist, gegen uns: dann von ihme allein kommt uns zu alles Guts, zeitlich und ewigs. GOtt hat also die Welt geliebt / daß Er seinen Eingebohrnen Sohn gab. Joan. 3. 16. Wie

solt

solt er uns dann nicht auch alles mit ihme geschenckt haben? Rom. 8. 32. GOtt giebt allen reichlich Jac. 1. 5. Nemlich, durch immerwährende unzahlbare Wohlthaten Leibs und der Seel.

Drittens: Weil er uns zuvor geliebt. Derwegen lasset uns GOtt lieben: dann GOtt hat uns zuvor geliebet. 1. Joan. 4. 19. Er hat mich geliebt / und sich selbst dargegeben für mich. Gal. 2. 20.

Wie offt solle man GOtt lieben?

Es ist eigentlich keine Zeit bestimmt; jedoch ist der Mensch, unter schwerer Sünd, schuldig, offtermahl eine innerliche Liebe GOttes zu erwecken. Du solst den HErrn deinen GOtt lieben von deinem gantzen Hertzen ꝛc. Und sollen diese Wort / so ich dir heutiges Tags befehle / in deinem Hertzen seyn / und sie betrachten / wann du in deinem Hause sitzest / und wann du auf der Reise bist / und wann du schlaffen gehest / und auffstehest ꝛc. Deut. 6. 5.

Welches ist das rechte Wahrzeichen der Liebe GOttes?

Die Haltung der Gebot; sowohl deren, die GOtt, als die den Nächsten antreffen. Wer meine Gebot hat / und hält sie / der ists / der

mich liebet: wer aber mich liebet/ der wird von meinem Vater geliebet werden: und ich werde ihn auch lieben; und mich selbst ihme offenbaren. Joan. 14. 21.

Warum solle man seinen Nächsten lieben?

Wegen GOtt: Das ist, nicht nur aus natürlicher Zuneigung, als, weilen er etwann ein Anverwandter, Gutthäter, oder sonst annemlich ꝛc. ist: sonder aus einem übernatürlichen Antrieb; als:

1. Weil es GOtt will; der alles, was man dem Nächsten thut, aufnimmet, als wanns ihm selbst geschehen wäre. Wahrlich sag ich euch: was ihr gethan habt einem aus diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan. Matth. 25. 40.

2. Weil der Nächste ein Ebenbild GOttes, und zur ewigen Seeligkeit erschaffen ist. GOtt hat den Menschen erschaffen zu seinen Ebenbild. Gen. 1. 27. Der will / daß alle Menschen seelig werden. 1. Tim. 2. 4.

3. Weil auch er von Christo erlöset worden. Dann Christus JEsus hat sich selbst zur Erlösung gegeben für alle Menschen. 1. Tim. 2. 6.

4. Weil

4. Weil der Nächste gleichsfalls ein Kind und Erb GOttes: Rom. 8. 17. ja auch ein Tempel GOttes ist. 2. Cor. 6. 16.

5. Weil GOtt selbst ihne liebet: Dann du hast lieb alles / was ist: und hassest nichts von dem / das du gemacht hast: Dann du hast nichts aus Haß verordnet / oder geschaffen. Sap. 11. 25.

Wie solle man den Nächsten lieben?

1. Wie sich selbst: Das ist, ihme alles Gutes gönnen, über sein Glück sich erfreuen, alles Böses von ihme abwenden, und ihm nach Möglich- und Schuldigkeit beyspringen, in seinen Nöthen. Alles / was ihr wollet / das euch die Menschen thun sollen / das thut ihr ihnen auch Matth. 7. 12.

2. Weil Christus uns geliebet hat. Ich gebe euch ein neues Gebot: daß ihr euch untereinander liebet / wie ich euch geliebet habe. Joan. 13. 34.

Ist es genug äusserliche Zeichen der Liebe seinem Nächsten erweisen?

Es ist nicht genug: Sondern man ist über das, unter schwerer Sünd, schuldig, denselben auch innerlich zu lieben wegen GOtt: und dieses gleichfalls offtermahl. Dis ist mein Gebot /

daß ihr euch untereinander liebet / wie ich euch geliebet hab. Joan. 15. 12. Habt unter euch gegen einander eine stätige Liebe. 1. Petr. 4. 8. Wir haben dis Gebot von GOtt / daß / wer GOtt liebet / auch seinen Bruder liebe. 1. Joan. 4. 21.

Wer ist unser Nächster, oder Bruder?

Alle Creaturen, so der ewigen Seeligkeit fähig seynd: Menschen und Engel, Glaubige und Unglaubige, Freund und Feind. Dann auch die Feind seynd wir schuldig zu lieben, nach Christi Gebot: Liebet eure Feind. Matth. 5. 44.

Klecket es dann nicht, seine Feind nicht hassen?

Nein, es klecket nicht: man muß sie auch lieben; ja auch äusserliche Kennzeichen geben des abgelegten Hasses. Liebet eure Feind; thut guts denen / die euch hassen: und betet für die / so euch verfolgtn und beleidigen: auf daß ihr Kinder sevet euers Vaters / der im Himmel ist. Matth. 5. 44.

Welches ist das wahre Kennzeichen der Liebe gegen dem Nächsten?

Sein Liebe in der That selbst ihme erzeigen. Lasset uns nicht lieben mit dem Wort / noch mit der Zungen; sondern mit dem Werck / und mit der Wahrheit. 1. Joan. 3. 18. Wer

dieser

dieser Welt Güter hat / und siehet seinen Bruder Noth leiden / und schliesset sein Hertz für ihm zu: wie bleibet in demselbigen die Liebe GOttes? v. 17.

IV.

Wie viel seynd Gebot der heiligen Christlichen Kirchen?

Fürnemlich fünff.

Dann es seynd deren noch mehr andere, die aber nicht alle Christen antreffen, sondern nur gewisse Personen und Stånd: als, den Geistlichen Stand, Ordens-Stand, Ehestand ꝛc.

I.

Die aufgesetzte Feyrtåg halten.

Was gebietet da die Kirch?

Daß man, neben dem Sonntag, auch die von der Kirchen aufgesetzte Feyr- und Feståg heiligen: von aller knechtlichen unnöthigen Arbeit, und gewissen Kauff- und Gerichts-Håndeln, von Mitternacht bis wieder zu Mitternacht, gleichwie am Sonntag, sich enthalten: und selbige mit gottseeligen Wercken zubringen solle. Gebet GOtt / was GOttes ist. Matth. 22. 21.

Warum seynd solche Feyrtäg eingesetzt? Damit man sich der Wohlthaten GOttes erinneren, ihme davor dancken, GOtt in seinen Heiligen loben, und, in Erinnerung dero gottseeligen Lebens, ihnen desto besser nachfolgrn möge. Lobet den HErrn in seinen Heiligen. Psal. 150. 1.

2.

Alle Feyrtäg die heilige Meß ehrenbietig hören?

Was ist, ehrenbietig hören?

Es ist, bey der Heil. Meß sich einfinden. 1. Mit geziemender Leibs-Stellung. 2. Mit Aufmercksamkeit: und wahrer innerlichen Andacht: nicht nur äusserlicher, und dem Leib nach. 3. Mit Ausschliessung aller weltlichen Geschäfften, und eitlen Geschwätzes: damit es also das Ansehen habe, daß da wahrhafftig seye das Hauß GOttes / das Hauß des Gebets. Matth. 21. 13. Trid. Sess. 22. c. 9.

Kan man sich wider dis Gebot auch schwerlich versündigen?

Ja, in folgenden. 1. Die Heil. Meß, ohne wichtige Ursach, gar auslassen. 2. Kein gantze Meß hören: auch denen drey Haupt-Theilen

sen nicht beywohnen, nemlich, der Aufopfe-rung, Wandlung, und Niessung. 3. Einen guten Theil der Meß zubringen ohne alle Aufmercksamkeit, oder Andacht. Verflucht sey/ der das Werck des HErrn mit Betrug verrichtet. Jerem. 48. 10.

Ists auch geboten die Predig zu hören?

Es ist ein Kirchen-Gebot, Predig zu halten, an Sonn- und hohen Feyrtägen (Trid Sess. 5. c. 2.) Ein jeder Christ aber ist so weit schuldig der Predig, oder Christlichen Lehr, beyzuwonen, als viel vonnöthen er hat zu lernen, was ihm zu glauben, und zu wissen, nothwendig ist. Dannenhero ein guter Christ die Predig, oder Christliche Unterweisung, ohne erhebliche Ursache, nicht vernachläßigen solle. Der Glaub kommt aus dem Hören/ das Hören aber durch das Wort GOttes. Rom. 10. 16.

Wie kan man die Sonn- und Feyrtäg gottseelig zubringen?

1. Mit Ubung gottseeliger Wercken; als: mehr heiligen Messen, der Predig, und offentlichen GOtts-Diensten, Vor- und Nachmittag, beywohnen: Die Heil. Sacramenten empfangen: einige Zeit der Betrachtung obliegen: die

nächste

nächste, oder umliegende Kirchen andächtig besuchen: kleine Wallfahrt anstellen: die Krancke, Gefangene, und Betrübte trösten: die Kinder, oder andere Unwissende, in Christlicher Lehr unterrichten: auch geistliche Gespräch führen: auferbäuliche Gesänger singen: mit seinem Seel-Sorger von Gewissens-Sachen sich unterreden: Geistreiche Bücher lesen, oder hören: den Armen guts thun: der armen Seelen nicht vergessen ꝛc. Wer GOtt förchtet / versaumet nichts. Eccli. 7. 19. Derwegen / meine liebe Brüder / seyd allzeit reich im Werck des HErrn / und wisset / daß euer Arbeit nicht vergeblich ist im HErrn. 1. Cor. 15. 58. Dann wir seynd sein Geschöpf / erschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken. Ephes. 2. 10.

2. Mit Vermeidung üppiger Wercken: als, neben verbotener Arbeit, auch meiden: den Müßiggang: eitles Geschwätz: üppige Comödien, Spielen, und Tantzen: gefährliche Zusammenkunfften: Schlämen und Dämen ꝛc. dann die Haltung der Feyrtäg solle seyn andächtig / und gottseelig. Trid. Sess. 25. de Del. cib.

Sonst möchte solchen widerfahren, was GOtt bedrohet: Siehe / ich will den Mist eu-

rer Feyrtage auf euer Angesicht streuen :c. Malach. 2. 3.

3.

Die viertzig-tägige Fasten, die vier Quatember, und andere gebotene Fasttäg halten: Auch am Freytag und Samstag vom Fleichessen sich enthalten.

Welches seynd die gebotene Fastäg?

Es seynd 1. Die viertzig Täg vor Ostern; ausser denen sechs Sonntägen, welche nur Abstinentz-Täg seynd, da man sich allein vom Fleischessen enthaltet. 2. Die vier Quatember-oder Frohn-Fasten. 3. Die Vigil- und Fast-Täg vor etlicheu Festen Christi, der Mutter GOttes, Aposteln, und anderer Heiligen. Christus selbst hatte vierzig Täg / und vierzig Nächt gefastet Matth. 2. 4. Die Apostel, und andere Glaubige dienten dem HErrn / und fasteten zu gewissen Zeiten. Act. 13. 2.

Wie muß man diese gebotene Fastäg halten?

Man muß an selbigen Tägen 1. Und fürnemlich, vom Fleischessen sich enthalten. 2. Därff man sich nur einmal des Tags hindurch satt, oder nach Erforderung der Nothdurfft, essen.

3. Des

3. Des Abends ist ein kleine Collation, nach Lands-Gebrauch, zugelassen. Trid. Sess. 15. c. 21.

Wer ist von solchem Fasten entschuldiget?

Alle die, welche jungen oder hohen Alters, schwerer Arbeit, Leibs-Schwachheit, oder anderer Unvermögenheit halber, solches nicht also thun können: Als, die das ein und zwantzigste Jahr ihres Alters noch nicht erfüllet haben, die Krancke ꝛc. Dann die H. Kirch, als eine Mutter, es nicht anderst verlangt, und allein, so viel die Menschliche Gebrechlichkeit es zulasset. Trid. Sess. 12. Dahero man, im Zweifel, bey gehörigen Orten sich anzufragen hat.

Das Fleischessen aber ist darum denen obbesagten (insgemein, oder ohne Dispensation) nicht erlaubt.

Was ist am Freytag und Samstag, das Jahr hindurch, verboten?

Nichts anderes, als das Fleischessen, zu Gedächtnuß des Tods, und Begräbnuß Christi: es seye dann, daß der Heil. Weyhnacht-Tag darauf falle: dann an diesem ist es jederzeit erlaubt Fleisch zu essen, wegen Hoheit des Fests: daran die Menschheit GOttes unsers Heylands erschienen ist. Tit. 3. 4.

Ist

Ist es recht, daß die Kirch das Fleisch-essen zu gewissen Zeiten verbiete?

Ja freylich: Dann es geschiehet zu GOttes Ehr; und damit man das Fleisch desto besser bändige, auch zum Dienst GOttes, und Gebet, bequemer mache. Welche aber Christi seynd/ die haben ihr Fleisch/ samt denen Lastern/ und bösen Lüsten/ gecreutziget. Gal. 5. 24.

Sagt nicht Paulus: Es sey ein Teuffels-Lehr / sich enthalten von Speisen / die GOtt erschaffen hat? 1. Tim. 4. 3.

Sich gewisser Speisen enthalten, aus aberglaubischen Wahn, als wären sie an- und in sich böß von Natur, oder unrein, ist ein Teuffels-Lehr. Dann ein jegliche Creatur GOttes ist gut/ und ist nichts zu verwerffen / was mit Dancksagung genommen wird. 1. Tim. 4. 4. Aber aus Gehorsam sich davon enthalten, ist Christlich und löblich; wie die Christen in der ersten Kirchen gethan, so sich von dem Ersticktten/ und von dem Blut enthalten. Act. 15. 20.

Sagt aber nicht Christus: Was zum Mund eingehet verunreiniget die Seel nicht? Matth. 15. 11.

Die Speiß verunreiniget die Seel nicht: aber

der Ungehorsam in Nemmung verbotener Speisen verunreiniget die Seel, und verursachet viel Ubels: wie an Adam zu sehen. Gen. 3.

Warum gebrauchet sich die Kirch der vielfältigen Seegen, und Weyhung über Brod, Fleisch, Kräuter, Wein rc. und andere Ding?

Die Geschöpff zu heiligen, und gedeylich zu machen, zur Leibs und der Seelen Wohlfart. Ein jegliche Creatur ist gut / und nichts ist zu verwerffen / was mit Dancksagung genommen wird: dann es wird durch das Wort GOttes / und das Gebet / geheiliget. 1. Tim. 4. 4.

Ist auch in der Schrifft was zu finden, von solchem Seegnen, und Weyhen?

Ja, sowohl in altem, als neuen Testament. Dann also wurden die Schau-Brod, und andere Ding geseegnet. Exod. 25. &c. Also seegnete Christus selbst in der Wüste das Brod, und machte es erklecklich, viele tausend zu speisen. Luc. 9. 17,

4.

Jährlich, zum wenigsten einmahl, seinem verordneten Priester beichten: und

um

um die Oesterliche Zeit das Hochwürdige Sacrament des Altars empfangen.

Ist es heilsam, auch unter dem Jahr, und öffters beichten?

Ja. Dann wer mit vollkommener Reinigkeit des Hertzens GOtt zu dienen, und sonderliche Gnaden zu erwerben verlanget, beichtet öfftermahlen. So wir unsere Sünde bekennen / so ist er getreu und gerecht / daß er uns unsere Sünde vergebe / und reinige uns von aller Ungerechtigkeit. 1. Joan. 1. 9.

Wer ist schuldig zu beichten, und wann?

Ein jeder getauffter Christ, so bald er die Jahr seines Verstands erreichet / ist schuldig um die Oesterliche Zeit jährlich zu beichten. Trid. Sess. 14. c. 5. 2. So offt er communiciren will, also: „Daß keiner, der sich einer Tod-Sünd schuldig weiß, so vollkommene Reu er immer zu haben vermeint, ohne „vorgehende Sacramentalische Beicht, zur „Heil. Communion zu gehen sich unterfangen soll. Trid. Sess. 13. c. 7. 3. Zu End seines Lebens, wie auch in Tods-Gefahr. Derowegen das Geistliche Recht ermahnet „daß die Leib-„Artzt, so sie zu den Krancken solten beruffen

„ werden, dieselbe vor allen ermahnen, und „ dahin vermögen sollen, daß sie die Seelen- „ Artzt beruffen. C. cùm Infirmitas, de Poent. & Remiss.

Ist man schuldig auch die läßliche Sünde zu beichten?

Man ists nicht schuldig (wenigst ausser der Oesterlichen Zeit) aber besser ist es, so man sie beichtet. „ Dann die läßliche Sünden, da- „ durch wir aus der Gnad GOttes nicht aus- „ geschlossen werden, und in welche wir öffters „ fallen, obwohl sie recht und nutzlich gebeich- „ tet werden (wie es die Gewonheit gottseeliger „ Leuthen erweiset) können jedoch ohne Schuld „ verschwiegen, und auf viel andere Weiß aus- „ gelöscht werden. Trid. Sess. 14. c. 5.

Kan die Beicht auch ungültig, nichtig, und sündhafft seyn?

Ja, leider! und zwar 1. Wann man eine Todsünd wissentlich verschweiget: Dann die, „ welche wissentlich einige Sünden zuruck hal- „ ten, tragen der Göttlichen Güte nichts vor, „ so durch den Priester nachgelassen möge „ werden. Trid. Sess. 14. c. 5.

2. Wann man beichtet ohne Fürsatz, oder wahre Reu und Leyd. Dann beyde nothwendig, und unumgänglich „ zur gäntzlich- und

„ voll-

„ vollkommener Nachlassung der Sünden, „ Krafft Göttlicher Einsetzung, erforderet „ werden. Trid. c. 3. Auch wann man nur läßliche Sünden zu beichten hat; Dahero es geschehen mag, daß man mit läßlichen Sünden zur Beicht komme, und mit einer Todsünd davon gehe, aus Abgang dieser Haupt-Theil.

Ist es also eiue Todsünd, ungültiger Weiß beichten?

Es ist allzeit eine Todsünd; und Sacrilegium: wann es wissentlich geschiehet: weilen es ist eine freywillige Entheiligung des Sacraments. Darauß dann erfolget:

1. Daß auch die darauf folgende Communion, unwürdig, und ein Sacrilegium seye: als die verricht wird in wissentlicher Todsünd. Ja,

2. Daß alle nachfolgende Beichten nngültig, alle Communionen unwürdig seyen, und lauter Sacrilegien: so lang und viel man die verschwiegne Todsünd wissentlich nicht beichtet; oder ohne Reu und Fürsatz beichtet. Hiemit

3. Daß alle dergleichen ungültige Beichten nothwendig wiederholet müssen werden; so fern man Verzeyhung der Sünden erlangen, und wieder zu Gnaden bey GOtt kommen will. Trid. Sess. 13. c. 7. Et Sess. 14. c. 5.

Solche Wiederholung aber, obschon höchst nothwendig, wie auch „die Schamhafftig„keit (bey einer jeden Beicht) die Sünde zu „entdecken, könnte zwar scheinen beschwer„lich zu seyn; wann diese nicht geringeret wur„de durch so viel und grosse Nutzbarkeiten „und Tröstuugen, welche allen, so diß Sa„crament würdig empfahen, gantz gewiß „ertheilet werden durch die Absolution. Trid. Sess. 14. c. 5.

Wer ist schuldig zu Communiciren, und wann?

„Alle und jede Christglaubige, beyderley Ge„schlechts, so bald sie die Jahr ihres Ver„stands erreichet, seynd es schuldig alle Jahr, „wenigst um die Oesterliche Zeit. Trid. Sess. 13. can. 9. Hiemit auch die Kinder, wann sie zwischen dem Tisch des HErrn, uud anderen Speisen, recht und wohl zu unterscheiden wissen. 2. In Tods-Gefahr ist man schuldig dis Heil Sacrament zu empfangen, als die letzte Heil. Weegzehrung, dadurch gestärckt zu werden, und gottseelig zu sterben. Trid. Sess. 13. c. 6. 3. Das Jahr hindurch öffters zu communiciren, ist zwar kein Gebot, jedoch höchst-nutzlich: Ja die Kirch wünschet, daß solches täglich geschehete unter der Heil. Meß, wenigst geistlicher Weiß. Trid. Sess. 22. c. 6.

Wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit. Joan. 6. 51.

Von wem soll man die Oesterliche Communion empfangen?

Von seinem Pfarr Herrn: Dann also ist es von der Kirch geboten; oder, mit desselben Erlaubnuß, von einem anderen Priester. Conc. Lat. Durch ein unwürdige Communion aber geschehete dem Gebot der Oesterlichen Communion nicht genug. Innoc. XI. prop. 55.

Ist auch eine Vorbereitung vonnöthen zu Empfahung dieses heiligen Sacraments?

Ja freylich: „Dann es solle ein Christen-„Mensch sich fleißig hüten, daß er nicht ohne „grosse Ehrerbietung und Heiligkeit, selbiges „zu empfahen hinzugehe. Also lautet die Lehr der Heil. Kirchen. Trid. Sess. 13. c. 7.

In wem bestehet die Ehrerbietung?

In dem: daß er 1. nüchter seye von Mitternacht an, und nicht das mindeste genossen habe, von Speiß, Tranck, Medicin, oder anderen Dingen. 2. Eingezogen, demüthig, und andächtig, auch in äusserlichen Gebärden. 3. Erbar und sauber bekleydet: nicht aber frech, eytel, oder üppig. 4. Rein uud sauber auch von anderer Unsauberkeit des Leibs.

Worinn bestehet die Heiligkeit?

In Reinigkeit der Seel 1. Von aller wissentlichen Todsünd. Derohalben ein solcher nothwendig zuvor beichten muß: und klecket keineswegs auch die allervollkommnisie Reu und Leid. Der Mensch aber prüffe sich selbst/ und also esse er von diesem Brod. 1. Cor. 11. 28. Durch welche Prüffung in der Kirch GOttes jederzeit verstauden worden die Heil. Beicht. Trid. l. c.

2. In Reinigkeit von aller auch läßllchen würcklichen Süud: so viel es möglich: welche jedoch leicht auszulöschen durch wahre Reu und Leyd, oder Beicht.

3. In Erweckuug allerhand Tugend-Ubungē forderist des Glaubens. Dann der zu GOtt gehet / muß glauben / daß Ers ist. Hebr. 11. 6. Du solst vor meinem Angesicht nicht leer erscheinen / sagt GOtt. Exod. 23. 15.

Was für Tugend-Ubungen sollen erwecket werden, bey der Heil. Communion?

Vor der Heil. Communion / fürnemlich fünff: Lebhaffter Glaub, steiffe Hoffnung, innbrünstige Liebe samt der Reu und Leyd, heilige Begierd, tieffe Demuth. Die Königin (die Menschliche Seel) stehet auf deiner rechten

Sei-

Seiten in einem guldenen Kleid (der heiligmachenden Gnad) umgeben mit vielerley Farben / allerhand schöner Tugenden. Psal. 44. 10.

Nach der Heil. Communion / ebenfalls fünff: Tieffe Anbetung, demüthige Verwuuderung, Liebs-volle Aufopferung, schuldige Dancksagung, neue Bitt verschiedener Gnaden für sich, und andere. Zum Beschluß abermal, seye GOtt Danck für seine unaussprechliche Gaabe. 2. Cor. 9. 15.

Wie, wann einer solte communicieren im Stand einer Todsünd, oder ohne allen Glauben?

Wehe deme! Wer unwürdig dis Brod essen / oder den Kelch des HErrn trincken wird / der wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErrn. 1. Cor. 11. 27. Dann wer unwürdig isset / und trincket / der isset / und trincket ihm selber das Gericht; dieweil er den Leib des HErrn nicht unterscheidet. v. 29.

5.

Zu verbotenen Zeiten kein Hochzeit halten.

Welches seynd die verbotene Zeiten?

Vom Advent bis Heilig 3. König: und vom

Ascher-Mittwoch, biß 8. Tag nach Ostern. Zu diesen Zeiten ist es nicht erlaubt, mit offentlichem Gepräng, Hochzeit zu halten. Trid. Sess. 24. c. 10.

Was ist sonst noch von der Kirch da verboten?

Daß man 1. Kein Winckel-Heurath mache. Hiemit 2. Die Einseegnung nicht geschehe, als von seinem eigenen rechtmäßigen Pfarr-Herren; und in Beysenn zween oder drey Zeugen: widrigen Falls wurde die Ehe gar ungültig seyn. 3. Daß man nicht heurathe, ohne vorgehende dreymahlige Verkündigung. 4. Nicht ohne Gutheissen der Elteren. 5. Und nicht ohne zuvor verrichter Heil. Beicht, und Communion. Trid. Sess. 24. c. 1.

V.

Warum soll man die Gebot der Kirchen halten?

Darum, daß ein Christ in Krafft des vierten Göttlichen Gebots schuldig ist, so wohl der Geistlichen, als der Weltlichen Obrigkeit Gehorsam zu leisten. Welcher aber die Kirchen nicht höret, oder ihre gute Ordnung und Sa-

tzungen

tzungen verachtet, der soll für einen Heyden und Publican, wie Christus sagt, gehalten werden. Matth. 18.

Welches ist die Geistliche Obrigkeit?

Vor allen, der Römische Pabst, als der Nachfolger, und Stuhl-Erb-Petri; der der erste und Oberste war unter den Apostlen, zu welchem Christus gesagt: Du bist Petrus / und auf diesen Felsen will ich meine Kirch bauen. Matth. 16. 18. Weide (regiere) meine Lämmer / weide meine Schaaf. Joan. 21. 15. Dir will ich geben die Schlüssel des Himmelreichs. Matth. 16. 19.

Alsdann, ein jeder Bischoff in seinem Bistum. Habt acht auf euch selbst / und auf die gantze Heerd / in welcher euch der heilige Geist zu Bischöffen gesetzt hat / die Kirch GOttes zu regiren. Act. 20. 28.

Ist man unter einer Sünd schuldig, der Geistlichen Obrigkeit zu gehorsamen?

Ja freylich. Seyd euren Vorstehern (Bischöffen) gehorsam / und ihnen unterworffen; dann sie wachen / als die Rechnung geben werden für eure Seelen. Hebr. 23. 17.

Was

Was du wirst binden auf Erden / soll auch gebunden seyn im Himmel. Matth. 16. 19.

Kan auch die Weltliche Obrigkeit Gesätz geben, so unter einer Sünd verbinden?

Eben so wohl. So seyd nun aus Noth unterthan / nicht allein um der Straff willen / sondern auch um des Gewissens-willen. Rom. 13. 5.

Strafft aber Christus nicht die jenige, so da lehren, die Menschen-Gebot zu halten? Matth. 15. 9.

Dis ist zu verstehen von den Menschen-Geboten, welche Aberglaubisch, oder wider GOttes Gebot seynd. Sonst sagt Paulus: Ein jegliche Seel seye unterthan den höheren Gewalthabern: dann es ist kein Gewalt / als von GOtt. Rom. 13. 1.

VI.

Ist es nicht wider die Gebot GOttes, oder der Kirchen, die Heilige verehren?

Gantz und gar nicht: Dann GOtt ehret sie selbst. Wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren. Joan. 12. 26. Die Kirch aber verwirfft alle die, so das Widerspiel leren; Setzet auch Feyrtäg ein, und opferet die H.

Meß

Meß auf zu Ehren und Gedächtnuß der Heiligen. Trid. Sess. 35. de Invoc. & Sess. 22. c. 3.

Ist es der Ehre GOttes nicht zu wider, wann man die Heiligen ehret?

Keineswegs GOtt ehret man als einen Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden, der alles vermag; die Heiliae aber nur als seine Diener, und Freund. Trid. ibid.

Ists aber nicht verboten, die Heilige anzuruffen?

Wie soll es verboten seyn, was GOtt selbst gutheisset? Gehet hin zu meinem Diener Job (spricht der HErr) und mein Diener Job wird für euch bitten. Job. 42. 8. Und Paulus schreibt: Ich bitte euch/ liebe Brüder/ durch unseren HErrn JEsum Christum/ und durch die Liebe des Heiligen Geistes/ daß ihr mir in meinem Gebet zu GOtt für mich Beystand leistet. Rom. 15. 30. Ists GOtt gefällig, seine Freund auf Erden anzuruffen, warum nicht, wann sie im Himmel seynd?

Sagt GOtt nicht: Ruffe mich an/ an dem Tag der Trübsaal/ so will ich dich erretten/ und du solt mich preisen? Ps. 49. 15.

Ja freylich: Er sagt aber nicht: Ruffe mich al-

allein an. GOtt allein zwar wird angeruffen als ein Erretter: die Heilige aber als Fürbitter durch Christum. Trid. l. c.

Bitten dann die Heilige im Himmel für uns?

Ohne Zweiffel: Dann sie lieben uns nicht weniger im Himmel, als da sie waren auf Erden. Die Lieb zerfällt nicht. 1. Cor. 3. 8. Die Engel beten für die Menschen: wie Raphael gethan. Tob. 12. 12. Und ein anderer Engel, bey Zach. 1. 12. Von Jeremias aber, nach seinem Ableiben, stehet geschrieben: Diß ist der Mann/ der vil bitter für das Volck/ und für die gantze heilige Stadt. Mach. 2. 15. v. 14. Warum nicht auch die Heilige im Himmel?

Ist aber Christus nicht unser eintziger Mittler und Fürsprecher?

Christus ist allein der Allerhöchste Fürsprecher, und eintzige Mittler der Erlösung: die Heilige aber Unter-Fürsprecher, und Unter-Mittler. Trid. l. c.

Wissen dann die Heilige im Himmel, wer sie anruffe auf Erden?

Warum nicht? In GOtt sehen sie dieses klärer, als in einem Spiegel. Wann / Freud wird seyn im Himmel über einen Sünder / der

Buß thut. Luc. 15. 7. So müssen ja die Engel und Heilige im Himmel solches auch wissen.

Ists aber nicht geschrieben: Abraham hat uns nicht gekennt / und Israel hat von uns nichts gewust? Isa. 63. 16.

Ja:: aber Abraham und Israel sahen dazumahl nicht GOttes Angesicht, wie die Heilige im Himmel; wo sie würcklich mit Christo regiren / und der ewigen Glückseeligkeit geniessen. Trid. l. c.

Ist es geboten, die Heilige anzuruffen?

Es ist kein Göttliches, auch kein allgemeines Kirchen-Gebot: jedoch ist es gut / und nutzlich / dieselbige demüthig anzuruffen. Trid. l. c. Weilen nemlich unser Gebet sehr unvollkommen; hingegen aber: das stätige Gebet des Gerechten sehr viel vermag / bey GOtt. Jac. 5. 18.

Ists nicht wider das erste Gebot, Bilder machen, und auf den Altar stellen?

Nein. Dann GOtt selbst hat Moysi befohlen: Du solst auch zwecn guldene und geschlagene Cherubim machen / zu beyden Seiten des

Gna-

Gnaden-Throns; bey der Arch des Bunds. Exod. 25. 18.

Gebietet ja GOtt: Du solst dir kein geschnizt Bild machen? Exod. 20. 4.

Ja: Er sagt aber gleich darauf, warum nicht, nemlich: Du solst sie nicht anbeten. v. 5. Welches kein Catholischer zu thun gedencket.

Soll man die Bilder Christi, und der Heiligen, auch ehren?

Ja: Dann durch die Bilder wird Christus, und die Heiligen, geehrt. Trid. l. c.

Soll man auch die Heylthum der Heiligen ehren?

Ja: GOtt selbst ehret sie. Der HErr bewahret all ihr Gebein. Psal. 33. 21. Und Moyses hat die Gebein Josephs mit aus Egypten geführet; nicht ohne grosse Ehrbeweisung. Exod. 13. 19.

Billich demnach werden der Seeligen „heilige Leiber verehret, als welche lebendige „Glieder gewesen seynd Christi, und Tem„pel des Heil. Geists; und welche von ihm „sollen auferweckt werden zum ewigen Leben. Trid. l. c.

Ist

Ist es kein Abgötterey, vor den Bildern, und Heylthum, auf die Knye fallen?

Nein. Josue fiel auf sein Angesicht zur Erden/ vor der Archen des HErrn. Josue 7. 6. Und war kein Abgötterey.

Ist es aber nicht wahr, daß von den Catholischen die Heilige, und die Bilder, angebetet werden?

Es ist nicht wahr, in dem Verstand, als wann die Catholische den Heiligen, und Bildern, eine Göttliche Ehr erwiesen. Die Ehr der Heiligen ist weit geringer, als die Göttliche: und die Ehr der Bilder ist nur wegen GOtt, und den Heiligen. Trid. l. c.

Vatter unser, der du bist in den Himmlen.
Matth. 6. V. 9.

Begrüsset seyst du voll der Gnaden.
Luc. 1. V. 28.

Schaur sc. mon.

Von dem H. Vater unser.

I.

Welches ist das vierte Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?

Es ist das H. Vater unser, mit angehengtem H. Englischen Gruß.

Was lernen wir da?

Was wir recht hoffen und bitten sollen. Dann das H. Vater unser hat Christus unser HErr und Meister, mit seinem heiligen Munde, selbst gelehret, und uns allen zu beten anbefohlen. Derowegen sollet ihr also beten: Vater unser / der du bist ꝛc. Matth. 6. 9.

Es bestehet zwar dasselbige nur in sieben Bitten, begreifft jedoch alles in sich, was wir von GOtt begehren und hoffen sollen; es sey gleich, daß wir um das Gute bitten, oder das Böse abbitten wollen. Wohin dann

auch alle andere Gattungen und Weise zu beten billig können, und sollen gezogen werden. Canis. c. 1. §. 3. & 5.

II.

Wie lauten dieselbige?

Vater unser, der du bist in den Himmeln.

Was bedeutet der Anfang dieses Gebets?

Uns dardurch zu erinnern, der schuldigen Ehrerbietung, und des kindlichen Vertrauens, so wir, vor dem Gebet, zu GOtt als unseren Vater, in uns erwecken sollen. So dann ihr / die ihr arg seyd / könnet euren Kindern gute Gaaben geben / wie viel mehr wird euer Vater vom Himmel den guten Geist geben denen / die ihn darum bitten. Luc. 11. 13.

Warum nennen wir GOtt unsern Vater?

Dis zu thun, wurden wir uns gewiß nicht getrauen, wann es nicht unser Göttliche Lehrmeister also befohlen hätte: wie die Heil. Kirch in der Meß solches andeutet. Es seynd aber mehr

mehr Ursachen, warum wir GOtt unsern Vater nennen sollen und därffen.

1. Weil er uns erschaffen, und bishero erhalten hat. Ist er nicht dein Vater / der dich zum Besitz eingenommen / und gemacht / und erschaffen hat? Deut. 32. 6.

2. Weil er uns, durch Christum, zu seinen Kindern angenommen. GOtt hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst / durch JEsum Christum. Ephes. 1. 5.

3. Weil er das Amt eines liebreichen Vaters gegen uns so vollkommen erfüllt, daß kein irrdischer Vater ihme hierinn zu vergleichen. Ihr sollet euch niemand einen Vater nennen auf Erden: dann einer ist euer Vater / der im Himmel ist. Matth. 23. 9.

Warum sagen wir unser, und nicht, mein Vater?

Anzuzeigen, daß wir Christen, wie Brüder, durchaus für einander beten, und Sorg tragen sollen. Betet für einander / daß ihr seelig werdet. Jac. 5. 16.

Warum: Der du bist in den Himmeln?

1. Zu bekennen, daß, ob zwar GOtt überall gegenwärtig ist, dannoch der Himmel die eigentliche Wohnstatt seiner Herrlichkeit seye.

Unser GOtt aber ist im Himmel. Psal. 113. 3. Der Himmel ist mein Wohnstatt/ die Erde aber ist ein Schemel meiner Füsse/ spricht der HErr. Act. 7. 49.

2. Zu erinnern, daß wir, in vorfallenden Nöthen, unsere Augen und Hertzen gegen Himmel erheben sollen, von GOtt unserm Himmlischen Vater, Hülff und Beystaud zu erwarten; nach dem Exempel Christi: Der mit gen Himmel erhebten Augen sprach: Vater! Joan. 17. 1.

I.

Geheiliget werde dein Nam.

Was begehren wir durch diese erste Bitt?

Daß in uns, und andern allen, jederzeit befördert und vermehret werde, was immer zu der Ehr und Glori unsers Höchsten und Gütigsten Vaters gereichet. Can. c. 2. §. 7.

Wie wird aber GOttes Nam geheiliget?

1. Wann man glaubet, was GOtt offenbaret: Hoffet, was er verspricht; thut, was er gebiet: Ihne anbetet und liebet, wie ers würdig: Seine grosse Werck und Thaten

schätzet

schätzet und rühmet, wie es billig: Und ein gottseeliges Leben führet; wie es zur Seeligkeit nothwendig ist. Heiliget den HErrn in euren Hertzen. 1. Petr. 3. 15.

2. Wann man sucht, mit Worten, oder guten Exempeln, daß der Nam GOttes auch von andern erkennet und geheiliget: sein Ehr, Lob und Ruhm, allenthalben, unter Glaubigen und Unglaubigen, ausgebreit; und vermehret werde. Also leuchte euer Liecht vor den Menschen / auf daß sie sehen eure gute Werck: und preisen euren Vater / der im Himmel ist. Matth. 5. 16.

3. Wann man vermittelt (durch Gebet, oder andere Weiß) daß der Nam GOttes nicht entheiliget, verachtet, oder gelästeret werde: wie solches von den Heyden und bösen Christen geschiehet: uud der Apostel beklagt: Um euretwillen wird der Name GOttes unter den Heyden gelästeret. Rom. 2. 24.

Will GOtt, daß sein Nam von allen Menschen geheiliget werde?

Ja, von allen Menschen, und Engeln; dann deßwegen hat er sie erschaffen. Ein jeden / der meinen Namen anrufft (Menschen, und Engel) zu meiner Glori hab ich ihne erschaffen / hab ihne gestaltet / und ihne gemachet.

Psal. 43. 7. Und derowegen solle man auch jederzeit all sein Thun nud Lassen dahin richten.

2.

Zukomme uns dein Reich.

Was verstehet man durch das Wörtlein, Reich?

1. Das Reich der Gnaden; durch welche GOtt in uns herrschet. Sehet das Reich GOttes ist inwendig in euch. Luc. 17. 21.

2. Das Reich der Glori, im Himmel. Die Gerechte werden in Ewigkeit leben / und ihr Belohnung ist bey dem HErrn. = = Darum werden sie ein herrlich Reich / und eine zierliche Cron von des HErrn Hand empfangen. Sap. 5. 16. 17.

3. Das Reich der Catholischen Kirchen; damit dieses zukomme auch den Un- und Irrglaubigen; den Rechtglaubigen aber verbleibe. Von diesem Kirchen-Reich redet der Apostl: GOtt hat uns errettet von der Macht der Finsternuß / und hat uns übersetzet in das Reich seines vielgeliebten Sohns: In welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut / die Vergebung der Sünde. Col. 1. 13.

Wa-

Warum wird die Seeligkeit von Christo genennet ein Reich?

1. Anzudeuten, daß seine Außerwählte mit ihm warhafftig herrschen, und, auf eine unaussprechliche Weiß, regieren werden. Wann wir mit ihm leiden / so werden wir auch mit ihm herrschen. 2. Tim. 2. 12.

2. Den Armen, Betrangten, und Unterdruckten zum Trost, daß sie dort über die Gottlose erhoben, und herrschen werden. Hat nicht GOtt die Armen in dieser Welt außerwählet / daß sie reich seyn solten im Glauben / und Erben des Reichs; welches GOtt denjenigen verheissen hat / die ihn lieben? Jac. 2. 5.

Solle sich der Mensch etwas kosten lassen für das Himmelreich?

Alles soll er sich kosten lassen, und allen seinen Kräfften aufbieten, selbiges zu erobern. Dann was nutzet es einem Menschen / wann er die gantze Welt gewinnet / und Schaden leidet an seiner Seele? Oder / was kan der Mensch zum Werth geben für seine Seele? Matth. 16. 26.

3.

Dein Will geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was begehren wir da?

Wir bitten um Beystand Göttlicher Gnad, damit wir den Willen des Vaters auf Erden, wie alle Seelige im Himmel, aufrichtig, hurtig, und beständiglich vollziehen. Des HErrn Will geschehe. Act. 21. 14.

Was ist der Wille GOttes?

Daß 1. Wir seine Gebot halten, und gottseelig leben sollen. Dis ist der Wille GOttes / euer Heiligung. 1. Thess. 4. 3. Das 2. In Glück und Unglück, wir uns seinem Willen gäntzlich ergeben; wie Christus: Nicht wie ich will / sondern wie du wilst. Matth. 26. 30.

Was sollen wir gedencken, damit wir uns leichtlich dem Göttlichen Willen, in allem ergeben?

Wir sollen gedencken, daß alles Glück und Unglück auf Erden, von GOttes Hand, und seinem Willen, herkomme. Er verwundet / und verbindet; er schlägt / und seine Hand heilet. Job. 5. 18. Der HErr macht

arm / und macht reich. 1. Reg. 2. 7. Der HErr tödtet / und macht lebendig Ibid. v. 6. Wie es dem HErrn gefallen / also ist es geschehen : Der Name des HErrn seye gebenedeyet. Job. 1. 12.

4.

Gieb uns heut unser tägliches Brod.

Was wird durch das Brod verstanden?

1. Die Unterhaltung des Leibs; das ist: Alles, was zu Erhaltung des Menschlichen Lebens vonnöthen; als, Nahrung, Kleidung, Wohnung. Dann euer Vater weiß / daß ihr des alles bedürffet. Matth. 6. 32.

2. Die Speiß der Seelen, das Wort GOttes. Nicht allein vom Brod lebt der Mensch / sondern von einem jeglichen Wort / so da ausgehet aus dem Mund GOttes. Matth. 4. 4.

3. Das Brod der Engeln, der wahre Leib und Blut JEsu Christi im heiligsten Sacrament des Altars. Das Brod / so ich geben werde / ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Joan. 6. 42.

Was

Warum sagen wir täglich / und heut?

Weil 1. es wir alle Tag vonnöthen haben, und täglich darum beten sollen, für uns, und andere. 2. Weil GOtt will, wir sollen nur für heut, nicht aber auch (unmässig und ängstig) fürs Künfftige sorgen. Sorget nicht für Morgen. Matth. 6. 34. Ihr sollet nicht sorgfältig seyn / und sagen: Was sollen wir essen / oder was sollen wir trincken / oder womit sollen wir uns bekleyden? Dann nach diesen allen trachten die Heyden. Ibid. v. 31.

5.

Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Was seynd das für Schulden, um deren Vergebung wir bitten?

Es seynd die Sünd, grosse und kleine: wie auch die Straff, so wir dardurch verdienet haben. Also lehret uns Christus anderstwo: Vergieb uns unsere Sünden. Luc. 11. 2.

Wel-

Welche seynd die Schuldiger, denen wir vergeben sollen?

Es seynd die, welche uns Leyds gethan, und sich damit an uns versündiget, oder verschuldet haben. Von denen sagt Syrach: Vergieb deinem Nächsten / was er dir zu leyd gethan hat; dann so werden auch dir / so du bittest / deine Sünde vergeben. Eccli. 28. 2.

Wie, wann einer nicht verzeyhen wolte?

Wann aber ihr den Menschen nicht verzeyhen werdet / so wird euch euer Himmlischer Vater die Sünde auch nicht verzeyhen. Matth. 6. 15.

Wie offt solle man seinem Nächsten verzeyhen?

Petrus stellte eben solche Frag an Christum: HErr! wann mein Bruder wider mich sündiget / wie offt soll ich ihm dann vergeben? Bis siebenmal? Matth. 28. 21.

JEsus sprach zu ihm: Ich sage dir nicht / bis siebenmal / sondern bis sibenzigmal siebenmal v. 22. Das ist, so vielmal, als wir beleydiget worden.

6.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Begehren wir da von allen Versuchungen befreyt zu seyn?

Nein: das kan nicht seyn, so lang wir leben. Dann des Menschen Leben auf Erden ist ein Streitt / und Versuchung. Job. 7. 1. Es wäre auch nicht nutzlich: Dann keiner wird gecrönet, er habe dann rechtmäßig gestritten. 2. Tim. 2.

Was begehren wir dann da?

Wir begehren kräfftige Gnad von GOtt, damit wir dem Teufel, der Welt, und dem Fleisch, mögen tapfer widerstehen, und denen Versuchungen keinen Platz geben: nemlich darinn sich nicht aufhalten, nicht belustigen, noch darein verwilligen. Dann also ermahnet der Apostel: Ihr solt dem Teufel kein Platz geben. Eph. 4. 17. Ja vielmehr: Ziehet an die Kriegs-Rüstung GOttes / auf daß ihr bestehen könnet wider das listige Nachstellen des Teufels. Eph. 6. 11.

Wie widerstehet man den Versuchungen des Teufels, der Welt, und des Fleisches?

Durch den Glauben. 1. Euer Wiedersacher / der

der Teufel / gehet herum wie ein brüllender Löw; und suchet / wen er verschlinge: dem widerstehet fest im Glauben. 1. Petr. 5. 9. 2. Dis ist der Sieg / der die Welt überwindet / unser Glaub. 1. Joan. 5. 4. 3. In allen ergreiffet den Schild des Glaubens. Eph. 6. 16.

Warum, und wie, überwindet der Glaub alle Versuchungen?

Dieweil der Glaub einem Christen-Menschen

1. Lebhafft fürstellet die zukünfftige ewige Güter, und ewige Straffen. In allen deinen Wercken gedencke deiner letzten Ding / so wirst du ewiglich nicht sündigen. Eccli. 7. 40.

7. Ihne nachdrucklich ansporet für dieselbige tapfer zu streitten. Kämpfe einen guten Kampf des Glaubens / ergreiffe das ewige Leben / dazu du auch beruffen bist. 1. Tim. 6. 12. Dann, das Himmelreich leidet Gewalt / und die Gewalt brauchen / die reissen es zu sich. Matth. 11. 12.

3. Ihne auch kräfftig anmahnet, wachtbar zu seyn, auf alle Nachstellungen unserer Seelen-Feinden; forderst aber GOtt um

dessen

dessen nothwendigen Beystand eyfrig anzuruffen, und zu sprechen: Führe uns nicht in die Versuchung! Matth. 6. 13. Oder; HErr! erhalte uns / wir gehen zu Grund 2c. Matth. 8. 25. Dann besagte zwey Mittel Christus selbst vorschreibet Wachet / und betet / auf daß ihr nicht in Versuchung fallet. Matth. 26. 41.

4. Ihne zugleich stärcket, durch das Exempel Christi, der sich nicht gescheuet Versuchung zu leiden: obschon er der Sohn GOttes, und zu sündigen unfähig, ware. Dann, JEsus ward vom Geist in die Wüste geführet; auf daß er vom Teufel versucht wurde. Matth. 4. 1.

5. Ihne endlich auch tröstet; weil er festiglich glaubt, er werde nicht versucht werden über seine Kräfften. Dann, GOtt ist getreu / der euch nicht wird versuchen lassen über euer Vermögen / sondern wird auch mit der Versüchung einen Gewinn schaffen / damit ihrs ertragen könnet. 1. Cor. 10. 13.

Warum lasset GOtt die Versuchungen zu?

1. Zur Prüffung der Tugend. Der HErr euer GOtt versuchet euch / damit offenbar

bar werde / ob ihr ihn auch von gantzem Hertzen / und gantzer eurer Seele liebet / oder nicht. Deut. 13. 3.

2. Zur Ubung allerhand Tugenden; als, der Erkanntnuß seiner Schwachheit, der Demuth, Gedult, Mitleydens auch gegen andere rc. Dann, was weiß einer / der nicht versuchet ist? Eccli. 34. 9.

3. Zur Erlangung viel- und grosser Nutzbarkeiten für deme, so die Versuchung zu überwinden weiß. Meine liebe Brüder / haltet es für lauter Freude / wann ihr in mancherley Versuchung fallet. Jac. 1. 2.

4. Zur Straff der Sünden, oder Hinlässigkeit im Dienst GOttes; wie solches von dem Geitz Paulus bezeugt: Die reich werden wollen / fallen in Versuchung / und in die Strick des Teufels. 1. Tim. 6. 9.

5. Zur Vermehrung der Verdienst, Gnad, und ewigen Glori. Seelig ist der Mann / der die Anfechtung ausstehet: dann nachdem er bewähret ist / wird er die Crone des Lebens bekommen; welche GOtt denjenigen verheissen hat / die ihne lieben. Jac. 1. 12.

7.

Sondern erlöse uns von dem Ubel: Amen.

Von welchem Ubel begehren wir da erlöset zu werden?

Von allen Ubeln, Leibs und der Seelen, in dieser und jener Welt. Dann GOtt hat versprochen, in allen Nöthen zu helffen: Ruffe mich an am Tag der Trubsaal; so will ich dich erretten: und du solst mich preisen. Psal. 49. 15.

Was bedeutet das Wörtlein, Amen?

Es heisset da so viel, als: Es geschehe; oder es wird geschehen. Da sprach der Prophet Jeremias: Amen: Der HErr thue also: Der HErr bestättige deine Wort. Jerem. 28. 6. Der HErr erfülle all deine (sieben) Bitten. Psal. 19. 7.

Warum setzet man nicht zu letzt hinzu: „ Dein ist das Reich, und die Krafft, „ und die Herrlichkeit in Ewigkeit?

Weilen es in der wahren Bibel nicht gefunden wird: mithin, wider den Gebrauch der wahren Kirch, nicht soll hinzu gesetzt werden.

III.

Was ist die Summa und Innhalt des gantzen H. Vater unsers?

Wir bitten hie um ewige, geistliche und leibliche Güter, Seel und Leib damit zu erhalten. Begehren auch, daß uns GOtt vor Sünden, Anfechtung, und allem Ubel, dieses und des zukünfftigen Lebens erledigen, und behüten wolle.

Um welche Güter soll man zum ersten bitten?

Um die ewige, und geistliche. Suchet am ersten das Reich GOttes / und seine Gerechtigkeit: so werden euch diese Ding alle beygelegt werden. Luc. 12. 31.

Bittest du um geistliche, und leibliche Güter, auf gleiche Weiß?

Nein: Dann die geistliche Güter bitte ich ohne Bedingung, weil sie mir allzeit nutzlich seynd. Die leibliche aber bitte ich mit Bedingung des Göttlichen Willens: Wann es GOtt gefällig, und mir nutzlich ist. HErr / wann du wilst / kanst du mich reinigen. Matth. 8. 2.

Wie, wann einer die himmlische Güter gar nicht verlangen, oder hoffen solte?

Ein solcher wurde nicht seelig, sondern gewiß verlohren gehen, pur allein aus Abgang der Hoffnung ewiger übernatürlicher Güter. Dann die Hoffnung, gleichwie der Glaub, unumgänglich zur ewigen Seeligkeit nothwendig ist; welche nemlich GOtt keinem geben will, als der solche ernstlich verlangt, und mit festem Vertrauen suchet. Du machst seelig / die auf dich hoffen. Psal. 16. 7. Wir seynd durch die Hoffnung seelig worden. Rom. 8. 24.

Was ist die Hoffnung?

Eine Tugend, von GOtt eingegossen, dardurch wir die Güter unsers Heyls, und ewigen Lebens, mit gewisser Zuversicht gewärtig seynd. Canis. c. 2. §. 1.

Worauf gründet sich unser Hoffnung, daß sie gewiß seye?

1. Auf die unfehlbare Verheissungen GOttes: Weil nemlich GOtt versprochen die ewige Güter, Verzeyhung der Sünden 2c. GOtt aber ist getreu. 2. Cor. 1. 18. Und so viel der Verheissungen GOttes seynd / die seynd ja in ihm. v. 20. Das ist, gewiß.

2. Auf

2. Auf die Allmacht GOttes. Dann GOtt, alles / was er verheissen hat / auch mächtig ist zu thun. Rom. 4. 21.

3. Auf die unendliche Gütig- und Barmhertzigkeit GOttes. Der HErr ist gütig gegen jedermann: und seine Erbarmungen gehen über alle seine Werck. Psal. 144. 9.

4. Auf Christum, und seine unendliche Verdiensten. So lasset uns Fried haben mit GOtt / durch unsern HErrn JEsum Christum: durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben / zu dieser Gnade / darinn wir stehen / und rühmen uns in der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder GOttes. Rom. 5. 1.

Muß die Hoffnung ohne alle Forcht seyn?

Nein: Dann GOtt will nicht allein, daß man auf ihn hoffen, sondern ihn auch förchten soll. Der HErr hat ein Wohlgefallen an denen / die ihn förchten: und auf seine Güte vertrauen. Psal. 146. 11.

Kan dann niemand gewiß glauben, daß er werde seelig werden?

Nein: Es seye dann, daß GOtt ihm solches offenbare. Der Mensch weiß nicht / ob er der Liebe / oder des Haß würdig seye:

sondern alles wird / als ungewiß / auf künfftige Zeit verhalten. Eccli. 9. 1.

Woraus entstehet das gewisse Vertrauen zu GOtt?

Sonderlich aus dem guten Gewissen. Ihr Liebste / wann uns unser Hertz nicht straffet / so haben wir das Vertrauen zu GOtt; und werden alles / was wir bitten / von ihm erlangen: Dieweil wir seine Gebot halten / und thun / was vor ihme wohlgefällig ist. 1. Joan. 3. 21.

Solle man die drey Theologische Tugenden, Glaub, Hoffnung, und Liebe, offtermal üben?

Ja, sonderlich die Liebe: dann ein jeder Mensch, unter schwerer Sünd, schuldig ist, diese Tugenden in sich öffters zu erwecken; benanntlich bey erreichender Vernunfft, annahendem Tod, und den Lebens-Lauff hindurch offtermahlen. Nun aber bleiben / Glaub / Hoffnung / Liebe / diese drey: die gröste aber unter ihnen ist die Liebe. 1. Cor. 13. 13.

Was muß man glauben, hoffen, und lieben? Und warum?

1. Glauben muß man: Was GOtt, durch sein Heil. Kirch, und weil er es hat offenbaret; als, der die höchste Weißheit, und unfehlbare

re

re Wahrheit ist. GOtt aber ist / und bleibet wahrhafftig. Rom. 3. 4.

2. Hoffen: Was GOtt, wegen den Verdiensten Christi, und weil ers hat versprochen; als, der gütig und barmhertzig, Allmächtig und getreu ist. Er ist getreu / der die Verheissung gethan hat. Hebr. 10. 23.

3. Lieben: GOtt, wegen seiner selbst; als, der das höchste, unendliche, aller Lieb-würdigste Gut ist: Er selbst ist gantz holdseelig. Cant. 5. 16. Ja in Vergleichung mit anderen, ist Niemand gut / dann GOtt allein. Marc. 10. 18. Und, wegen GOtt, lieben auch den Nächsten; als, der ein Ebenbild, ja ein Kind und Erb GOttes / Mit-Erb aber Christi ist. Rom. 8. 17.

IV.

Der Englische Gruß.

Gegrüßt seyest du Maria, voll der Gnaden; der HErr ist mit dir: du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs, JEsus Christus.

Heilige Maria, Mutter GOttes,

 bitt

bitt für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stund unsers Absterbens, Amen.

Was heißt, Gegrüßt seyst du?

Es ist soviel geredt, als: Erfreue dich, und frolocke, Maria, der Fried seye mit dir, GOtt erhalte dich ꝛc. Dann siehe, ich verkündige dir grosse Freud! Fast wie der Engel nachgehends geredt bey der Geburt Christi. Luc. 2. 10.

Was heißt, voll der Gnaden?

Es heißt nicht allein, Holdseelige / sondern es bedeutet, daß Maria voll der innwohnenden heiligmachenden Gnad, und mit würcklichen Gnaden gantz erfüllet seye; wie es die H.H. Vätter auslegen. 2. Daß Maria bey GOtt hoch in Gnaden stehe; wie es auch der Engel andeutet: Förchte dir nicht / Maria; dann du hast Gnad gefunden bey GOtt. Luc. 1. 30.

Wann ist Maria mit der heiligmachenden Gnad erfüllet worden?

Im dem ersten Augenblick ihrer Empfängnuß. Dis ist die Meynung, und Sinn der Heil. Catholischen Kirchen: So sie genugsam anzeiget durch die Einsetzung, und jährlich-feyrliche Begehung des hohen Fests ihrer Unbefleckten Empfängnuß; deutet auch auf Sie

aus

aus jene Wort: Gantz schön bist du / meine Freundin / und kein Mackel ist in dir. Cant. 4. 7.

Seynd die Engel, seynd Adam und Eva, in der heiligmachenden Gnad erschaffen worden: Solte wohl der Mutter GOttes ein minders geschehen seyn?

Was heißt, der HErr ist mit dir?

1. Daß GOtt mit Maria seye, nicht nur durch seine Weesenheit, Allmacht, und Gegenwart: dann also ist er mit allen, auch leblosen, Creaturen.

2. Auch nicht nur durch seine heiligmachende Gnad: Dann also ist er mit allen Gerechten.

3. Sondern, daß GOtt mit Maria seye nach aller Völle seiner Gnaden: Dann Sie ware voll der Gnaden, für sich, für andere, und über andere alle pure Creaturen. Dahero, auch auf sie, jene Wort: Von dessen Völle wir alle empfangen / ausgedeutet werden. Joan. 1. 16.

4. Wie auch, daß GOtt mit ihr seye, durch ausserordentlichen Beystand; Krafft dessen sie, von aller tod- und läßlichen Sünd, gantz rein und unbemackelt jederzeit verblieben ist: dann also haltet es von ihr die Heil. un-

fehlbare Kirch GOttes. Trid. Seſſ. 6. can. 23.

5. Ja, daß die Heil. Dreyfaltigkeit selbst, auf eine gantz unbegreifflich-hohe Weiß mit Maria seye; forderst der Sohn GOttes. Dann also deutet es an das H. Evangelium: Die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Luc. 1. 35. Nemlich des Vaters. Der Heil. Geist wird über dich kommen. Ibid. Siehe du wirst empfangen in deinem Leib. v. 31. Nemlich den Sohn des Allerhöchsten; dann in ihr: Das Wort ist Fleisch worden. Joan. 1. 14.

Warum ist Maria gebenedeyt unter den Weibern?

Weil Maria mit solchen Gaaben und Gnaden von GOtt gezieret worden, dergleichen keinem Weibsbild jemals widerfahren. Viele Töchter haben Reichthum gesammelt / aber du bist allen fürgangen. Prov. 31. 29. Wie sie auch selbst solches andeutet: Er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist. Luc. 1. 49. Insonderheit aber, und:

1. Weil sie Mutter GOttes worden: Dann von ihr gebohren ist JEsus / der genannt wird Christus. Matth. 1. 16.

2. Weil Sie zugleich Jungfrau verblieben, vor

vor, in, und nach der Geburt; dann also es Isaias prophezeyet: Siehe / eine Jungfrau wird empfangen / und einen Sohn gebähren. Isa. 7. 14.

3. Weil sie den Fluch, so über Eva und ihre Kinder ergangen, hat aufgehebt; wie GOtt selbst der Schlangen vorgesagt: Sie wird dir den Kopf zertretten. Gen. 3. 15.

4. Weil Sie, auf dem Calvari-Berg, worden ist die Mutter aller Lebendigen. Gen. 3. 20. weit fürtrefflicher, als Eva: Siehe / das ist deine Mutter. Joan. 19. 27.

5. Weil Maria erhöhet worden über alle Chör der Engeln, zum Himmlischen Reich: Wie die Heil. Kirch von ihr haltet: auch ihr Namen Maria es andeutet; welcher verdolmetschet so viel heisset, als Exaltata, die Erhöchte. Ind. Bibl.

Warum wird JEsus genennt eine Frucht?

1. Weil JEsus die Substantz seines Leibs wahrhafftig von Maria bekommen hat, gleichwie eine Frucht vom Baum: Daher wahrhafftig er ist die Leibs-Frucht, und Sohn Mariä der Jungfrauen: Maria aber die Mutter JEsu. Joan. 2. 1.

2. Weil Maria gewesen (nach Auslegung

der

der Vätter) der wahre Baum des Lebens mitten im Paradeiß. Gen. 2. 9. Dessen Frucht aber JEsus, der das Leben selbst ist, nach eigner Bekanntnuß: Ich bin der Weeg / und die Wahrheit / und das Leben. Joan. 14. 6.

Warum, gebenedeyte Frucht?

1. Weil Christus, vor allen anderen Menschen-Kindern, erfüllet war mit aller Göttlichen Benedeyung; wie er es selbst andeutet: Ihr werdet mich von nun an nicht sehen / bis ihr saget: Gebenedeyet sey / der da kommt im Namen des HErrn. Matth. 23. 38.

2. Weil Christus der Ursprung ist aller Benedeyung, und des ewigen Lebens: Gleichwie die Frucht, so Adam und Eva verkostet, der Anfang aller Vermaledeyung, und ewigen Tods. In ihme werden gebenedeyet seyn alle Zunfften des Erdbodens. Ps. 71. 17.

Warum sprechen wir: Heilige Maria / Mutter GOttes?

Weil wir dadurch mit der Catholischen Kirchen, offentlich bekennen wollen, daß Maria Heilig, und wahrhafftig die Mutter GOttes seye, und genennt solle werden; wie dann auch Elisabeth, aus Eingebung des Heil.

Geists

Geists, sie also genennet hat: Woher kommet mir diß / daß die Mutter meines HErrn zu mir komme? Luc. 1. 43.

Was will sagen, Bitt für uns?

Da ruffen wir Mariam um ihre Fürbitt an: bekennen zugleich offentlich, mit der H. Kirch, daß Maria bey GOtt eine mächtige Fürsprecherin seye des gantzen Menschlichen Geschlechts, und die allgemeine Zuflucht der Sünder. Eine Stadt der Zuflucht. Jos. 21. 36.

Warum, für uns Sünder?

Dadurch bekennen wir aufrichtig, mit dem offenen Sünder (Luc. 18. 13.) daß wir seyen, was wir seynd; nemlich, alle Sünder vor GOTT. Dann: Wer kan sagen: Mein Hertz ist rein / und ich bin sauber von Sünden? Prov. 20. 9. So wir sagen / daß wir nicht gesündiget haben / so machen wir ihn zum Lugner / und sein Wort ist nicht in uns. 1. Joan. 1. 10.

Warum aber, arme Sünder?

Hierdurch wollen wir offenhertzig, und demüthig, bekennen unsere Armseeligkeit, Leibs und der Seel; damit nicht auch uns mögte gesagt werden jenes: Du sprichst: Ich bin reich / und bemittelt; und bedärff keines Dings: Und du weist nicht / daß du armseelig/

seelig / und elend / und arm / und blind / und nackend bist. Apoc. 3. 17.

Warum, jetzt und in der Stund rc.?

Uns zu erinnern, daß wir der Fürbitt Mariä je und allzeit bedürfftig seyen; sonderlich aber bey annahendem Tod, und in der Sterb-Stund. Dann wie Johannes sagt: Der Teufel kommt zu euch hinab / und hat einen grossen Zorn: dieweil er weiß / daß er wenig Zeit hat. Apoc. 12. 12.

„ Und obschon dieser unser Widersacher das „ gantze Leben hindurch suchet, und lausteret, daß „ er unsere Seelen auf was immer für weiß ver- „ schlingen möge: so ist jedoch kein Zeit, wo „ er allen Kräfften seiner Arglistigkeit häffti- „ ger aufbiete, uns gantz und gar zu Grund „ zu richten, und so gar vom Vertrauen auf die „ Göttliche Barmhertzigkeit abwendig zu ma- „ chen; als wann er siehet, daß uns das En- „ de des Lebens herbey nahe. Trid. Sess. 23. Doctr. de extr. Unct.

V.

Warum wird, neben dem Vater unser, der Englische Gruß gesprochen?

Darum, damit unser Gebet im Vatter

ter unser desto kräfftiger seye, wann wir Christum unsern HErrn, und seinen heylwärtigen Namen darbey melden; auch GOTT in seiner liebwerthen Mutter loben, und durch sie die Göttliche Gnad begehren.

Wo melden wir Christum, und seinen H. Namen, in dem Englischen Gruß?

Indem wir sprechen: Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs / JEsus. Da wir aber diesen allerheiligsten Namen also melden, bitten wir in seinem Namen: welches bey GOtt viel vermag: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / wird ers euch geben. Joan. 16. 23.

Ist es heylsam den Namen JEsus anruffen?

Uberaus heylsam; so es andächtig und ehrenbietig geschiehet. Dann es ist kein anderer Nam denen Menschen / unterm Himmel / gegeben / dadurch wir müssen seelig werden. Act. 4. 12. Als nemlich der heiligste Namen JEsus.

Es ist auch sehr heylsam wider allerley Ubel; sonderlich wider die höllische Gespenster, Kranckheiten,

heiten, vergiffte Ding rc. wie Christus selbst andeutet: In meinem Namen werden sie die Teufel austreiben rc. Marc. 16. 17.

Ist es GOtt gefällig, ihne loben in seiner Mutter?

Ja freylich: es gefällt GOtt wohl, wann man ihne lobet in seinen Heiligen; wie vielmehr, wann er in seiner heiligsten Mutter geehret wird? Lobet den HErrn in seinen Heiligen. Psal. 150. 1.

Warum sollen wir durch Mariam die Göttliche Gnad begehren?

Weilen sie, vor anderen Heiligen, sehr viel vermag bey ihrem Göttlichen Sohn; auf welchen auch jene Wort ausgedeutet werden: Begehre meine Mutter: Dann es gebühret sich nicht / daß ich dein Angesicht abwenden solle. 3. Reg. 2. 20.

Ist es aber nicht zu tadeln, daß man im Rosenkrantz den Englischen Gruß so offt wiederhole?

Mit nichten: Dann dis hat seine geistliche Bedeutung; in welcher, damit man nicht fehle, auch die Ringel im Rosenkrantz löblich gebraucht werden.

Das Wiederholen eines Gruß, oder Gebets, kan nicht böß seyn. Christus selbst:

Be-

Betet zum drittenmahl / und redet eben dieselbige Wort. Matth. 26. 44. Und David in einem Psalm wiederholet 27. mahl diesen Lob-Spruch: Dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Psal. 135.

Es geschiehet aber solches sonderlich, des hohen Geheimnuß der Menschwerdung Christi, und dessen unermessenen Liebe, sich danckbarlich zu erinnern; welches niemahl offt genug geschehen kan: wie auch Mariam zu ehren, und um ihre Fürbitt anzuruffen: welches auch nicht zu viel ist, wann es schon offt geschiehet.

Woher ist der Ursprung den Englischen Gruß zu sprechen?

1. Von dem Exempel des Engels; der Mariam als ein Abgesandter GOttes gegrüsset mit eben diesen Worten: Gegrüsset seyest du voll der Gnaden; der HErr ist mit dir; du bist gebenedeyet unter den Weibern. Luc. 1. 28.

2. Von der Heil. Elisabeth; welche, am Tag der Heimsuchung, Mariam also angeredt: Du bist gebenedeyet unter den Weiberen; und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs. Luc. 1. 42.

3. Von der Heil. Catholischen Kirchen;

welche das übrige hinzugesetzt, schon vor uralten Zeiten her: Heilige Maria / Mutter GOttes / bitt für uns 2c. Dadurch wir bekennen, daß Maria Heilig, die Mutter GOttes, und allgemeine Fürbitterin der Menschen seye: und als ein solche geehret, und in allen Nöthen, sonderlich in der Stund unseres Absterbens, solle angeruffen werden.

Welcher Engel hat Mariä die Bottschafft gebracht?

Es ist von GOtt gesandt worden der Engel Gabriel in eine Stadt in Galiläa / welche Nazareth genannt wird / zu einer Jungfrauen / die einem Mann vermählet war / dessen Name ware Joseph / vom Hause David / und der Jungfrauen Name war Maria. Luc. 1. 26. 27.

Was seynd die Engel?

Es seynd vollkommene unsterbliche Geister, aus nichts erschaffen, von Anbeginn der Welt, vor Adam und Eva. Conc. Lat. cap. Firm.

Warum hat GOtt die Engel erschaffen?

1. Zu seiner Ehr und Glori, Herrlichkeit, und Majestät. Tausendmahl tausend dieneten ihm / und zehen tausendmahl hundert tausend stunden vor ihm. Dan. 7. 10.

2. Zum

2. Zum Schutz und Dienst der Menschen; deswegen sie auch Schutz-Engel genennet werden. Seynd sie nicht alle miteinander dienstbare Geister / welche zum Dienst ausgesandt werden / um derjenigen Willen / die zum Erbtheil die Seeligkeit bekommen werden? Hebr. 1. 14.

Solle man den Einsprechungen des Heil. Schutz-Engels folgen?

Ja: daß will GOtt. Siehe / ich will meinen Engel senden / daß er vor dir herziehe / und bewahre dich auf dem Weeg / und führe dich an das Orth / das ich bereitet habe. Hab acht auf ihn / und höre seine Stimm: und hüte dich / daß du ihn nicht verachtest: dann wann du sündigen wirst / das wird er dir nicht nachlassen: so ist auch mein Name in ihm. Exod. 23. 20. 21.

Haben die Engel ihre Seeligkeit auch verdienen müssen?

Eben sowohl, als die Menschen. Dann ob sie schon in der heiligmachenden Gnad erschaffen worden, haben sie doch dem von GOtt ihnen aufgetragenem Gebot sich unterwerffen und gehorsamen müssen, ehe sie zur Anschauung GOttes und himmlischen Freud zugelassen wurden: welches zwar die gute En-

gel mit Michael freywillig gethan, die böse aber samt Lucifer keines weegs. Darum erhube sich ein grosser Streitt im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen: und der Drache stritte auch samt seinen Engeln: und sie vermöchten nicht: und ihr Platz ward nicht mehr gefunden im Himmel. Apoc. 12. 7. 8.

VI.

Ist es auch genug, daß ein Catholischer Christ die vier obgemeldte Hauptstuck wisse, und bekenne?

Es ist nicht genug, sondern er muß auch die Christliche Gerechtigkeit mit dem Werck erzeigen. Dann ein Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und den nicht thut, der wird mit vielen Streichen geschlagen werden. Luc. 12.

Wer ist ein solcher Knecht?

Der ists, welcher zwar erkennt und glaubt, daß man die Gebot GOttes und der Kirchen soll halten, dieselbige aber offt, oder gar nicht haltet; auch darüber nicht Buß würcket

cket. Von solchen spricht abermahl Christus: Nicht ein jeglicher / der zu mir sagt: HErr / HErr / der wird ins Himmelreich eingehen: sondern wer den Willen meines Vaters thut / der im Himmel ist / der wird ins Himmelreich eingehen.
Matth. 7. 21.

Weiche ab vom Bösen: Und thue das gute. Psalm. 36. V. 27.

Was übrig ist, da ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit. 2. Tim. 4. V. 8.

Schaur sc. mon.

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

I.

Welches ist das fünffte Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?

Es ist die Christliche Gerechtigkeit.

Ist die Christliche Gerechtigkeit ein nothwendiges Stuck Catholischer Lehr?

Es ist ein nothwendig- und hauptsächliches Stuck: Weil Christus der HErr dieselbige vor allen uns anbefiehlet: Suchet am ersten das Reich GOttes / und seine Gerechtigkeit. Luc. 12. 31.

Was für eine Gerechtigkeit erfodert Christus von uns?

Eine wahre und vollkommene, keine Schein-Gerechtigkeit; wie der Phariſäer, und Gleißner. Es seye dann / daß eure Gerechtig-

keit vollkommener seye / als der Schrifft-gelehrten und Pharisäer / so werdet ihr ins Himmelreich nicht eingehen. Matth. 5. 20. So seyd dann vollkommen / wie auch euer Himmlischer Vater vollkommen ist. v. 48.

II.

Was gehört dann zur Christlichen Gerechtigkeit?

Diese zwey Stuck: daß ein Christglaubiger Mensch durch die Gnad GOttes das Böse lasse, und das Gute würcke. Dann wer schon durch den Glauben gerecht worden ist, der muß auch durch gute Werck noch gerechter werden. Psal. 33. Isa. 1. Jac. 2. Apoc. 19. 2. Petr. 1.

Ist die Gnad GOttes nothwendig das Böse zu lassen, und das Gute zu würcken?

Ja freylich; dann Sanct Paulus schreibt also: Wir haben ein solches Vertrauen durch Christum zu GOTT / nicht daß wir vermögen etwas von uns / als von uns selbst zugedencken: sondern unser Vermögen ist aus GOTT. 2. Cor. 3. 5. Ja Christus

stus selbst spricht: Ohne mich könnet ihr nichts thun. Joan. 15. 5.

Würcket GOttes Gnad allein alles in uns?

Nein: sondern auch wir mit der Gnad, und die Gnad mit uns. Durch GOttes Gnad bin ich / was ich bin / und sein Gnad ist an mir nicht vergeblich gewesen / sondern ich hab viel mehr gearbeitet / dann sie alle: nicht aber ich / sondern die Gnad GOttes mit mir. 1. Cor. 1. 10.

Stehet es bey dem Menschen, das Böse zu lassen, und das Gute zu würcken?

Ja freylich: Dann der Mensch hat seinen freyen Willen. Er hat können übertretten / und hat nicht übertretten: Er hat können Böses thun / und hats nicht gethan. Eccli. 31. 11. Dein Verderben ist aus dir O Israel. Oseæ. 13. 9.

Wird der Mensch gerecht durch deu Glauben?

Ja: aber durch einen lebendig- und würckenden Glauben; der nemlich auch andere gute Werck (als eine Vorbereitung) mit sich bringet, und ohne welche GOtt den Sünder zu Gnaden nicht annehmen will. Von diesem Glauben ist zu verstehen Paulus, da er sagt:

Nachdem wir aus dem Glauben gerechtfertiget worden / so lasset uns Friede haben mit GOtt. Rom. 5. 1. Dann, der Glaub ohne die Werck ist tod. Jac. 2. 20.

Was seynd es für Werck?

Es seynd folgende. 1. Der Glaub. Dann / ohne den Glauben ist es ohnmöglich GOtt zu gefallen. Hebr. 11. 6. 2. Die Forcht Göttlicher Gerechtigkeit. Die Forcht des HErrn treibet die Sünd aus. Eccli. 1. 27. 3. Die Hoffnung. Seye getröst / mein Sohn: dir werden deine Sünde vergeben. Matth. 9. 2. 4. Die Reu über voriges Leben, und Fürsatz eines besseren. Thut Buß / und ein jeglicher aus euch lasse sich im Namen JEsu Christi tauffen / zur Vergebung der Sünden: so werdet ihr die Gaab des H. Geists empfahen. Act. 2. 38.

Auf solche Weiß, und Vorbereitung, pflegt die Gerechtfertigung des Sünders zu erfolgen; nach Lehr der Kirchen. Trid. Seß. 6. c. 6. & 7.

Kan also der Sünder die Gerechtfertigung verdienen?

Mit nichten. Er kan sie durch keine gute Werck verdienen; weil solche Werck in der Ungnad GOttes geschehen: Dann „ Nichts „von

„ von allem dem, so der Rechtfertigung vor-
„ gehet, es seye der Glaub, oder die Werck,
„ verdienet die Gnad der Rechtfertigung. Trid. Sess. 6. c. 8. Demnach, werden wir umsonst gerechtfertiget / durch seine Gnade / und durch die Erlösung / die in Christo JEsu ist. Rom. 3. 24.

Besagte Werck aber, als, der Glaub, die Hoffnung, die Buß ꝛc. werden von dem Sünder erfoderet, nicht als verdienstliche Werck, soudern als eine nothwendige Vorbereitung, und Bedingung, ohne welche er die Gerechtfertigung nicht erlangen wird; gemäß jenem: Thut Buß / so werdet ihr die Gaab des Heil. Geists empfangen. Act. 2. 38.

Was ist dann die Gerechtfertigung eines Sünders?

„ Es ist nicht ein pur lautere Vergebung der
„ Sünden, sondern über das die Heiligung,
„ und Erneuerung des inneren Menschen
„ durch freywillige Annehmung der Gnad,
„ und der Gaaben: wovon der Mensch aus
„ einem Ungerechten gerecht, und aus einem
„ Feind Freund wird; auf daß er Erb seye,
„ nach der Hoffnung des ewigen Leben. Trid. Sess. 6. c. 7.

Kan

Kan der Mensch, welcher aus Gnaden GOttes gerecht worden, durch verdienstliche Werck noch gerechter werden?

Das kan, und soll geschehen; weil geschrieben stehet: Wer gerecht ist/ der werde noch gerechter/ und der heilig ist/ der werde noch heiliger. Apoc. 22. 11.

III.

Was Böses soll man zum meisten lassen, und fliehen?

Die Sünd und Laster, die den Menschen um Ehr, Gut, Leib und Seel bringen, ihne von GOtt, und allen Guten, scheiden, und ewiglich verdammen.

Wie beweisest du dis aus der Schrifft?

1. Die Sünd bringet um Ehr, und guten Namen. Die mich verachten/ die sollen auch unachtbar seyn. 1. Reg. 2. 30.

2. Sie bringet um Gut; um die Verdienst guter Werck, um Gnad und Glori, ja offtermahl auch um zeitliches Gut. Was habt ihr

ihr aber der Zeit für Früchte gehabt in denen Dingen / deren ihr euch schämet? Rom. 6. 21.

3. Sie bringet um Leib, um Gesundheit, längeres Leben: ja um Leib und Seel zugleich; so sie ewiglich verdammet. Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyte / in das ewige Feuer. Matth. 25. 41.

4. Sie scheidet den Menschen ab von GOtt. Eure Missethaten haben zwischen euch / und eurem GOtt eine Scheidung gemacht. Psal. 59. 2.

5. Sie scheidet ihn von allen Guten; von Frommen und Gerechten auf Erden, von Seeligen im Himmel, und allen himmlischen Gütern; foderst von der Anschauung GOttes, und höchstem Gut. Wer in einem Ding sündiget wird viel Guts verliehren. Eccli. 9. 18.

Was ist die Sünde?

Ein Wort, Werck, oder Gedancken, wider das Gesatz GOttes, oder der Kirchen. Dann durch das Gesatz kommt die Erkanntnuß der Sünde. Rom. 3. 20.

Wie vielerley ist die Sünd?

Dreyerley: Die Erbsünd, Todsünd, und läßliche Sünd. Canis. c. 5. §. 3.

Was

Was ist die Erb-Sünd?

Die Sünd, welche Adam, als das Haupt des gantzen Menschlichen Geschlechts, indem er die verbotene Frucht geessen, und wir alle in ihm, begangen haben. Durch einen Menschen ist die Sünd in die Welt kommen / und durch die Sünd der Tod; und der Tod hat sich also in alle Menschen gedrungen / in welchem alle gesündiget haben. Rom. 5. 12.

Wodurch wird die Erb-Sünd hinweg genommen?

Durch den Heil. Tauff; und zwar also, daß alles ausgetilget werde, was eigentlich Sünde ist. So ist nun nichts verdammliches in denen / so in Christo JEsu seynd. Rom. 8. 1. Trid. Sess. 5. Decr. de Pecc. orig.

Bleibt die Begierlichkeit zur Sünd in getaufften Menschen nicht übrig?

Ja; aber die Begierlichkeit ist eigentlich keine Sünd: darein verwilligen ist allein Sünd. Der Apostel nennt sie eine Sünde, dieweil sie von der Sünd herkommt, und darzu anreitzet. Trid. l. c.

Was ist die Todsünd?

Eine freywillige Übertrettung des Gesatzes in

einer wichtigen Sache. Von dieser stehet geschrieben: Ingleichen hasset GOtt den Gottlosen / und sein Gottloß Weesen. Sap. 14. 9.

Warum wird sie Todsünd genennet?

Weil sie die Seel des geistlichen Gnaden-Lebens beraubt, und den Menschen des ewigen Tods schuldig macht: auf welche Weiß dieses zu verstehen ist: Die Seel / welche sündigen wird / soll sterben. Ezech. 18. 20.

Kan nicht eine Todsünd geschehen auch in geringer Sach?

Gemeiniglich nicht; ausgenommen: In der Gottslästerung, falschen Eydschwur, und Unzucht.

Item; da man wider sein Gewissen handelt, und glaubt (obwohl aus irriger Meynung) eine Todsünd zuseyn, welches doch sonst nur eine läßliche, oder gar keine Sünd wäre. Dann, Alles was nicht aus dem Glauben geschiehet / das ist Sünde. Rom. 14. 23. Nemlich eben darum, weil es geschiehet wider sein Gewissen, oder wider das, was man glaubt, daß es zu thun, oder zu lassen seye.

Was ist ein läßliche Sünd?

Eine Ubertrettung des Gesatzes in gringen Sachen; oder, nicht gar freywillige Ubertret-

tung in schweren Dingen. Wovon Salomon redet: Wer kan sagen: Mein Hertz ist rein / und ich bin sauber von Sünden? Prov. 20. 9. Und Johannes: So wir sagen / daß wir keine Sünde haben / so verführen wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns. 1. Joan. 1. 8.

Seynd dann nicht alle Sünd schwere Tod-Sünden zu nennen?

Nein: Dann der Gerechte fällt siebenmal. Prov. 24. 16. Und bleibet doch gerecht. Und wiewohlen die unendliche Majestät GOttes auch durch eine kleine Sünd beleidiget wird, so wird sie jedoch nicht gröblich beleidiget: wird auch der Mensch dadurch nicht zu einem Feind GOttes, noch der ewigen Straff schuldig, noch deßwegen des Himmels beraubt; wie doch durch die Todsünd geschiehet: sondern man erlanget leicht Nachlassung derselben. Trid. Sess. 6. c. 11.

Sagt nicht der Apostel: Der Tod seye der Sünden Sold? Rom. 6. 23. So ist dann ein jede Sünd eine Todsünd?

Der Tod ist ein Sold der Sünd, aber nicht einer jeden, sondern allein der schweren Sünd. Dann durch die läßliche Sünden wer-

werden wir von der Gnad GOttes nicht ausgeschlossen. Trid. Seſſ. 14. c. 5.

Soll man auch die läßliche Sünden sorgsam meiden?

Ja: dann das gröste Ubel ist die Todsünd, das nächste aber daran, die läßliche Sünd. Wer ein gerings nicht achtet / der wird allgemach dahin fallen. Eccli. 19. 1. Derwegen sagt Job zu GOtt: Ich war in Forcht wegen aller meiner Wercken; dieweil ich wuste / daß du des Sünders nicht verschonest. Job. 9. 28.

Kan man alle läßliche Sünden meiden?

Mit sonderbahren, und ausserordentlichen Gnaden GOttes kan mans; wie es, nach Lehr der Kirchen, die Mutter GOttes gethan hat. Trid. Seſſ. 6. can. 23. Ordentlicher Weiß aber, kan man zwar diese und jene, hier und dort, meiden; aber nicht alle insgemein, und gesamt, das gantze Leben hindurch. Trid. l. c. Und darum heisset es: In vielen stossen wir alle an. Jac. 3. 2. Item: Es ist kein gerechter Mensch auf Erden / der Guts thue / und nicht sündige. Eccli. 7. 21. Nemlich, der nicht bisweilen läßlich sündige.

Sündigen die Glaubige Menschen in allen ihren Wercken?

Durchaus nicht. Christus spricht von Magdalena: Sie hat ein gutes Werck an mir gethan. Matth. 26. 11.

Sündigen aber die Unglaubigen nicht in allen ihren Wercken?

Auch nicht: Dann sie lieben die jenige/ von welchen sie geliebt werden. Matth. 5. 48. Welches nichts Böses ist.

Sagt nicht der Apostel: was aber nicht aus dem Glauben geht/ das ist Sünd? Rom. 14. 23.

Dieser Spruch ist so zu verstehen: Was wider das Gewissen gehet, das ist Sünd: Die Unglaubigen aber thun nicht allzeit wider ihr Gewissen; so sündigen sie auch nicht allzeit.

IV.

Welches seynd die schädlichste, und verdammlichste Sünd?

Die Tod- oder Haupt-Sünd: Die Sünd in den Heiligen Geist: Die Sünd, welche in den Himmel schreyen: Die fremde Sünd: und andere dergleichen,

die

die der Liebe GOttes, und des Nächsten widerstreben.

Ist eine Sünd grösser, als die andere?
Ja freylich. Christus spricht zu Pilato: Der mich dir übergeben hat / der hat ein grössere Sünd. Joan. 19. 11.

V.

Wie viel seynd Tod- oder Haupt-Sünd?

Sieben.

1. Hoffart, Oder, unordentliche Begierd eigener Ehr, und Hochheit. GOtt widerstehet den Hoffärtigen / den Demüthigen aber giebt er Gnad. Jac. 4. 6.

2. Geitz, Oder, unordentliche Begierd zeitlichen Guts. Der Geitz ist eine Wurzel alles Ubels. 1. Tim. 6. 10.

3. Unkeuschheit, Oder, unziemliche Begierd des unreinen Wollusts. Die Hurer / und Ehebrecher / wird GOtt richten. Hebr. 13. 4.

4. Neid, Oder, unordentliche Traurigkeit ab des Nächsten Wohlfahrt. So leget nun ab alle Boßheit / und allen Betrug / und Gleißnerey / und Neid. 1. Petr. 2. 1.

5. Fraß und Füllerey, Oder, unordentliche Begierd zur Speiß, und Tranck. Hütet euch aber / daß eure Hertzen nicht etwann beschweret werden mit dem Fraß / und Trunckenheit. Luc. 21. 34.

6. Zorn, Oder, unordentliche Begierd sich zu rächen. Ein jeglicher Mensch seye schnell zu hören / aber langsam zum Zorn: Dann des Menschen Zorn würcket die Gerechtigkeit GOttes nicht. Jac. 1. 9.

7. Trägheit, Oder, unordentlicher Verdruß ab geistlichen Sachen, oder guten Wercken. Verflucht seye / der des HErrn Werck fahrläßig thut. Jer. 48. 10.

Warum werden diese sieben, Tod- oder Haupt-Sünden genennt?

Nicht darum, als wann diese Sünden allzeit Todsünden wären, sondern weil von ihnen, als von Haupt und Qellen, alle andere Sünden herrühren und fliessen, so der Seelen-Tod nach sich ziehen. Dann

Von den Todsünden stehet geschrieben: die solches thun, werden das Reich GOttes nicht erlangen, sondern des ewigen Tods sterben. Matth. 3. Item 7. Galat. 5. Ezech. 18.

VI.

Wieviel seynd Sünd in den Heiligen Geist?

Sechs.

Zum ersten, vermessentlich auf GOttes Barmhertzigkeit sündigen. Vor welchem Syrach wahrnet: Spreche nicht: Die Erbarmung des HErrn ist groß / er wird die Vielheit meiner Sünden aus Gnaden verzeyhen: Dann Barmhertzigkeit und Zorn werden geschwind von ihm heran kommen / und sein Zorn siehet auf die Sünder. Eccli. 5. 6. & 7.

Zum andern, an GOttes Gnad verzweifeln. Wie Cain gethan, sprechend: Mein Missethat ist grösser / als daß ich soll Verzeyhung erhalten mögen. Gen. 4. 13.

Zum dritten, der erkannten Christlichen Wahrheit widerstreben. Wie Stephanus den Juden vorgeworffen: Ihr widerstrebet allzeit dem Heil. Geist / wie eure Väter / also auch ihr. Act. 7. 3.

Zum vierdten, seinem Bruder um der Göttlichen Gnad Willen mißgünstig

und neidig seyn. Wie die Juden, so Paulum verfolgten, und lästerten; dieweil sie sahen, daß ihm das Volck nachgienge, und er mit GOttes Gnad grossrn Nutzen schaffet: Sie wurden mit Eyffer erfüllet / und widersprachen dem / was von Paulo gesagt ward / und lästerten. Act. 13. 45.

Zum fünfften, wider heylsame Ermahnung ein verstocktes Hertz haben. Wie Pharao der König in Egypten gehabt, dessen gottlose Antwort zu Moyses ware: Wer ist der HErr / daß ich seine Stimm hören soll / und Israel ziehen lassen? Ich kenne den HErrn nicht / und will Israel nicht ziehen lassen. Exod. 5. 2.

Zum sechsten, in der Unbußfertigkeit fürsetzlich verharren. Von welchen Isaias redet: Wir haben einen Bund gemacht mit dem Tod / und einen Vertrag mit der Höll aufgerichtet Isai. 28. 15.

Diese Sünd werden in dieser und jener Welt, gar nicht, oder schwerlich verziehen werden. Matth. 11. Nicht zwar als wolte GOtt einem büssenden Sünder solche Sünd nicht verzeyhen, sondern weilen der

Mensch

Mensch, auß eigener Boßheit, von solchen Sünden schwerlich abstehen wird.

Warum werden sie Sünden in Heil. Geist genennet?

Dieweil sie aus vorsetzlicher Boßheit geschehen, so dem Heiligen Geist, welcher die Gütigkeit selbst ist, absonderlich widerstreben. Derowegen gewarnet uns der Apostel: Betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes. Eph. 2. 30.

VII.

Wieviel seynd Sünd, die in den Himmel schreyen?

Vier.

1. Fürsetzlicher Todschlag. Wie Cain an seinem Bruder Abel begangen; zu welchem der HErr sprache: Die Stimm des Bluts deines Bruders schreyt zu mir von der Erden. Gen. 4. 8.

2. Die Stumme oder Sodomitische Sünd. Nemlich ein so wüste Geilheit, die man gar nicht nennen, sondern darzu still, und stumm seyn solle; weßwegen sie auch die stumme Sünd genennet wird. Aber die Leuthe zu Sodoma waren überaus böß/ und gar

grosse Sünder vor dem HErren. Gen. 13. 13. Ihr Geschrey ist groß worden vor dem HErrn/ der uns gesandt hat sie zu vertilgen: Sprachen die Engel zu Loth. Gen. 19. 15.

3. **Unterdruckung der armen Wittwen und Waisen.** Wittwen und Waisen solt ihr nicht beleidigen: im Fall ihr sie aber beleidiget / so werden sie zu mir ruffen / und ich will ihr Geschrey erhören: und mein Zorn wird ergrimmen rc. Exod. 22. 22.

4. **Und wann man den verdienten Lidlohn den Arbeitern und Taglöhnern aufhält, und entziehet.** Siehe / der Lohn der Arbeiter / die eure Aecker abgemähet haben / welcher ihnen von euch entzogen ist / schreyet: und ihr Geschrey ist zu den Ohren des HErrn Sabaoth hinein gangen. Jac. 5. 4.

Warum werden sie Sünde genennt, die in den Himmel schreyen?

Dieweil sie ein überaus grosse, und offentlich bekannte Boßheit in sich begreiffen; und deßwegen um Rach zu GOtt in Himmel schreyen: wie aus angezogenen Schrifft-Stellen erhellet

Und solche Laster werden von GOtt allzeit erschröcklich gestrafft werden

Wie

Wie es nemlich erfahren Cain, die Sodomiter, und andere.

VIII.

Wievil seynd der fremden Sünden? Neun.

1. Zu der Sünd rathen. Wie Caiphas gethan, da er gerathen, man soll Christum tödten. Joan. 11. 49. 50.

2. Einen anderen heissen sündigen. Wie David gethan, da er dem Joab befohlen, er solle Uriam an die Spitze stellen, auf daß er umkomme. 2. Reg. 11. 15.

3. In anderer Sünd verwilligen. Wie Paulus; welcher die Kleider der Juden, so Stephanum versteiniget, verwahret hat.

4. Andere zur Sünd anreitzen. Wie Eva gethan. Gen. 3. 6.

5. Anderer Sünd loben. Von welchen der Prophet redet: Wehe euch / die ihr das Böse gut / und das Gute böß heisset. Isai. 5. 20.

6. Darzu stillschweigen. Wie manchesmal zu thun pflegen, die Zeugen bey Gericht, die Haußgenossene ꝛc. wie auch die Pre-

diger und Seel-Sorger, denen doch GOtt scharff befiehlet: Ruffe / und höre nicht auf / erhebe deine Stimm / wie ein Posaune / und verkündige meinem Volck ihre Missethaten / und dem Hauß Jacob seine Sünden. Isai. 58. 1.

7. Dieselbe übersehen. Wie vielfältig geschiehet von den Vorgesetzten, von den Eltern 2c. und wie Heli seinen gottlosen Söhnen gethan hat, welche er gestrafft, aber nicht mit gebührlichem Ernst. 1. Reg. 2.

8. Derselben sich theilhafftig machen. Welchen GOtt einen scharffen Verweiß giebt, sprechend: Wann du den Dieb sahest / so lieffest du mit ihme: und hattest deinen Antheil mit denen Ehebrecheren. Psal. 49. 18.

9. Dieselbe verthädigen. Welchen GOtt drohet: Wehe euch / die ihr um des Geschencks Willen den Gottlosen recht gebet: und dem Gerechten sein Recht abnehmet. Isai. 5. 23.

Dann also werden wir an fremden Sünden vor GOtt schuldig und theilhafftig, als ob wir sie selbst persöhnlich begangen hätten. Derowegen bittet David: Von meinen verborgenen Sünden

rei-

reinige mich / HErr; und wegen der fremden Sünden verschone deinem Diener. Psal. 18. 14. Trid. Sess. 14. c. 5.

Werden fremder Sünd theilhafftig auch die, welche Aergernuß geben?

Ja freylich. Dann Aergernuß ist ein unrechtes Wort, oder Werck, dadurch dem Nächsten Anlaß gegeben wird zum Sünden-Fall. Aber wehe dem Menschen / durch welchen Aergernuß kommt! Matth. 18. 7.

IX.

Ist es auch genug, das Böse lassen, und die Sünd meiden?

Nein: dann ein jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringt, der wird ausgehauen, und in das Feur geworffen. Wer aber den Willen des Vaters thut, der wird eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. 3. 10. und 7. 21.

Ist also ein Christ schuldig das Gute zu würcken?

Er ist eben sowohl schuldig das Gute zuwürcken, als schuldig er ist das Böse zu lassen; gemäß dem Gebot GOttes: Weiche ab vom Bösen / und thue das Gute. Psal. 33. 15.

X.

X.

Was Guts soll dann ein Christ thun, und würcken?

Er soll nüchtern, gerecht, und gottseelig, vor GOtt, und den Menschen, leben, und mit guten Wercken seinen Christlichen Beruff zieren und gewiß machen. Tit. 2. 2. Petr. 1.

Was ist nüchtern leben?

Mäßig und vernünfftig leben, nicht im Fressen und Sauffen, wie der reiche Mann: Der sich kleidete mit Purpur und köstlichen Leinwath / und hielte alle Tag herrliche Mahlzeiten. Luc. 16. 20.

Was heißt gerecht leben?

Einem jeden geben, gönnen, und lassen, was sein ist, oder was ihme gebühret. Zu diesen ermahnet uns Paulus: Derowegen gebet einem jeglichen / was ihr schuldig seyd: Schazung / dem Schazung gebühret. Rom. 3. 7.

Was ist gottseelig leben?

1. Eyfrig seyn im GOttes Dienst. Dienet dem HErrn mit Freuden: Gehet hinein

ein für sein Angesicht / mit Frolocken. Psal. 99. 2.

2. GOtt förchten. Förchtet den HErren alle seine Heilige; dann die ihn förchten / die leiden keinen Mangel. Psal. 33. 10.

3. GOtt von Hertzen lieben. Liebet den HErren alle seine Heilige. Psal. 30. 24.

Wie kan man seinen Christlichen Beruff gewiß machen?

Durch gute Werck; wie der Heil. Petrus sagt: Darum / liebe Brüder / wendet desto mehr Fleiß an / daß ihr euren Beruff und Erwählung durch gute Werck gewiß machet. 2. Petr. 1. 10.

XI.

Wie vielerley seynd der guten Werck?

Fürnemlich dreyerley.

1. Beten. 2. Fasten. 3. Allmosen geben.

Wo stehet das geschrieben?

Zu Tobia sagte der Engel Raphael: Das Gebet ist gut / mit Fasten und Allmosen: Es ist viel besser / dann Schätze von Gold zusammen legen. Tob. 12. 8.

Was

I.

Was ist das Gebet?

Eine Erhebung des Gemüths zu GOtt, wodurch wir entweder das Böse abbitten, oder das Gute für uns und andere begehren, oder GOtt loben und benedeyen. Ich will beten mit dem Geist / und will auch mit dem Verstand beten: Ich will Psalmen singen mit dem Geist, und will auch mit dem Verstand Psalmen singen. 1. Cor. 14. 15.

Ist das Gebet nothwendig?

Einem Vernunfft-fähigen Menschen ist es geboten, und unumgänglich zur Seeligkeit nothwendig. Dann Christus sagt: Man muß allzeit beten. Luc. 18. 1. Bittet / so wird euch gegeben werden: Suchet / so werdet ihr finden: Klopfet an / so wird euch aufgethan werden. Luc. 11. 9. Als wolte er sagen, es werde anderst nicht gegeben werden, als da man darum bittet: wie solches die Heil. Väter auslegen. Man solle aber vor allen begehren, was in dem Heil. Vater unser enthalten ist.

Erlanget man durch das Gebet unfehlbar, was man bittet?

Ja, wann das Gebet die erfoderte Bedingnussen hat. Dann Christus es versprochen hat,

der nicht will, noch betrügen kan. Ein jeglicher / der da bittet / der empfanget: Und wer suchet / der findet; und wer anklopfet / dem wird aufgethan. Luc. 11. 10.

Was für Bedingnussen seynd es?

1. Daß man, mit Verstand, bete; wie der Apostel redet: Will auch mit dem Verstand beten. 1. Cor. 14. 15. Das ist, daß man nichts begehre, als was GOtt zu geben versprochen hat; nemlich, und vor allen, was zur Seeligkeit nothwendig, oder nutzlich ist. Suchet am ersten das Reich GOttes. Luc. 12. 31. Zeitliche Ding muß man begehren nach dem Willen GOttes: Böse aber niemahl: auch nicht solche, die weder böß noch gut seynd.

2. Mit Andacht und Demuth. Das Gebet eines Menschen / der sich demüthiget / wird die Wolcken durchdringen. Eccli. 35. 21.

3. Mit lebhafftem Glauben. Alles / was ihr bitten werdet im Gebett / so ihr glaubet / so werdet ihrs empfahen Matth. 21. 22.

4. Mit steiffer Hoffnung. Diß ist das Vertrauen / daß wir zu ihm haben / daß er uns erhöret in allem / was wir bitten werden nach seinem Willen. 1. Jo. 14.

5. Mit

5. Mit Beharrlichkeit, wie Christus selbst erinnert: Man muß allzeit beten / und nicht aufhören. Luc. 18. 1. Und er wird ihm geben um seiner Ungestümmigkeit Willen. Luc. 9. 8. Das ist, wegen seiner Beständigkeit im Beten.

2.

Was wird durch das Fasten verstanden?

Enthaltung von Speiß und Tranck. 2. Abbruch deroselben. 3. Ein jede Casteyung des Leibs, durch Cilicien, Disciplinen, harte Ligerstatt, gedultige Ubertragung allerhand Ungemach 2c. Ich casteye meinen Leib / auf daß ich nicht / da ich andern predige / selbst verworffen werde. 1. Cor. 9. 27. Bezeuget von sich der Welt-Apostel.

Ist das Fasten nutzlich?

Uberaus: Und 1. Dem GOttes-Dienst heiliger abzuwarten. Blaset mit der Posaun in Sion / heiliget das Fasten / beruffet die Gemein Joel. 2. 15.

2. Das Fleisch dem Geist zu unterwerffen. Welche aber Christi seynd / die haben ihr Fleisch samt den Lastern / und bösen Lüsten / gecreutziget. Gal. 5. 24.

3. Würdige Frucht der Buß zu bringen. Bekehret euch zu mir von eurem gantzen

Her-

Hertzen / mit Fasten / und mit Weinen / und mit Klagen. Joel 2. 12.

4. Den Gehorsam zu üben; dann es ein Kirchen-Gebot ist, zu gewissen Zeiten; als, die viertzig-tägige Fasten / und andere gebotene Fast-Täg halten ꝛc.

5. Verschiedene Gnaden, als die Bekehrung und Besserung des Lebens, Uberwindung der Anfechtungen ꝛc. von GOtt dardurch zu erhalten: Wie Daniel, die Niniviter, Elias und Moyses, erfahren; auch Christus selbst bezeugt: Diese Art (böser Geister) kan durch nichts ausgetrieben werden / als durch beten und fasten. Marc. 9. 28.

3.

Was, und wie vielerley ist das Allmosen?

1. Allmosen ist eine Gutthat, dardurch man des Nächsten Armseeligkeit aus Mitleiden beyspringet, wegen GOtt. Canis. c. 5. §. 10. Zu welchem Christus ermahnet: Seyd barmhertzig / wie auch euer Vater Barmhertzig ist. Luc. 6. 36.

2. Es ist zweyerley: das leibliche, und geistliche: dadurch man leiblicher oder geistlicher Bedürfftigkeit des Nächsten zu Hülff kommet. Von dem ersten sagt Tobias: Gieb Allmo-

sen von deinem Gut / und wende dein Angesicht nicht ab von einigem Armen. Tob. 4. 7. Von dem anderen Paulus: Straffet die Unruhigen / tröstet die Kleinmüthigen / nimmet auf die Schwachen / und seyd gedultig gegen jedermann. 2. Theff. 5. 14. Dahero seynd leibliche und geistliche Werck der Barmhertzigkeit. Canif. c. 5. §. 14.

Ist man schuldig Allmosen zu geben?

Ja, dann dieses erfodert das Gesatz der Liebe. Gebiete den Reichen dieser Welt / daß sie Guts thun / gern mittheilen / und Gemeinschafft halten. 1. Tim. 6. 17. 18. Wer dieser Welt Güter hat / und siehet seinen Bruder Noth leiden / und schliesset sein Hertz für ihm zu: wie bleibet in demselbigen die Liebe GOttes? 1. Joan. 3. 17.

Wieviel soll man Allmosen geben?

Hast du viel / so gieb reichlich: hast du wenig / so befleisse dich auch das Wenige gern mitzutheilen. Tob. 4. 9. Können sich also auch die Arme nicht gäntzlich davon entschuldigen; wenigst vom geistlichen Allmosen.

Ist man auch schuldig den Nächsten zu ermahnen wegen seinen Gebrechen?

Ja, ein Christ den anderen, laut des Gebots

Chri-

Christi: Wann dein Bruder wider dich (mit deim Wissen) sündiget / so gehe hin / und straffe ihn. Matth. 18. 15.

Wie soll die Bestraffung des Nächstens beschaffen seyn?

Diese solle geschehen aus wahrer Christlicher Liebe, und nach Anordnung Christi. 1. In geheim. 2. Vor ein, oder zween Zeugen. 3. Durch die Vorgesetzte. Straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich aber nicht / so nimme noch einen oder zween zu dir. Wann er die nicht höret / so sage es der Kirchen an. Matth. 18. 15. &c.

Was Nutzen bringt das Allmosen?

Uberaus grossen. Dann es löschet aus die zeitliche Straff, erlanget Verzeyhung der Sünd, und das ewige Leben. Allmosen erlöset vom Tod / und selbes ist / so die Sünde ausfeget / und machet / daß man Barmhertzigkeit / und das ewige Leben findet. Tob. 12. 9.

Ja auch zeitliche Güter werden durch das Allmosen erhalten, nach der Verheissung Christi: Gebet / so wird euch gegeben werden. Luc. 6. 38.

XII.

Worzu nutzen und dienen uns die guten Werck?

Aus den guten Wercken, und nicht aus dem Glauben allein, wird der Mensch gerechtfertiget, und erlanget die Cron der Gerechtigkeit.

Und wer da thut die Gerechtigkeit, der ist gerecht. Die Guts thun, werden eingehen in das ewige Leben: Die aber Böses thun, in die ewige Peyn. Matth. 25. Johan. 5. Jacob. 2. 1. Johan. 3.

Wo stehet in heiliger Schrifft hiervon?

1. Beym heiligen Jacobus: So sehet ihr nun / daß der Mensch aus den Wercken gerechtfertiget wird / und nicht aus dem Glauben allein. Jac. 2. 24.

2. Beym Heil. Paulus: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet ꞉ ꞉ Im übrigen ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / die mir der HErr / der gerechte Richter / an jenem Tag geben wird: nicht allein aber

mir

mir/ sondern auch denjenigen/ die seine Zukunfft Lieb haben. 2. Tim. 4. 7.

3. Beym Heil. Johannes: Meine Kinder/ lasset euch nicht verführen: Wer Gerechtigkeit thut/ der ist gerecht. 1. Joan. 3. 7.

Sagt nicht der Apostel: Wir halten darfür daß der Mensch durch den Glauben gerecht werde/ ohne die Werck des Gesatzes? Rom. 3. 28.

Diesen Spruch hat die Catholische Kirch jederzeit nur also verstanden, daß der Mensch durch den Glauben deßwegeu gerecht werde „ Die„ weil der Glaub ist der Anfang des Menschlichen Heyls, der Grund, und die Wurtzel, „ aller Gerechtfertigung. Trid. Sess. 6. c. 8. Paulus verstehet hier die Werck des Jüdischen (nicht des Christlichen) Gesatzes: Und die dem Glauben vorgehen, so wohl bey Juden, als Heyden; nicht aber die auf den Glauben folgen müssen, vor der Gerechtfertigung, und als eine Vorbereitung.

Kan man etwas durch gute Werck bey GOtt verdienen?

Gantz gewiß: Dann niemand bekommt ein Lohn/ es seye dann, daß er denselben verdient habe: So muß man dann auch bey GOtt et-

was verdienen, weilen: Ein jeder wird seinen eignen Lohn empfangen / nach seiner Arbeit. 1. Cor. 3. 8.

Kan man auch etwas verdienen also, daß GOtt unser Schuldner werde?

Ja: Dann Versprechen macht Schulden: GOtt aber hat unsern Wercken, so im Stand der Gnad GOttes geschehen, die Belohnung versprochen: Seelig ist der Mann / welcher Versuchung leidet; dann wann er geprüfft seyn wird / wird er die Cron des Lebens empfangen / welche GOtt denen versprochen hat / die ihn lieben. Jac. 1. 12.

Was kan man auf solche Weiß verdienen?

1. Das ewige Leben, und die Vermehrung der himmlischen Glori. Die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nutz / und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. 1. Tim. 4. 8. Trid. Sess. 6. can. 32.

2. Die Vermehrung der erworbenen Gnaden. Scheue dich nicht gerechtfertiget zu werden bis zum Tod; dann die Belohnung GOttes bleibet in Ewigkeit. Eccli. 18. 22. Trid. l. c.

Der

Der Apostel nennet das ewige Leben eine Gnade: Wie solte es dann GOtt schuldig seyn zu geben?

Er nennet es eine Gnad / weilen dessen Ursprung ein lautere Gnad ist. Dann unsere Werck nicht auß ihnen selbst, sondern Krafft der Gnaden GOttes, die uns GOtt umsonst, wegen Christum, geschencket hat, verdienstlich seynd: Als dessen Güte gegen alle Men„schen so groß ist, daß er will, es sollen ihre „Verdienst seyn, die doch seine Gaaben seynd. „Trid. c. 16.

Der Apostel spricht aber: Das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der zukünfftigen Glori: Wie kan mans dann verdienen?

Unser zeitliches Leiden ist an ihm selbst der ewigen Belohnung nicht werth; aber durch die unschätzbare Gnad GOttes ist es derselben wohl würdig. Darum spricht der Apostel auch: Unsere Trübsal / die in Gegenwart zergänglich und leicht ist / würcket über alle massen in der Hochheit ein ewiges Gewicht der Glori in uns. 2. Cor. 4. 17.

Es stehet ja geschrieben: Wann ihr alles werdet gethan haben / was euch geboten ist / so saget / wir seynd unnütze Knecht! Luc. 17. 10.

Das bleibt allzeit wahr; dann auß uns seynd wir unnütze Knecht; massen wir nichts Guts, ohne die Gnad GOttes, vermögen. Der Gnad GOttes aber schreiben wir zu, daß unsere Werck verdienstlich seyn; und also berühmen wir uns nicht, sondern sagen: Thue mit deinem Knecht (HErr) nach deiner Barmhertzigkeit. Psalm. 118. 114. Trid. l. c.

Was wird eigentlich erfodert, daß ein Werck verdienstlich seye?

Daß es seye 1. Freywillig. 2. Gut, und übernatürlich. 3. Im Stand der Gnaden. Dann, wie Paulus sagt: Wann ich die Liebe (die Gnad GOttes) nicht habe / nutzet es mir nichts. 1. Cor. 13. 3. das ewige Leben, nemlich, und die Vermehrung der heiligmachenden Gnad, zu verdienen.

Seynd die gute Werck, so im Stand der Todsünd geschehen, nicht verdienstlich?

Sie seynd nicht verdienstlich, (de condigno) auß Pflicht der Gerechtigkeit: weil es todte Werck, mithin unfähig seynd das Leben der Gnad und Glori zu verdienen. Jedoch verdienen, oder erlangen sie etwas (de congruo) auß Gnaden und Freygebigkeit GOttes; als einige würckliche Gnaden, oder Hülffs-Mittel zur Bekehrung und Besserung des Lebens; oder

oder andere, auch zeitliche Wohlthaten. Dann GOtt lasset nichts Guts unbelohnet; sondern: Er wird einem jeglichen Menschen vergelten nach seinen Wercken. Prov. 24. 12.

Solle also ein Sünder die gute Werck nicht unterlassen?

Es wäre ein grosser Fehler, wann er die gute Werck unterlassen solte, auß irriger Meinung villeicht, GOtt sehe dieselbe nicht an. Auch ein grosser Sünder solle offtermahl beten (vergib uns unsere Schulden ꝛc.) fasten, Allmosen geben ꝛc. biß er wahre Buß, und dardurch voriges Leben der heiligmachenden Gnad GOttes wieder erlange. Wisset / daß euer Arbeit nicht vergeblich ist im HErren. 1. Cor. 15. 58.

Werden die Verdienst guter Wercken durch die Gerechtfertigung wieder lebendig?

Die gute Werck, so im Stand der Todsünd geschehen seynd, werden nicht wieder lebendig; weil sie todte Werck, und das Leben der Gnad niemahl gehabt haben. Die Werck aber, so im Stand der Gnaden geschehen, nachgehends aber durch eine Todsünd aufgehebt und gleichsam getödtet worden, werden wieder lebendig durch die Gerechtfertigung; mithin verdienen

sie wieder das vorige Leben der Gnad und Glori. Die Ungerechtigkeit der Gottlosen wird ihm nicht schaden an dem Tage / wann er sich bekehren wird von seinem Gottlosen Weesen. Ezech. 33. 12. Trid. Sess. 6. c. 16.

Können auch jene Werck verdienstlich werden, so an sich selbst noch gut, noch böß seynd?

Ja, wann solche freywillig, mit guter und übernatürlicher Meinung geschehen, und im Stand der Gnaden. Ihr esset / oder ihr trincket / oder ihr thut was anders / so thut alles zu der Ehr GOttes. 1. Cor. 10. 31.

Was ist die gute Meinung.

Eine übernatürliche Würckung des Willens, dadurch man in all seinem Thun und Lassen GOtt zu gefallen verlanget. Auf daß ihr wandelt / wie es sich vor GOtt gebühret / und ihm in allen Dingen wohlgefallet. Col. 1. 10.

Je reiner aber, und aufrichtiger ein solche Meinung gegen GOtt seyn wird, je verdienstlicher wird das Werck seyn; wovon Christus meldet: Wann dein Aug einfältig seyn wird / so wird dein gantzer Leib liecht seyn. Matth. 6. 23. Durch das Aug wird verstanden die Meinung, durch den Leib das Werck.

Wie

Wie offt solle man den Tag hindurch die gute Meynung erneuern?

Je öffter, je besser: Etwann alle Stund oder zu Anfang eines jeden Wercks, nach dem Exempel der ersten Christen; welche still stunden, und bey sich selbst sagten: All mein Thun und Lassen solle seyn: Im Namen GOtt ✝ des Vaters / und des Sohns / und des H. Geists / Amen.

XIII.

Wieviel seynd leibliche Werck der Barmhertzigkeit.

Sieben. Von welchen nemlich Christus ausdrucklich Meldung thut; und fast alle am jüngsten Tag anrühmen wird, als wann selbige ihme selbst wären erzeigt worden; wie Matth. 25. zu lesen.

1. Die Hungerige speisen. Ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mir zu essen gegeben. v. 35.

2. Die Durstige träncken. Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mir zu trincken gegeben. v. 35.

3. Die Nackenden bekleiden. Ich bin

nackend gewesen / und ihr habt mich beklei⸗det. v. 36.

4. Die Fremden beherbergen. Ich bin fremd gewesen / und ihr habt mich be⸗herberget. v. 36.

5. Die Gefangenen erledigen. Ich bin im Kercker gewesen / und ihr seyd zu mir kommen. v. 36.

6. Die Krancken besuchen. Ich bin kranck gewesen / und ihr habt mich besucht. v. 36.

7. Die Todten begraben. Sie (Mag⸗dalena) hat ein gutes Werck an mir ge⸗than; dann daß sie die Salbe auf meinen Leib ausgegossen hat / das hat sie gethan mich zu begraben. Matth. 26. 11. 12. We⸗gen dieser Barmhertzigkeit wurde auch Tobias gelobt von dem Engel: Als du die Todten des Tags verbargest in deinem Hause / und begrubest sie des Nachts / da brachte ich dein Gebet für den HErrn. Tob. 12. 12.

Was für Belohnung verspricht Christus für solche Werck der Barmhertzigkeit?

Das ewig⸗glückseelige Himmelreich: dann am jüngsten Tag wird er zu den Gerechten, die

solche gethan, also sprechen: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vaters / besitzet das Reich / das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25. 34. Und abermahl anderstwo

Von diesen sagt Christus: Seelig seynd die Barmhertzigen; dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Matth. 5.

Thut der eine Todsünd, welcher dem Nächsten in dergleichen Nöthen nicht zu Hülff kommt?

Ja, wann sonst Niemand ist, der dem Nächsten kan, oder will, zu Hülff kommen; und der Nächste in grosser, oder äusserster Noth stecket. Dann dergleichen Unbarmhertzigen wird Christus am jüngsten Tag sagen: Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyte / in das ewige Feuer: Dann ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mir nicht zu essen gegeben: Ich bin durstig gewesen / und ihr ꝛc. ꝛc. Matth. 25. 41.

Nimmet dann Christus der HErr dergleichen Werck der Barmhertzigkeit an, als wann sie ihme selbst geschehen, oder nicht geschehen wären?

Nicht anderst: dann also lauten seine eigene

Wort

Wort: Warlich / sag ich euch: was ihr einem gethan habt auß diesen meinen mindesten Brüderen / das habt ihr mir gethan. Matth. 25. 40. Warlich / sag ich euch: was ihr nicht gethan habt einem von diesen mindesten / das habt ihr mir auch nicht gethan. v. 45.

XIV.

Wie viel seynd geistliche Werck der Barmhertzigkeit?

Sieben.

Von welchen nemlich in heiliger Schrifft an verschiedenen Orthen Meldung geschiehet.

1. **Die Sünder straffen.** Also befiehlet Christus: Wann aber dein Bruder wider dich (mit dem wissen) sündiget / so gehe hin / und straffe ihn zwischen dir und ihm allein: Höret er dich nun / so hast du deinen Bruder gewonnen. Matth. 18. 15. Also hat Johannes gestraffet den Herodes: Es ist dir nicht erlaubt / daß du das Weib deines Bruders habest. Marc. 6. 18.

2. **Die Unwissenden lehren.** Also befiehlet abermal Christus seinen Aposteln, und deren Nachfolgeren: Gehet hin / und lehret alle Völcker. Matth. 28. v. 19. Also verlangt

langt es der Apostel von allen Christen: Wer einen Sünder von Irrthum seines Weegs abwendet / der wird seine Seel vom Tod erlösen / und wird die Vielheit der Sünde bedecken. Jac. 5. 20.

3. **Den Zweifelhafftigen recht rathen.** Hast du Verstand / so antworte deinem Nächsten. Wo nicht / so lege deine Hand auf deinen Mund / damit du nicht gefangen werdest in einem ungehaltenen Wort / und in Schanden stehest. Eccli. 5. 14.

4. **Die Betrübte trösten.** Unterlasse nicht die Weinende zu trösten / und wandle mit den Traurigen = = dann dadurch wirst du in der Liebe bestättiget. Eccli. 7. 38.

5. **Das Unrecht gedultig leiden.** Gedencke nicht an alle Unbild deines Nächstens. Eccli. 10. 6.

6. **Denen die uns beleidigen, gern verzeyhen.** Also hat Christus gethan am H. Creutz; und Stephanus in seiner Versteinigung: HErr / rechne ihnen diese Sünde nicht zu. Act. 7. 59.

7. **Und für die Lebendigen und Todten GOtt bitten.** Betet für einander / daß ihr seelig werdet. Jac. 5. 16. Es ist

ein

ein heilig- und heilsamer Gedancken für die Verstorbene beten. 2. Mach. 12. 46.

Mit was Maaß wir aber außmessen, mit derselben wird uns wieder eingemessen werden. Luc. 6.

XV.

Welches seynd die acht Seeligkeiten?

Es seynd die, so Christus in dem Anfang seines Evangelischen Gesatz gelehret hat, da er sagt:

I.

Seelig seynd die Armen im Geist, dann ihr ist das Reich der Himmeln. Math. 5. 3.

Wer seynd die Arme?

Fürnemlich, und 1. Die, welche um Christi Willen, aus Antrieb des Heil. Geists, alles Zeitliche würcklich verlassen, und keine Neigung des Geists, oder Willens, mehr darzu tragen. Wie solches, nach dem Exempel Christi gethan die Apostel, die erste Christen, und nachgehends unzahlbahr viel Ordens-Geistliche beyderley Geschlechts. Siehe: Wir

haben

haben alles verlassen / und seynd dir nachgefolget. Matth. 19. 27.

2. Die, welche auß Unglück in die Armuth gerathen, oder darinn gebohren; wofern sie auß der Noth eine Tugend machen, und mit Gedult solche übertragen, ohne Begierd reich zu werden. Dann also seynd auch sie Arme im Geist.

3. Die, welche an die habende Reichtumen ihr Hertz nicht anbinden, sondern seynd: Als wann sie nichts besitzen. 1. Cor. 7. 31.

Gehört jenen Armen das Himmelreich schon würcklich zu?

Ja: und wird ihnen hierdurch die höchste Versicherung des Himmelreichs gegeben; wann sie anderst in solcher Armuth verharren. Warlich sag ich euch: Ein jeglicher / der sein Hauß &c. oder Acker verlasset / um meines Namens willen / der wirds hundertfältig wiederum bekommen / und das ewige Leben besitzen. Matth. 19. 29.

2.

Seelig seynd die Sanfftmüthigen: Dann sie werden das Erdreich besitzen. v. 4.

Wer seynd diese Sanfftmüthige?

Welche die Ungedult, Zorn, Neyd, Rachgierigkeit, und andere verwirte Gemüths-Regungen leicht zu beherrschen wissen: Mithin.

1. Die weder wider GOTT, noch den Nächsten, murren; noch sich zu rächen suchen, sondern vielmehr das Böse mit Gutem vergelten. Ja

2. Die überdas auch in allen widrigen Begebenheiten sich also sanfft und gelind in den Willen GOttes schicken, als wann ihnen nichts Leyds wiederfahren wäre; nach dem Exempel und Lehr Christi: Lernet von mir: dann ich bin sanfftmüthig / und demüthig von Herzen: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11. 29.

Woher entspringet ein so vollkommene Sanfftmuth?

Aus einer heroischen Liebe gegen GOtt, und heiligen Haß gegen sich selbst. Die Liebe macht, daß man die zugefügte Unbild gern übertrage: Der Haß, daß man dieselbe gar nicht empfinde. Die Liebe überträgt alles. 1. Cor. 13. 7. Wer sein Gemüth beherrschet / der ist besser / als der Städt mit sturmender Hand erobert. Prov. 16. 32.

Was

Was für ein Erdreich wird solchen Sanfftmüthigen versprochen?

Das Himmlische, welches ein Land der Lebenden; nicht das unserige, so ein Land der Sterbenden ist. Von demselben sagt David: Du bist mein Hoffnung (O HErr) mein Antheil / in dem Lande der Lebendigen. Psal. 141. 6. Die Sanfftmüthige aber werden das Land erben; und sich im grossen Frieden erlustigen. Psal. 36. 11.

3.

Seelig seynd, die da weinen und Leyd tragen: Dann sie werden getröst werden. v. 5.

Wer seynd diese?

1. Und forderst die, so ihre eigene Sünden mit wahrer Bußfertigkeit reumüthig bis ans End beweinen; wie David: Meine Augen haben Wasserbäch heraus fliessen lassen; weil sie dein Gesatz nicht gehalten haben. Psal. 118. 136.

2. Die auch über anderer Sünd Leyd tragen; wie abermal David: Ich habe die Ubertretter gesehen / und bin verschmachtet; dann sie haben dein Wort nicht gehalten. v. 158.

3. Die, in Betrachtung des bitteren Leydens und Sterbens Christi, schmertzlich trauren, und betrübt seynd; wie einstens die Engel, von welchen Isaias vorgesagt: Die Engel des Friedens werden bitterlich weinen. Isa. 33. 7.

4. Die zwar mit Trübsaalen hefftig bedrangt, ihr Creutz aber tragen mit heroischer Gedult, sagend mit David: Den Kelch des Heils will ich ergreiffen / und will den Namen des HErrn anruffen. Psal. 115. 13.

5. Die hertzlich bedauren jene eytle Welt-Kinder, so ihr Leben in Lachen und Welt-Freuden, unter Sünd und Lastern, zubringen, denen aber Christus bedrohet: Wehe euch / die ihr jetzt lachet; dann ihr werdet trauren / und weinen. Luc. 6. 25.

Wann werden sie getröst werden?

1. Hier, durch Vergebung aller Sünden, und gäntzliche Versöhnung mit GOtt; auch vielmal durch Göttliche Tröstungen, und innerlichen Frieden: So alle Sinn und Verstand übertrifft. Philip. 4. 7.

2. Meistens aber dort im Himmel, wo ewige Freud auf ihrem Haupt seyn wird. Isai. 35. 10. Ich / ja ich selbst wird euch trösten / spricht der HErr. Isai. 51. 12.

4.

Seelig seynd, die hungerig und durstig seynd nach der Gerechtigkeit; dann sie werden ersättiget werden.

v. 6.

Welche werden hierdurch verstanden?

Die nicht allein viel Gutes thun, und nach der Christlichen Vollkommenheit beständig trachten; sondern auch immerdar ein Verlangen haben, mit grossem Eyfer, mehr und mehr Gutes zu thun, und noch vollkommener zu werden; auch ihren Nächsten dahin zu befördern. Mein Geist ist süsser / dann Hönig (sagt GOtt) Die mich essen / die werden noch hunger leiden; und die mich trincken / werden noch Durst haben. Eccli. 24. 27. 29.

Wann werden diese ersättiget werden?

Zum Theil noch in diesem Leben, durch besondere Gnaden und Gaaben, die GOtt den eyfrigen pflegt häuffig zu reichen: Die Hungerige hat er mit Gütern erfüllet. Luc. 1. 53. Meistens aber im künfftigen: Wann deine Herrlichkeit offenbar wird / alsdann werde ich ersättiget werden. Psal. 16. 15.

5.

Seelig seynd die Barmhertzigen: dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. v. 7.

Wer seynd diese Barmhertzige?

Die mit ihrem Nächsten, so wohl in leiblichen als geistlichen Nöthen, Mitleiden tragen, und ihme mit Rath und That beyspringen. So viel du vermögen wirst / so seye barmhertzig. Tob. 4. 8.

Was für Barmhertzigkeit werden sie erlangen?

Zeitliche, und ewige: hier nemlich, Befreyung von allerhand Armseeligkeiten Leibs, und der Seel: Dort aber, ewige Belohnung, nach Maaß der unermessenen Barmhertzigkeit GOttes.

Hingegen: Wird ein Gericht ohne Barmhertzigkeit über den gehen / der nicht Barmhertzigkeit geübet hat. Jac. 2. 13.

6.

Seelig seynd, die eines reinen Hertzens seynd: dann sie werden GOtt anschauen. v. 8.

Welche seynd eines reinen Hertzens?

Die ihr Gewissen mit keiner Tod- oder frey-willig-läßlichen Sünd bemackeln wollen: Und da es geschehen, alsbald durch die Buß wieder reinigen: Auch von allen unreinen, oder sonst sündhafften Gedancken, so viel möglich, zu bewahren suchen. Dieweil wir nun diese Verheissungen haben / ihr allerliebste / so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geists uns selbst reinigen. 2. Cor. 7. 1.

Wie werden sie GOtt anschauen?

Manchesmal noch in diesem Leben durch das beschauliche Gebett; in jenem aber von Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. 13. 12.

7.

Seelig seynd die Friedsamen: dann sie werden Kinder GOttes genennt werden. v. 9.

Wer seynd die Friedsame?

Welche Fried mit GOtt, mit sich selbst, und ihren Nächsten, machen: selben erhalten: und auch unter anderen zu stifften beflissen seynd. Lasset uns Fried haben mit GOtt / durch unseren HErrn JEsum Christum. Rom. 5. 1.

Haltet Fried mit allen Menschen / so viel an euch ist. Rom. 12. 18.

Wie werden sie Kinder GOttes genennt?

Auf ein sonderbare und höhere Weiß: Dann es wird in ihnen seyn der Fried GOttes / der allen Sinn und Verstand übertrifft. Philipp. 4. 7. So ein wahres Kennzeichen der Kinder GOttes ist; durch welches sie GOtt ihrem Vatter gleichförmiger seynd, auf Erden, und im Himmel.

8.

Seelig seynd, die Verfolgung leiden, um der Gerechtigkeit willen: dann ihr ist das Reich der Himmeln. v. 10.

Wer seynd diese?

Welche um der Tugend willen veracht, und angefeiudet werden: Diß aber alles mit Gedult, ja mit Freuden übertragen. Wie Paulus: Ich hab ein Wohlgefallen / an Schmach / an Nöthen / an Verfolgungen / an Aengsten / um Christi willen. 2. Cor. 12. 10.

Was für Belohnung werden diese haben?

Das Himmelreich; wie die Arme im Geist: aber

aber auf ein vortrefflichere Weiß: weilen es mehr zu achten, Verfolgung leiden, die von fremder Hand herkommet, als die Armuth, so man freywillig erwählet. Dis aber hält für gewiß ein jeder / der dich ehret / daß sein Leben / wann er in Anfechtungen wird gewesen seyn / wird gecrönet werden. Tob. 3. 21.

Warum werden diese acht genennet Seeligkeiten?

Weil sie den Menschen seelig machen, hier und dort: Hier, in gewisser Hoffnung; dann sie die allersicherste Kennzeichen seynd der ewigen Gnaden-Wahl: Seelig ist / den du auserwählet / und angenommen hast; er wird in deinen Vorhöfen wohnen. Psal. 64. 5. Dort aber, in der That selbst, und würcklicher Geniessung der Seeligkeit: Seelig seynd / O HErr / die in deinem Hause wohnen: sie werden dich in alle Ewigkeit loben. Psal. 33. 5.

Ist diese gantze Lehr Christi in den acht Seeligkeiten nach dem Sinn und Meinung der Welt?

Gar nicht: dann die Welt und Weltweise halten für seelig, die reich, lustig, und guter Ding seynd; sich im Wohl-Leben ersättigen, und wider ihre Feind und Verfolger sich rä-

chen können 2c. Nicht aber die arm, traurig und betrübt seynd, gedemüthiget und verfolget werden 2c. Dahero Paulus sagt: Es stehet geschrieben: Ich will die Weißheit der Weisen zu nichts machen. 1. Cor. 1. 19. Was in der Welt thorrecht ist / das hat GOtt erwählet / auf daß er die Weisen zu schanden mache. v. 27.

XVI.

Wieviel seynd Evangelische Räth?

Deren seynd fürnemlich drey. 1. Freywillige Armuth. 2. Stete Keuschheit. 3. Vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obersten.

Warum werden sie Evangelische Räthe genennet?

Weil sie im Heil. Evangelio gefunden, jedoch nicht geboten werden, noch zur Seeligkeit unumgänglich nothwendig seynd, wie die jenige Dinge, so uns GOtt geboten hat. Dahero sagt Christus: Wann du wilst vollkommen seyn 2c. und der Apostel: Ich gibe einen Rath darzu 2c.

I.

Wo wird die freywillige Armuth gerathen?

Bey

Bey Matthäus: Wilst vollkommen seyn / so gehe hin, verkauffe / was du hast / und gibs den Armen; und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Matth. 19. 21.

Worinn bestehet die freywillige Armuth?

In dem, daß der Mensch, um Christi willen, alles verlasse, nnd nichts als ein Eigenthum besitze, Christo dem HErren desto vollkommener nachzufolgen. Wie die Apostel, die erste Christen, und vor allen, Christus selbst gethan: Dann er um euretwillen arm worden ist / als er reich ware. 2. Cor. 8. 9. Also thun heut zu Tag auch die Ordens-Geistliche beyderley Geschlechts.

2.

Wo wird stäte Keuschheit gerathen?

In einer Epistel Pauli: Von den Jungfrauen hab ich kein Gebot des HErren; ich gibe aber meinen Rath darzu. 1. Cor. 7. 25. Wer seine Jungfrau verheyrathet der thut wohl: wer sie aber nicht verheyrathet / der thut besser. v. 27.

Worinn bestehet stäte Keuschheit?

In dem, daß man freywillig, und lebenlänglich absage allem, auch zulässigen, fleischlichen Wollust, und allen dergleichen Begürlichkeiten: Wie Maria die Jungfrau, und unzahlbahre

andere, nach Christi Ankunfft, gethan, bis auf heutigen Tag. Heilig am Leib / und am Geist. Cor. 7. 34.

3.

Wo wird vollkommener Gehorsam gerathen?

Bey Mathäus: So jemand mir nachfolgen will / der verlaugne sich selbst. Matth. 16. 24.

Worinn bestehet der vollkommene Gehorsam?

In dem, daß man seinen eigenen Willen aufgebe, und eines anderen Willen in allem, was GOtt nicht zuwider ist, übergebe, auch seinen Verstand unterwerffe. Alles nach dem Exempel Christi, der seinen Elteren gehorsam gewesen: Er war ihnen unterthan. Luc. 2. 51.

Seynd die drey Evangelische Räth auch Tugenden?

Es seynd lauter Tugenden; welche den Menschen, durch äusserliche Abtödung, und innerliche Verlaugnung seiner selbst, zu grosser Vollkommenheit führen; wie es Christus der HErr selbst andeutet: Wilst du vollkommen seyn / so ꝛc.

Giebt es sonst noch andere Tugenden?

Nach den drey Theologischen, Glaub, Hoffnung

nung, und Liebe, seynd die nächste, die vier Haupt-oder Cardinal-Tugenden: Mäßigkeit, Klugheit, Gerechtigkeit, Starckmüthigkeit, aus welchen viel andere entspringen. Sie (die Weißheit) lehret Mäßigkeit / und Klugheit / und Gerechtigkeit / und Stärcke: Welche Ding / vor allen / dem Menschen im Leben nutz seynd. Sap. 8. 7.

Wieviel seynd Gaaben des Heil. Geists?

Sieben; von welchen Isaias vorgesagt, daß sie werden in Christo seyn: Der Geist des HErren wird auf ihm ruhen: Der Geist der Weißheit / und des Verstands: Der Geist des Raths / und der Stärcke: Der Geist der Wissenschafft / und der Gottseeligkeit: Und der Geist der Forcht des HErrn wird ihne erfüllen. Isai. 11. 2.

Christus aber theilet davon auch seinen Glaubigen mit, in der Gerechtfertigung; wodurch, samt der heilig-machenden Gnad, und Theologischen Tugenden, auch eingegossen werden die Gaaben des Heil. Geists: Dann er uns von seinem Geist gegeben hat. 1. Joan. 4. 13.

XVII.

Welches seynd die vier letzten Ding des Menschen?

Die-

Diese vier:
1. Der Tod. 2. Das letzte Gericht.
3. Die Höll. 4. Das Himmelreich.

I.

Was ist der Tod?

Eine Absönderung der Seel von dem Leib. Scheidet dann also der bittere Tod? 1. Reg. 15. 32.

Was stirbt, wann der Mensch stirbt?

Der Leib, und nicht die Seel, als welche ein unsterblicher Geist ist. Förchtet euch nicht von denen / welche den Leib tödten / aber die Seel können sie nicht tödten. Matth. 10. 28.

Ist der Tod gut, oder böß?

Der Frommen Tod ist gut, aber der Bösen sehr übel. Kostbar ist vor dem Angesicht des HErren der Tod seiner Heiligen. Psal. 115. 15. Der Sünder Tod ist sehr böß. Psal. 33. 22.

Ist der gähe Tod böß?

Nicht allzeit: Wann der Gerechte vom Tod schon übereilet wird / so wird er doch in der Erquickung seyn. Sap. 4. 7. Darum wachet: dann ihr wisset weder Tag / noch Stund. Matth. 25. 13.

2.

2.

Was folgt nach dem Tod?

Das sonderbahre Gericht. Dem Menschen ist es gesetzt einmahl zu sterben: darnach aber wird das Gericht seyn. Hebr. 9. 27. Am Ende des Menschen werden seine Werck offenbahr. Eccli. 11. 29.

Wer wird Richter alsdann seyn?

Christus der HErr. Dann der Vatter richtet niemand / sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben. Joan. 5. 22.

Wohin kommen die Seelen nach dem sonderbahren Gericht?

Entweder in den Himmel, oder in die Höll, oder in das Fegfeur.

Warum wird über das auch das allgemeine Gericht seyn?

1. Das im geheimen Gericht gefälte Urtheil, und dessen Billichkeit, der gantzen Welt kund zu machen, und offentlich zu bestättigen. GOtt ists / der da gerecht machet. Rom. 8. 33.

2. Nicht allein der Seel (so im sonderbahren Gericht geschehen) sondern zugleich auch dem Leib das Urtheil zu sprechen. Auf daß ein jeglicher empfange / nachdem er in seinem

nem eignen Leib gehandelt hat / entweder Gutes / oder Böses. 2. Cor. 5. 10.

3. Die Gerechte, so offt verfolgt, veracht, und unterdruckt worden, offentlich zu ehren; die Gottlose hingegen zu schanden zu machen. Alsdann wird ein jeglicher sein Lob von GOtt haben. 1. Cor. 4. 5.

4. Die Glori JESU Christi allen, auch den Verworffenen, zu zeigen. Sie werden ihn kommen sehen mit grosser Macht / und Herzlichkeit. Luc. 21. 27.

5. Und forderist, offentlich zu erweisen, die Gerechtigkeit, Weißheit, und Heiligkeit, mit welcher GOtt jederzeit die Welt regiret hat. Er wird den Erden-Kreiß in Gerechtigkeit richten / und die Völcker in seiner Wahrheit. Psal. 95. 13.

Welche gehen in das Fegfeur?

Nicht alle, sonder welche zwar in der Gnad GOttes von dieser Welt abscheiden, aber noch nicht alle Sünd abgebüsset haben. Dann es wird nichts hinein (in Himmel) gehen / das befleckt seye. Apoc. 21. 27.

Kan man auß heiliger Schrifft beweisen, daß ein Fegfeur seye?

Ja gründlich. Dann der Apostel Paulus lehret, daß die jenige, deren Werck gulden und daur-
hafft

hafft im Gericht GOttes gefunden worden, Belohnung empfangen. Wird jemands Werck bleiben / so wird er Lohn bekommen. 1. Cor. 3. 14.

Hingegen aber die jenige, deren Werck dem Holtz, Heu, und Stoppeln gleichen, (das ist, mit Unvollkommenheiten, und läßlichen Sünden vermenget seynd) werden Schaden leiden (das ist, werden gestrafft werden) nicht aber mit der ewigen Straff; dann der Apostel spricht: Er selbst aber wird seelig werden: gleichwohl dergestalt / als durch das Feuer. v. 15. Welches wir dann das Fegfeuer nennen.

Woraus erweisest du mehr das Fegfeuer?

Aus der Vernunfft. Dann kein Sünd bleibet ungestrafft: Viele Menschen aber sterben urplötzlich dahin in kleinen Sünden, ohne eintzige Reu: solche gehen nicht in die Höll, weilen solche Straff für kleine Sünd zu groß: auch nicht in den Himmel; dann da wird nichts hineingehen / das beflecket seye. Apoc. 21. 27. So muß dann ein dritter Ort seyn: und dis ist das Fegfeuer.

Es stehet aber geschrieben: Wann der Baum fällt / so fallt er gegen Mittag / das ist, dem Himmel, oder gegen Mitternacht / der Höllen zu. Eccli. 11. 3. So ist dann kein dritter Ort, sondern nur diese zwey?

Dieser Spruch ist also zu verstehen: Wie der Mensch stirbt, so bleibt er: im Stand der Gnaden gegen Mittag; oder der Ungnaden, gegen Mitternacht. Die Seelen aber im Fegfeuer seynd abgeschieden im Stand der Gnaden; darinnen werden sie auch ewig bleiben: aus dem Kercker des Fegfeurs aber nicht kommen, bis sie zuvor alles abgezahlet: Warlich sag ich dir / du wirst von dannen nicht heraus kommen / bis du den letzten Heller bezahlest. Matth. 5. 26.

Wie kan man denen im Fegfeuer helffen?

1. Mit Fasten. Die Israeliter fasteten sieben Täg lang / für den verstorbenen Saul, und seine Söhn. 1. Reg. 31. 13.

2. Mit Beten. Es ist ein heilig, und heilsamer Gedancken / für die Verstorbene beten / damit sie von Sünden erlediget werden. 2. Machab. 12. 46.

3. Mit Allmosen. Dein Brod und Wein stelle auf die Begräbnuß der Gerechten. Tob. 4. 18.

4. Mit dem Heil. Meß-Opfer „ Dann die-
„ ses nicht allein für Lebendige, sondern auch
„ für die in Christo Abgestorbene, so noch
„ nicht völlig gereiniget seynd, rechtmäßig
„ aufgeopferet wird; nach Apostolischer Tra-
„ dition. Trid. Seß. 22. c. 2.

Judas schickte zwölff tausend Drachmen Silbers gen Jerusalem / daß man für die Sünde der Todten ein Opfer thun solte. 2. Machab. 12. 43. Hatte ein Opfer des alten Testaments soviel Krafft den Verstorbenen zu helffen: wie kräfftig wird erst seyn das Heil. Meß-Opfer im neuen Testament?

3.

Welche Seelen gehen in die Höll?

Welche im Stand einer Todsünd von dieser Welt dahin scheiden.

Kan man aus der Höll nicht erlöset werden?

In Ewigkeit nicht. Wann ein gottloser Mensch stirbt / so wird kein Hoffnung mehr da seyn. Prov. 11. 7.

Was ist dann die Höll?

Ein Ort der Quall. Luc. 16. 29. Ein finsteres Land / so mit dem Schatten des Tods überdecket ist. Ein Land des Jammers / und der Finsternuß / da Schatten

des Tods / und keine Ordnung ist / sondern wo ewiger Schröcken wohnet. Job. 10. 21.

Wie vielerley ist die Peyn der Höllen?

Zweyerley: Die Peyn des Verlursts (Pœna damni) oder Beraubung der Anschauung GOttes auf ewig: und die Peyn der Empfindlichkeit (Pœna Sensûs) durch das ewige Feuer. Ihr Wurm wird nicht sterben; und ihr Feuer wird nicht erlöschen. Isai. 66. 24.

Ist dann wahrhafftig Feuer in der Höll?

Wahrhafftig. Dann also spricht der reiche Prasser: Ich werde in dieser Flamm gepeiniget. Luc. 16. 25. Und Christus wird am jüngsten Gericht sagen: Weichet von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer. Matth. 25. 41.

Wird ein Verdammter grössere Peyn leiden, als der andere?

Alle werden der Anschauung GOttes auf ewig beraubt seyn. Die Straff der Empfindlichkeit betreffend, spricht die Heil. Schrifft: Die Gewaltige werden gewaltige Quall leiden. Sap. 6. 7. Item: Wieviel sie sich herrlich gemacht hat / und in Lüsten gewesen ist / soviel Quall und Leyd thut ihr an. Apoc. 18. 7.

4.

4.

Welche Seelen fahren gleich in den Himmel?

Welche in der Gnad GOttes von hinnen scheiden, und haben für alle Straff ihrer Sünden genug gethan. Dahero seelig seynd die Todten, die im HErrn sterben. Apoc. 14. 13.

Was verstehest du durch den Himmel?

Jenes grosse Hauß, von welchem Christus sagt: In meines Vaters Hauß seynd viel Wohnungen. Joan. 14. 2. Und Paulus: Ein Hauß / das nicht mit Händen gemacht / sondern ewig ist im Himmel. 2. Cor. 5. 1.

2. Jenes Reich, von welchem Christus sagen wird am jüngsten Tag: Kommet her / ihr Gebenedeyte meines Vaters / besitzet das Reich / das euch bereit ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25. 34.

Was für Freuden werden die Seelige im Himmel haben?

Solche, dergleichen kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / und in keines Menschen Hertz gestiegen ist / was GOtt bereitet hat denen / die ihn lieben. 1. Cor. 2. 9.

In wem bestehet die Haupt- oder weesentliche Freud der Seeligen?

In der klaren Anschauung GOttes, und vollkommenen Geniessung desselbigen, als des höchsten unendlichen Guts. Dis aber ist das ewige Leben / daß sie dich / allein wahren GOtt erkennen / und den du gesandt hast / JEsum Christum. Joan. 17. 3. Ja; Wir werden ihm gleich seyn: Dann wir werden ihn sehen / wie er ist. 1. Joan. 3. 2. Jetzt durch einen Spiegel: Alsdann aber, von Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. 13. 12.

Wird im Himmel gar kein Leid seyn?

Gar keines: Dann GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwischen; und der Tod wird nicht mehr seyn; so wird auch weder Trauren / noch Geschrey / noch Schmertzen hinfüran seyn. Apoc. 21. 4.

XVIII.

Gedenck dann, O Mensch, in allen deinen Wercken, deiner letzten Ding: so wirst du ewiglich nicht sündigen. Eccles. 7. Cap.

Wie kommt es, daß so viele Menschen sündigen, welche doch die letzte Ding wohl wissen?

Weil sie diese Ding nicht auch bedencken, oder betrachten. Darum heisset es nicht: Wisse; son-

sondern: Gedencke: und zwar deiner letzten Ding/ das ist, die auf dich warten, nicht auf andere: Und nicht nur in einem, oder anderem, sondern in allen deinen Wercken wie Job gethan: Ich war in Forcht wegen allen meinen Wercken; dieweil ich wußte / daß du des Sünders nicht verschonest. Job. 9. 28.

Wie beschliessest du diese bisherige Lehr von den letzten Dingen?

Mit den Worten des weisen Syrachs, Ecclesiastici: Die den HErrn förchten / werden das suchen / was ihme wohlgefällig ist: sie werden ihre Hertzen bereiten / und ihre Seelen / vor seinem Angesicht / heiligen. Eccli. 2. 19. 20.

Und wie beschliessest du die gantze Lehr dieses kleinen Catechismi.

Eben mit jenen Worten, mit welchen Venerabilis Pater Petrus Canisius seinen grossen Lateinischen Catechismum (Summa Doctrinæ Christianæ) beschliesset; nemlich:

Förchte GOtt / und halte seine Gebot: Dann dis ist der gantze Mensch. Eccli. 12. 13. Bestättige das / O GOtt / so du in uns gewürcket hast. Ps. 67. 29.

E N D E

Des Catholischen Teutschen Catechismi Petri Canisii.

Wer mich bekennet wird vor den Menschen,
den will ich auch bekennen vor meinem Vatter.
der im Himmel ist   Matth. 10. V. 32.

F. S. Schaur sc. Mon.

Christ-Catholische Glaubens-Bekanntnuß,

Nach Anordnung Deß Heil. allgemeinen Tridentinischen Concilii, unter Pabst Pius IV.

JCh N. N. glaube mit einem festen Glauben, und bekenne alle und jede Stuck, so in der Christlichen Glaubens-Verfassung, dero sich die Heil. Römische Kirch gebrauchet, enthalten seyn. Nemlich:

Ich glaub in einen GOtt, Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Dingen: Und in einen HErrn JEsum Christum den Eingebohrnen Sohn GOttes, aus dem Vater gebohren von Ewigkeit, GOtt von GOtt, Liecht von Liecht, wahren GOtt vom wahren GOtt; gebohren, und nicht erschaffen, gleicher Substantz und Weesenheit mit dem Vater: durch welchen alle Ding erschaffen seynd. Der um uns Menschen und unsers Heyls willen von den Himmeln gestiegen, und durch den Heil. Geist aus Maria der Jungfrauen Fleisch an sich genommen, und

Mensch worden ist. Er ist auch für uns unter Pontio Pilato gecreutziget, hat gelitten, und ist begraben worden: Und am dritten Tag, laut der Heil. Schrifft, wiederum auferstanden: Und aufgefahren in den Himmel; sitzet zur Rechten des Vaters; und wiederum kommen wird mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendige und die Todten; dessen Reichs kein End seyn wird.

Ich glaube auch in den Heil. Geist, einen HErrn, und Lebendig-Macher, der vom Vater und Sohn ausgehet: der samt dem Vater und Sohn zugleich angebetet und geehret wird: der geredet hat durch die Propheten.

Ich glaube auch in eine, Einige, Heilige, Catholische, und Apostolische Kirch.

Ich bekenne einen Tauff, zu Vergebung der Sünden: und erwarte die Aufferstehung der Todten: und ein ewiges zukünfftiges Leben: Amen.

Die Apostolische und Kirchische Traditionen, samt allen anderen Satzungen und Gebräuchen der Kirchen, lasse ich zu, und nimme sie festiglich an.

Die Heil. Schrifft verstehe ich, und lasse sie zu, in und nach dem Verstand, welche bißhero gehalten hat, und noch hält unsere heilige Mutter, die Kirch; dero zugehört von

dem wahren Verstand und Auslegung der heiligen Schrifft zu urtheilen. Will auch dieselbe niemahl anderst, als nach einhelliger Einstimmung der heiligen Väter annehmen, und auslegen.

Ich bekenne auch, daß warhafftig und eigentlich seyen sieben Sacrament deß neuen Testaments, von Christo, unserem HErrn, eingesetzt, und zum Heyl des Menschlichen Geschlechts, wie wohl nicht alle einem jeden, nothwendig: Als nemlich, der Tauff, die Firmung, das Heil. Sacrament des Altars, die Buß, die letzte Oelung, die Priesterweyhe, und die Ehe: Und daß durch diese Sacrament dem Menschen Gnad mitgetheilet werde: wie auch, daß der Tauff, die Firmung, und Priesterweyhe, ohne Sacrilegium, oder grosse schwere Sünd, nicht mögen wiederholet werden.

Ich nimme auch an, und lasse zu, alle gewöhnliche und bewährte Gebräuche der Catholischen Kirchen, bey offentlicher Darreichung aller obbemelter Heil. Sacramenten.

Deßgleichen glaube und nimme ich auch an alles und jedes, so von der Erbsünd, und Gerechtfertigung des Sünders, im Heil. Allgemeinen Concilio zu Trient erkläret und beschlossen worden ist.

Ich bekenne gleichfalls, daß in dem Amt der Heil. Meß GOtt dem HErrn ein wahres,

eigen-

eigentliches, und versöhnliches Opffer für Lebendige und Todte, aufgeopfferet werde: Und daß in dem heiligsten Altars-Sacrament, warhafftig, würcklich, und wesentlich, zugegen seye der Leib und Blut, samt der Seel und Gottheit unseres HErrn JEsu Christi: Und daß die gantze Substantz des Brods in den Leib, und die gantze Substantz des Weins in das Blut Christi, verwandelt werde: welche Verwandlung die Catholische Kirche eine Transsubstantiation, das ist, die Verwandlung einer Substantz in die andere, nennet. Bekenne auch, daß unter einer jeden Gestalt allein, der gantze unzertheilte Christus, und das wahre Sacrament seines Fronleichnams, vollkommentlich genossen und empfangen werde.

Ich halte beständig dafür, daß ein Fegfeuer seye, und daß denen darin verhafften Seelen geholffen werde durch die Fürbitt der Glaubigen. Gleichfalls auch, daß die liebe Heilige, so mit Christo regiren, zu verehren und anzuruffen seyen; und daß sie ihre Gebet für uns GOtt aufopffern: Wie auch, daß ihre Heylthum in Ehren gehalten werden sollen.

Ich bekenne festiglich, daß man die Bildnussen Christi, der Mutter GOttes allzeit Jungfrauen, und anderer Heiligen, haben und behalten, auch denselbigen gebührende Ehr und Ehrbeweisungen erzeigen solle.

Ich

Ich glaube auch für gewiß, daß Christus den Gewalt der Ablassen in seiner Kirch hinterlassen habe: Und daß dero Gebrauch dem Christlichen Volck gar heylsam seye.

Die Heilige, Catholische, und Apostolische Römische Kirch, erkenne ich als eine Mutter, und Meisterin aller Kirchen. Und dem Römischen Bischoff, als des Heil. Petri, Fürstens der Aposteln, Nachkömmling, und JEsu Christi Stadthaltern, gelobe und schwöre ich wahren Gehorsam.

Item alle andere Stuck, so von den heiligen Canonen, und allgemeinen Concilien, fürnemlich aber von der Heil. Tridentinischen Kirchen-Versammlung, aufgesetzt, verordnet, und beschlossen worden, bekenne und nimme ich ungezweifelt an. Zugleich auch alle widrige Irrthume und was immer für Ketzereyen, so von der Kirch verdammet, verworffen, und verflucht worden, die verdamme, verwirffe / und verfluche ich ebenmäßig.

Diesen wahren Catholischen Glauben, ausser welchem niemand kan seelig werden, den ich da iu Gegenwart freywillig bekenne, und warhafftig halte; denselben will ich auch gäntzlich und unverletzt, biß auf den letzten Athem-Zug meines Lebens, standhafftig (mit GOttes Hülff) behalten und bekennen. Will auch so viel an mir seyn wird, Fleiß anwenden, daß der-

derselbig von meinen Untergebenen, oder denjenigen, deren Obsorg mir in meinem Amt anvertrauet seyn wird, behalten, gelehrt, und geprediget werde.

NB. Hier lege die zween fordere Finger der rechten Hand (wie bey einem rechtmäßigen Eydschwur gebräuchlich) auf ein offenes Lateinisches Evangeli-Buch; oder, in Abgang dessen, auf da beygesetztes St. Johannes Evangelium, und fahre weiters fort sprechend:

Das verheisse, gelobe, und schwöre ich N. N. Also helffe mir GOtt, und die Heilige GOttes Evangelia.

Conc. Trid. in Bull. *Injunctum vobis &c.*

PII. PP. IV.

Sanctum JEsu Christi Evangelium Secundum Joannem.

IN principio erat Verbum, & Verbum erat apud DEum, & DEus erat Verbum -- Omnia per ipsum facta sunt, & sine ipso factum est nihil -- Et VERBUM CARO FACTUM EST, & habitavit in **nobis.** *Joan.* 1.

Erinnerung.

Beygebrachte Glaubens-Bekanntnuß solle ein jeder Christ Jährlich, wenigst einmahl, ablegen in geheim, wie solche von neu-Bekehrten, und vielen anderen (als, von hohen Schulen ꝛc. laut Bullæ Pii IV. In Sacro-Sancta &c. 1564.) offentlich pflegt abgelegt zu werden. Welches dann gar nutzlich geschehen

schehen kan nach verrichter Jährlicher, oder General-Beicht, unter der heiligen Meß, nach der Wandlung: worauf die Heil. Communion mit ausserordentlicher Vorbereitung zu empfangen. In Sprechung aber besagter Formul soll man sich erinnern, die Wort (ich glaube, ich bekenne rc.) im öffters angedeuten Verstand allzeit zu nemmen, nemlich: Weil dis alles GOtt selbst, als die höchste Weißheit und unfehlbare Wahrheit, hat offenbaret.

Register.

Aberglauben 109
Abgötterey 109
Ablaß 91
Aergernuß 219
Allmosen. 225
Argwohn 125
Begierlichkeit 130. 206
Beicht 84. 148
Bibel 7. 47
Cardinal-Tugenden 253
Ceremonien 46. 60. 80
Communion 151
Creutzmachen 10
Duelliren 120
Empfängnuß Unbefleckte Mariä. 184
Engel, Schutz-Engel 194
Ehrabschneiden 126
Fastäg, Fasten rc. 143. 244
Fegfeur 256
Feyrtäg 141
Gaaben sieben des Heil. Geists 253
Gebet 222
Geheimnuß entdecken 127
Gelübd brechen 113
Gerechtfertigung 203. 229
Gericht allgemeines 255
Glaub 8. 15. 17. 175
Gnad GOttes 56. 58. 200
GOtt, was er seye? 20
Gottslästern 112
Gut fremdes 125. 128
Heilige verehren, und anruffen 156
Heurath 99. 154
Hoffnung 180
JEsu Nam 114. 191
Kennzeichen der wahren Kirch 49

Ketzer-

Ketzerey 109
Liebe 132. 138. 173
Lůgen 127. 128
Mariå Nam. 187. 192
Meinung gute 108. 234
Mensch, warum von GOtt erschaffen? 22
Meß = Opfer 78. 140
Mißbrauch der Heiligen Schrifft ꝛc. 113
Obrigkeit 9. 119. 155
Ohrenblasen 127
Predig 141
Proceßionen 81
Reu und Leyd 83
Rosenkrantz 192
Sacramentiren 144
Sacrilegium 110
Sanfftmuth 242
Schmeicheln 127
Schmirbalien 123
Schwören 114
Seel unsterblich 254
Simony 123. 111
Sůnd, Erb=Tod=läßliche Sůnd 205
Theologische Tugenden, wie solche zu üben. 182
Tod gäher 254
Tradition 7. 46
Verdienst 230. 232
Versuchung 175. 190
Versuchung GOttes, was es seye 110
Urtheil freventliches. 125
Wucher 123
Zauberey 109
Zweifel im Glauben. 110

Alles zu grösserer Ehr GOttes.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Canisius, Petrus,

Der Teutsche Catechismus Venerabilis Petri Canisii, der Societät Jesu Priestern samt beygefügter, aus dessen Lateinischen grossen Catechismo heraus gezogener, Schrifft-mäßigen und Gründlichen Erklärung der darinn begriffenen Christ-Catholischen Lehr

München 1761

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Past.192
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11301738-8
VD18 12751634-001